
Die Geschichtlichkeit der Bibel (1 + 2)

Bibel erleben und verstehen

erzählt von

Friedrich Weinreb



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Heinz Dieter Müller (Tonskript)

www.pfarrer-mueller.de

Petra Michaela Sturm (Hebräisch)

2024-II-20 - 2024-12-01

Inhaltsverzeichnis

Die Geschichtlichkeit der Bibel_(1)	3
01_85Fw102	4
02_85Fw102	19
Die Geschichtlichkeit der Bibel_(2)	36
01_85Wn45	36
02_85Wn45	51
03_85Wn45	67
04_85Wn45	83
05_85Wn45	100
06_85Wn45	117

DIE GESCHICHTLICHKEIT DER BIBEL_(1)

Archiv-Nr. 85Fw102 / Laufzeit: ih 30min __I

Die Bibel als Geschichtsbuch, als Mitteilung historischer Begebenheiten? Wer die Bibel so liest und versteht, presst sie zwangsläufig in zeitliche Abläufe und seziiert die Texte, wie der Mediziner den Leib. Wo aber ist das Leben, der Funke? In einer Biografie kann man nur Äußerliches mitteilen. Die während der einzelnen Stationen der Biografie empfundenen Gefühle können nicht mitgeteilt werden. Das "Innen" bleibt verborgen, ge-Heim. Doch genau hier ist der Mensch da-Heim. Das ist sein Fundament. Es ist kein Zufall, dass der Begriff "veräußern" als Synonym für "verkaufen" verwendet wird. Wer versucht, das "Innen" des Wortes Gottes chronologisch zu veräußern, verkauft dasselbe, macht die Bibel zum Menschenwort und geht zugleich selbst der Beziehung zu Gott verlustig.

Wort, Gott keine Name, Gott nach dem Worte. Bibel von aussen und von innen. die ganze Bibel, die Frage, was sagt mir nun die Geschichte von innen?

Meine Damen und Herren, **gerne möchte ich auch wieder einmal hier, nach einem Jahr, etwas erzählen von dem, was uns vielleicht am tiefsten berührt, so tief, dass wir nicht imstande sind, es zu fassen.** Es ist vielleicht **Lebenssinn, Lebensgrundlage** und deshalb so tief, **weil wir auf dem stehen, die Grundlagen**, dass **wir auch das nicht mehr wissen**. Und **biblische Geschichte** möchte ich mal gleich **vergleichen** mit **unserer eigenen Biografie, Menschengeschichte**. Und wir wissen, dass **wenn man von einem Menschen sein Leben beschreibt, dass man dann nur das beschreiben kann, was äußerlich ist**. Wenn ich selber von mir schreibe, von meinem Leben, dann muss ich an erster Stelle das beschreiben, was **von außen, auch bekannt ist, dass man schon wissen könnte**. Aber ich weiß, **wenn ich zum Beispiel einen Lebenslauf lese, von mir selber, dass das fast wie eine Lüge aussieht**. Denn **ich bin ganz anders**. Was ich **denke, wünsche, träume**, das sind **Dinge, die von außen gar nicht genannt werden können**. Sie wären peinlich, auch unmöglich davon zu schreiben, das kann man nicht erzählen. Wie wir alle genau wissen, dass **wir eigentlich schon eine Fassade zeigen für die Welt, unseren Status gemäß das zeigen möchten**. Aber wir wissen, **was ich eigentlich bin, ist mir auch, zum größten Teil, ein Geheimnis**. Aber das Wort **Geheimnis** hat schon **das Heim** als **Stamm**. Also **mein Heim ist mein Geheimnis**. Und mein Geheimnis ist schon, der deutschen Sprache gemäß, mein Heim. Im Hebräischen, ist **Geheimnis** vom Stamm **Fundament**. Dass wir sagen, **mein Fundament, ist mein Geheimnis**. Das ist, was ich bin. Aber **davon kann man kaum etwas zeigen**. Vielleicht im Sinne so wenig, wie die **Spitze eines Eisberges**, wo man annehmen kann, dass er **in der Verborgenheit sehr vieles hat**. Schon der Eisberg, die Verborgenheit, sagt schon, dass es in der Sprache ein Gebirge gibt, **Verborgenheit, ein Berg**.

Dass wenn die Bibel mal sagt, der **Berg Sinai** oder der **Berg Karmel** oder **Tabor**, dass er zu gleicher Zeit, dieser Name bedeutet, eine **Verborgenheit, ein Berg. Berge dich**, das heißt **verstecke dich**, verberge dich. Versteck dich in einem Berg. Und wir wissen, die Bibel hat den **Berg Sinai**, hat die **Berg-Predigt im Neuen Testament**, den **Berg Tabor**. **Tabor (thavor), thaw-beth-waw-resch 400-2-6-200**, bedeutet hebräisch **Nabel**, also **Nabel, Verbindung, Himmel und Erde**. Die Verborgenheit, **Nabel, das ist mit der Mutter verbunden. Mit der anderen Welt, wo ich herkomme, Tabor**. Wer denkt dabei nach? **Und so möchte ich unterscheiden, schon von der Autobiografie her, oder vom Lebenslauf beschrieben her, dass die Bibel doch auch, wenn sie uns heilig ist, dann können wir nicht sagen, nun ja ich habe mich abgefunden, das war damals, so und so**. Ob es nun das **Alte Testament** ist, ich sage, **beschrieben, dass Gott in sechs Tagen die Welt macht, gut, er kann es in einer Sekunde auch machen, aber ich verstehe das nicht, "sechs Tage", das ist doch viel länger**. Dann sage ich, **das ist von außen**, vielleicht ist "ein Tag" und "sechs" viel mehr, als wir so denken.

Der **Begriff "sechs"**, hebräisch, oder **deutsch** sagt vielleicht viel mehr. Dass also, wenn wir von uns selber erwarten, wenn ich mit mir allein bin, so, wie man sagt, in der Bergpredigt, **du bete im stillen Kämmerlein bei dir**. Wenn ich bei mir, in **"meinem stillen Kämmerlein bin"**, das ist keine Tat, das heißt, gerade, **ob ich nun in der Bahn fahre, oder irgendwo gehe, in der Natur, ich bin immer mit mir da und es denkt sich bei mir, über mich selber, so denkt es sich, dass ich es nicht fassen kann, es ist zu viel und zu wenig**. Ich kann das kaum mehr ordnen, **das bin ich, ein Ich, eine Person, es kommt hindurch. Per-son, der Laut kommt hindurch, aber ich weiß nicht, wer ich bin**. Ich hoffe, dass ich ein einigermaßen, anständiger, guter Mensch bin, ich möchte es aber sehr gerne sein und ich weiß, was ich so gerne möchte, das gelingt nicht immer. Wie **Paulus** das schon auch sagt: **das Gute, das ich tun möchte, das kann ich nicht immer tun**. Und so weiß ich, **viel ist bei mir unvollkommen, das möchte ich verdrängen**, aber manchmal, bin ich mit mir selber und ich weiß nicht wann und denke mir, **wer kennt mich? Auch der Nächste kennt mich nicht**, der mich sogar sehr liebt vielleicht, er kennt mich doch nicht. Und es ist genauso umgekehrt.

7:00

Dann ist etwas da, **zwischen uns**, dass wir sagen, **das Wort, das Wort Gottes**. Und dann, könnte man sagen, **ist das Wort Gottes nur äußerlich**, Geschichte, wie politische Geschichte, Schlachten, Feldherren sind da, Schlachten, Philosophen sind da, äußerlich. Was hat **Sokrates**, zum Beispiel, bei sich erlebt, als die Sache zum Klimax kam, zum Giftbecher? Das weiß man nicht, ich auch nicht, aber ich **könnte erraten, was hat er sich gedacht?** Einsam, verlassen, Feiglinge seid ihr, wo bin ich? Vielleicht seid ihr nicht so feige? Nicht verstanden, was er gedacht hat? Weiß ich nicht, aber **ich kann mir vorstellen, dass er in einem Blitz der Sekunde vielleicht doch gedacht hat, wie in einem Traum, vielleicht so viel, dass es in Jahren, nicht erzählt werden könnte.**

Und so glaube ich, wenn wir das Wort Gottes einfach nur als Äußeres nehmen und uns damit abfinden, das Äußere erzählt uns eine irgendwie geordnete Geschichte, aber eine sehr unverständliche Geschichte. Ich kann mir vorstellen, zum Beispiel, dass das Wort Gottes sagt, also der, der den Sabbat übertritt, der soll gesteinigt werden. **Gott, in seiner Liebe und Gnade, ist ein Gott der Rache? Ich kann mir nicht vorstellen, ich bin schon selber, als armer kleiner Mensch, möchte doch gerne Menschen lieben und beschenken**, einen steinigen, das kann ich nur tun, wenn ich ein Verrückter bin, ein Böser bin, ich könnte es nicht. Kann keine Fliege umbringen, bewusst. Und es tut mir leid, wenn ich es unbewusst getan habe, nicht aufgepasst habe, geschweige denn, ein höheres Tier, beim Menschen, aber doch, **steht es dort, in der Bibel.**

So wird auch gesagt, beim **Besetzen des Landes, des gelobten Landes im Alten Testament**, **rotte die Völker, die sieben Völker von Kanaan, rottet sie aus.** Mit allem. **Da denke ich mir, so etwas, ist unmöglich.** Und dann wird gesagt, **Gott sprach zu Abraham, oder Gott sprach zu Mose**, denke ich, **das kann ich mir nicht vorstellen, wie Gott zu ihm sprach.** Rief er ihn so vom Himmel, von wo? Einfach, normal, menschlich hier lebend, **ich will mir nichts vormachen, es ist mir zu ernst, zu wichtig die Sache.** Wenn ich mir vormache, so, Gott sprach schon. Aber ich sage, **das kann doch nicht sein, hat Abraham dann gehört?** Was sagst du bitte? Nochmal, ich habe nicht gut gehört. Dann bedenke ich, **die Stimme Gottes** und **in der Sprache**, kennen wir, deutsche Sprache

schon auch, meine **Stimmung**. Warum ist das Wort "Stimme", im Worte "Stimmung", auch da. **Die Stimmung, die Stimme, das Wort ist da, und es, das ist bestimmt, sicher und es ist bestimmt, nie ist es bestimmt, so worden.** Stimmen also.

10:33

Die Sprache scheint es zu wissen, und scheint dann auch doch, die Sprache zu wissen, **im Anfang ist das Wort, das Wort ist bei Gott, und Gott ist das Wort.** Dann ist mir das nicht nur eine Phrase, ein Slogan, dass jemand das mal gesagt hat, sondern, da spüre ich, das könnte bei mir, die Heile, die ganze vollkommene Schrift sein, die Heilige, die Heile, die nicht nur das Äußere zeigt, sondern auch das Innere. **Wir, heil, heilig seiend, nein.** Ich hoffe einmal, **ich strebe danach, ich sehne mich, aber ich bin es nicht, aber ich möchte mal heil sein, vollkommen, dass das Kommen, wie die Zeit, kommt, Zu-kunft, kommt, dass es voll ist, das Kommen.** Dann könnte es sein, dass ich heil bin, vollkommen.

Das hebräische Wort für **vollkommen** ist das gleiche Wort für **Frieden**, dann, **bin ich im Frieden, bin ich zu-frieden bei mir**, weil es ist vollkommen heil dann. Also **die Heilige Schrift, die Bibel**, kann ich nicht, weil ich ein Mensch bin, ja, das ist schon, **die Geschichte war, so und so.** **Ich sage, nein, ich sehne mich danach, dass das Wort sich öffnet, dass Gott sich zeigt.** Die **Bibel**, im Neuen Testament sagt doch auch, **Gott in uns und wir in Gott.** Kann nicht so sagen, ja, das ist eine Phrase, **ich nehme das ernst. Ich kann doch nur leben, wenn ich einen Lebenssinn habe, sonst, wozu lebe ich?** Dann muss ich mich betäuben, das heißt, ich muss mich taub machen, für die Stimme, die Stimmung, mich taub machen, betäuben. Bin betäubt, im Rausch, bin ich dann, wenn ich sage, gut, ich habe meine freie Zeit totgeschlagen, schaue Fernsehen, schaue das und das, ha, eigentlich, **bin so müde, kann ich schlafen.** Aber, **ich kann das nicht, ehrlich, kein Mensch kann das eigentlich.**

Wir denken, wir müssen, aber man kann doch mal erweckt werden und **sich fragen, mein Leben, ist das nur in der Zeit hier**, dass wir so 100, 120 Jahre leben? Oder, **vielleicht gibt es doch etwas, das Ewigkeit**

genannt wird. **Nicht, dass ich weiterlebe, das wäre unendlich lange, dann bleibt das Vorherige verloren.** Ich möchte das Vorherige dazu haben, ich möchte es so sagen, **ich war, ich bin und werde sein.** Und das könnte nicht auf Zeitdauer, das wäre bedauerlich, wie die Sprache schon sagt, die **Zeitdauer ist bedauerlich**, dass ich warten müsste, **ich möchte es in einem, gleich, bei mir haben.** Weil so, wie ich es dann im Tag träume, wach träume, da kann ich mir vorstellen, was vor 30 Jahren war, dass es nicht so war, sondern so. **Es war nicht gut, wie es war, dass es gerichtet wird.** Aber ein Gericht, haben wir Angst. Aber **Gericht** bedeutet, **es ist gerichtet, repariert, recht gemacht.**

Schon fängt die Bibel an, mit dem Wort Gottes, aber **das Wort ist mehr, ist Gott.** Ich zitiere einfach klar, weil ich so bin, den Johannes im Evangelium. Ich zitiere ihn, **weil er mir zentral ist, das Ganze, die ganze Bibel, Altes Testament, oder Neues Testament, ist mir eine Einheit, eine Ganzheit.** Ich weiß, mein Herz, hat linke und rechte Hälfte, kein geteiltes Herz, es ist ganz, pumpt Blut ein und aus. Wenn vom Wort das gesagt wird, dann sage ich, dann ist es bei mir auch so, **dieses Wort, als Grundlage zum Leben, ernst nehmend, ich habe endlich mal dann, eine Grundlage. Ich stehe auf dem Fundament, aber, es ist mein Heim, Geheimnis ist Fundament.** Hebräisch ist **Fundament**, stammt vom Wort **Geheimnis**. Es kommt, es **stammt vom Worte Geheimnis.** Das **Heim, meine Heim-at.**

Man fragt manchmal, **wo ist Ihre Heimat?** Im Hotel einschreiben, manchmal steht da, Heimatort, Heimatland. Da sage ich, **meine Heimat weiß ich nicht.** Eine zeitliche Heimat, ich bin da im Osten geboren, bin dann in den Westen gekommen, dann wieder in den weiteren Osten, war in Indien, Indonesien war ich, wo ist meine Heimat? Die Länder und die Menschen, gefielen mir sehr, fühlte mich schon wohl dort, aber meine Heimat, nicht mal da, mal dort, **ein Gefühl, da und dort und dort, zu gleicher Zeit.** Wenn ich sie verlassen müsste, dann dort sein müsste. Mein Heim, **wo fühle ich mich zu Hause, heimisch**, sagt man auch.

15:54

Also **die Bibel, so sehend, mit Gottes Stimme, Gott spricht zum Abraham, zum Mose**, dann **denke ich mir**, das muss doch nicht so genommen werden, dass Gott sagt, "hallo Mose", hör mal zu, wie in einen Film. Das könnt ihr schon machen, das ist äußerlich. Wie bei mir, wenn man sagen würde, du lieber Weinreb, dein Herz, legt dich hin, das EKG. Ja, aber was ist mein Herz? Hab ich ein gutes Herz, oder nicht? EKG kann sehr gut sein, kann aber ein böser Mensch sein. Die Sprache sagt schon, wie, das nicht so einfach geht. **Ich spreche hier und sage, ich hoffe, dass sie mich verstehen**. Da sagt die Sprache schon, **sie standen hier und verstehen, stehen dann dort**. Ihr **Standpunkt**, der war so, verstehen heißt, aha, neu, was haben meine Füße mit dem zu tun? Aber doch scheint "verstehen", so zu sein. Und wenn ich sage, "**begreifen** Sie mich jetzt"? Sind meine Hände doch nicht mein Greifen, dann begreifen sie das. Zum Greifen nah, zum Begreifen nah. **Die Sprache enthält so viel mehr, das Wort**, dass ich nicht so einfach sagen kann, **nun, die Bibel ist nicht so**. Ich lese sie so, da waren Schlachter, wurde getötet, **Gott der Rache, ich habe mich schon als Kind gefragt, als Junge gefragt, ist das nicht so, dass ich, meine Rache, die ich nicht ausüben kann, auf Gott schiebe?** Dass Er dann recht, dass ich selber unvollkommen bin und Rache möge. Und zu gleicher Zeit, weiß ich, ich möchte, hab es gelesen, in der **Bergpredigt**, aber **ich hatte es schon gewusst, wie wir viele Dinge, wir schon in uns haben**, ich möchte wie im Traum, meine Feinde lieben, nicht Rache üben. Meine Feinde, dass sie so glücklich sind, wie ich bin, das wäre das Schönste, was ich mir vorstellen kann. Dass alle Menschen so glücklich sind, dass sie sagen, ist ja unfassbar. Das heißt schon, was ich fasse, mein Gefäß, was kann ich fassen? Unfassbar groß, möchte ich schenken.

Dann wird die **Bibel** mir dann doch **gleich ein Bedürfnis, vielleicht hat das Wort in der Bibel, Wort Gottes, die anderen Dimensionen schon in sich**, die ich jetzt als Beispiele gab und dass **mein Leben auch verstanden werden kann mit mehreren Dimensionen, nicht das Äußere nur**. Ist ein anständiger Mensch, guten Leumund hast du, Status ist ganz nett und so weiter und du bist ein Steuerzahler und das weiß ich auch, **da gibt man dem Kaiser, was des Kaisers ist**. Die eine Seite, hat einen Sinn. **Ich möchte gern vielleicht, an erster Stelle, jedenfalls**

fundamental, möchte ich Gott geben, was Gott ist. Und **Gott ist für mich kein Name, Gott ist für mich, nach den Worte, Gott.**

Deutsch, was "**Gott**" bedeutet, haben mir mal Germanisten versucht zu erklären, was "Gott", bedeuten könnte. **Ich schaue in der Bibel mal und frage mich, was meint die Bibel, mit Gott?** Gott, der Vater, Gott, **Elohim, alef-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40**, Hebräisch. Das ist in der Sprache, bedeutet es, **eine Vielfalt, von dieses und diese und diese, in einer Einheit.** Diese Tage und diese Tage und diese Tage und diese Orte und diese Orte und diese Orte, diese Ahnen und diese Ahnen, die Freunde und diese Freunde und dann die Tiere, die Pflanzen, die Steine und alle Zeiten. **Alle diese "dieses", ist in einer Einheit.** Das ist **Gott, der Vater, die Einheit von allem.** Das sagt das, der Name, **Elohim.** Das ist keine Erfindung von mir, das ist etwas, das schon bekannt ist. Aber ich habe mich gefreut, als ich es auch sah.

Und dann sehen wir, **Gott**, wie ich ihn beschreibe, **Elohim, erschafft die Welt.** Denke ich mir gleich, **Schöpfung, Er schöpft, von wo?** Es heißt in dem hebräischen Kommentar, **er schöpft aus dem Sein, aus seinem Sein, schöpft Er und schenkt dann, die Zeit.** Ich schöpfe aus dem Brunnen, aus der Quelle und schenke ein Glas, einen Kelch mit Wein, oder Orangensaft ein. Einschenken, schenke ein Geschenk, Geschenk. **Er schenkt uns, aus der Quelle, die Zeit, das Leben.** Und dann sehen wir **die sechs Tage und den siebten Tag.** Und dann heißt es im zweiten Kapitel der Genesis, heißt es gleich, **es konnte nichts erscheinen, nicht wachsen. Es hätte nicht geregnet.** Heißt es dort. Und dann, **kommt gleich, nicht mehr Gott, sondern es ist einmal der Herr-Gott.** Der **Herrgott.** Hebräisch das Wort HERR ist aber auch im Hebräischen das Wort, das "Je" und dann "Howah". Das **Howeh, howah, heh-waw-heh 5-6-5**, bedeutet hebräisch **das Sein, das gegenwärtige Sein.** Eine **Gegenwart, die immer da war. Es war, es ist, es wird sein.** All die **drei Zeiten, sind gegenwärtig. Howeh, das ist das Sein.**

21:44

Und "**Je**" vorne, die **dritte Person, Er. Und "Er", ist jemand da, nach dem ich mich sehe, schon wenn ich mich nach dem Sein sehe. Ich möchte gewesen sein immer, damit ich Leute immer trösten konnte**

und mit ihnen sein konnte und zusammen glücklich sein konnte. Ich möchte sein, jetzt, aus den gleichen Gründen, lieb zu haben, zu schenken. Ich möchte weiterhin, in Zukunft sein, damit ich niemanden verlassen müsste, oder man mich verlässt. **Ich möchte sein.** Das ist der Name der **HERR**, hebräisch. Von außen so, ja, "Je" und dann "Howah", schön, "je" und dann "howeh", wie Sie wollen, ist egal. Ich frage mich dann, **haben Sie nie sich gefragt, was das bedeutet, was Gott bedeutet, was der HERR bedeutet?** Dass **die Bibel also, für mich, dadurch etwas wird, es war, es ist, es wird sein, weil der Name schon dort, das enthält.** Der Name, **Gott schöpft aus der Quelle, das heißt, er schöpft aus dem HERRN, der er auch ist.** Gott und der Herr, sind Einer. Es wird immer wieder gesagt, **Judentum, Christentum**, egal, der Mensch sagt es. **Ich möchte den ganzen Menschen erfreuen, beschenken, nicht nur Juden, nur Christen**, wäre sehr nett, eine Art, **Sektengefühl.** **Ich möchte eine allgemeine Kirche haben.** Keine Kirche als Institution nur, die kommt schon, in dieser Seite, von selber schon, ergibt sie schon, als Geschenk, ergibt es sich. **Ich möchte, dass für alle Zeiten, alle Menschen, diese Freude doch da wäre.** Ich möchte **hinziehen**, schon in meinen Träumen, in meiner Sehnsucht, es allen schenken. Ich kann das natürlich real nicht tun. Ich kann mal in **Feuchtwangen** sein, bin dann morgen, so Gott will, in **Zürich** und so weiter und dann bin ich Sonntag in **Stuttgart**, aber ich kann nicht immer zu gleicher Zeit sein. In **Peking** war ich noch nie und in **Manila** auch nicht, also müsste ich zu gleicher Zeit sein. Aber **ich möchte so gerne. Die Sehnsucht nach Vollkommenheit lebt doch in jedem Menschen.**

Und so, wenn ich dann **die Schöpfung so sehe und Gott den Herrn so sehe, der Herr, das Sein ist, sprachlich klar, nichts anderes. Hajah, heh-jod-heh 5-10-5, howeh, heh-waw-heh 5-6-5, ehejeh, alef-heh-jod-heh 1-5-10-5, hebräisch. Er war, Er ist, Er wird sein. Eine Einheit.** Und auch im **Hebräischen**, im **Brauch im Judentum**, an gewiss wichtigen Momenten, zum Beispiel **beim Sterben**, wenn ein **Mensch dann sagt, er kann es oft nicht mehr selber sagen, dann sagt man, gewisse Dinge, vorher, als Schluss, nein, gegen Ende, sagt man dann, "Der HERR, ist Gott".** Also der Name, der eine, vom Herrn, ist Gott, ist Elohim. Also, ist **Eins. "Höre Israel, der HERR, unser Gott, ist Einer".** Immer, Einer. **Keine Unterscheidung, keine Spaltung.** Also **bei mir**

selber, ich bin der Äußere im Sein, in der Gegenwart, und ich bin der verborgene, Innere, der alles, so gerne zusammen gefasst hätte und möchte, dass es zusammengefasst ist und zusammengefasst lebt und freudig lebt, ohne Angst.

Denn **Angst**, kennen wir schon, aus der Sprache im Deutschen, aus der **Enge**. Ich bin begrenzt. Enge, ist mir, Angst. **Ich möchte dass die Grenzen, dass sie durchbrochen werde. Keine Grenzen gibt. Kein Ende gibt.** Ein Ende, muss ich mich abfinden mit dem. Nein, dann empfehle ich meinem Geist Gott. Dann sage ich, Ende, wieso Ende? Dann sagt man, **hier Ende, da ist er gestorben**. Ich denke jetzt an die **Kreuzigung**, ich zitiere die Worte, die Jesu auch sagt, empfehle meinen Geist, in dein Hände,

Luk 23:46 "Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!"

בִּידְךָ אֲבִי אֶפְקִיד רוּחִי

b'jad'kha avi af'qid ruchi, beth-jod-daleth-kaf 2-10-4-20 alef-beth-jod 1-2-10 alef-peh-qof-jod-daleth 1-80-100-10-4 resch-waw-cheth-jod 200-6-8-10, in deine Hände empfehle ich ruchi, meinen Geist. Also er sagt die Worte, die ich als Jude jeden Tag mehrere Male sage. Aber **ich sage sie so, dass sie mir zur Natur wurden.** Ich denke nicht nach, wie man das denkt, was ich sage. Ist in der Natur, **mein Mund** spricht das schon so. Wenn ich es genau überlege, bin ich philosophisch, denke ich jedes Mal, wäre ich zu müde, vom philosophieren. **Ich vertraue schon, wenn ich sage, dass das Wort aus meinem Herzen, Mund kommt. Ich weiß von dem kaum, es sagt sich so.** So vieles, sagt sich, ich spüre, **bei mir ist viel mehr da, als so äußerlich von mir bekannt ist.**

26:51

Und dann, möchte ich gerne den Schritt machen, in der Bibel, dann doch auch. **Wenn das schon bei mir, bei uns, warum soll die Bibel dann das nicht haben? Nur Geschichte?** Dass ich sagen könnte, das war eine Schlacht damals, war der Mensch, der Mensch, der war ein bisschen

böse, verstehe ich nicht, ein Betrug war das und so weiter. Schnell, von außen, ist gesagt. Ich könnte sagen, wenn ich schon Betrug, das Wort nannte, dann könnte ich sagen, wenn ich **von aussen** gekannt werde, bin ich vielleicht ein Betrüger, denn von **innen, bin ich ganz anders**, im guten, oder im bösen Sinne. Von innen vielleicht ein herrlicher Mensch, von außen, ein ganz netter Herr, älter Herr dann inzwischen geworden. Aber, **was wissen die von mir drinnen, was weiß ich, von mir**. Betrügen, ich würde schon sagen, wenn ich erscheine und man weiß nicht, wer ich bin, ich denke an, **Jesu erscheint und viele kennen ihn nicht**, ganz nett und **die Stiftgelehrten versuchen ihn dann auf wissenschaftliche Art zu ertappen, dass er falsche Dinge gesagt hat**. Ja, wenn man mich examinieren würde, per Schriftgelehrte, passen Sie auf, **ich weiß kaum selber, wer ich bin, ich bin Gottes Kind**, was soll ich dann von mir sagen. Nein, ich will genau wissen. Dann sage ich, gut, ich lege mich hin, EKG, bitteschön, aber, ob ich ein gutes Herz habe, das hoffe ich, ich weiß doch nicht. Wenn ich **"auf Nieren geprüft werde"**, ist es keine ärztliche Prüfung, Herz und Nieren. Dann denke ich, das müsste doch was anderes sein.

Dann **verlange ich, bei mir selber schon, die Bibel auch zu erfahren, als eine Geschichte, die von außen ist und auch von innen, kein Betrug also**, dass **das Innere, irgendwie sich mir zeigen kann**. Wenn ich **das Innere suche**, dann finde ich es vielleicht. Dann sagt die **deutsche Sprache** schon, **wie befinden Sie sich**, wie ist der Befund, oder empfinde, weshalb empfinde ich es, **empfinde**, da wird **finden** dabei. **Habe ich gesucht und gefunden?** Es kam mir so, oder ich weiß nicht. **Gott schenkt mir, euch allen im Schlaf**, ich weiß nicht. **Ich nehme die Worte der Bibel**, nicht, "es war damals so gesagt", nein, **die Bibel ist ewig da, heilig**. Wir haben **deum**, also **Worte Gottes**, da muss es also sein, dass es **immer ist**. Dass es einmal war, och, die armen Leute, haben es nicht erlebt, dass sie heute telefonieren können und Fernsehen haben, die Armen. Die müssen jetzt zu Fuß durch die Wüste gehen und dann, mit Strolchen sich abgeben und wir haben es so schön. Das möchte ich dazu kommen dann. Eine Art Hochmut, dass ich sage, och, die Alten. Beurteile ich, ob sie brav genug, moralisch genug gewesen sind. Ja, waren ganz nett.

Zum Beispiel, war Jesu auch ein Rabbi, meinetwegen, kann er alles gewesen sein, aber **das ist für mich nicht zentral. Für mich ist Jesu kein Rabbi, kein König, so irgendwie, ist für mich zentral, das ist Fundament des Lebens**. Wieso denn? **Schon der Name sagt es mir**. Wieso sagt der Name? Hebräisch, Jesu heißt, **jehoschua (j'hoschuá), jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-6-70**, hebräisch, das heißt, **jeho, jod-heh-waw 10-5-6**, der **Herr**, von dem ich vorher sprach, **das Sein, schua, schin-waw-ajin 300-6-70**, ist **Hilfe, das Sein ist Hilfe, ist Rettung. Das Sein, ist das Fundament für mich auch**. Ha, sind Sie ein Christ, oder? **Schau, das ist eine Kartei-Angelegenheit**. Steht in der Kartei-Angelegenheit, oder nicht? Für mich, ist das Fundament, das Sein, Hilfe. Ich habe es im Leben erfahren, erlebt, ist so, **jehoschuah, Fundament für mich**. Ja, eingetragen bin ich dort, das wäre wie in einen **Club** eingetragen, in eine **Sekte**. Ich will keinen Sektor, keine Sekte habe, kein Sektor, **ich möchte das Ganze haben. Die ganze Welt, Gott, den Einen, der alles ist**. Dann, ist die Bibel, auf diese Art.

31:03

Anders, **Johannes**, zitierte ich vorher, mit dem ersten Vers aus **Johannes**, aus dem **Evangelium**. Dann, **der Name sagt, viel mehr. Jehochanan (jochanan), jod-waw-cheth-nun-nun 10-6-8-50-50**, hebräisch, das heißt, **jeho, das Sein, chanan, ist Gnade**. Es ist **Gnade, fundamental, Gnade**. Gnade, was ist Gnade? **chen, cheth-nun 8-50**, hebräisch, **chanan, chen**, Gnade, ist aber, wenn ich das Wort spreche, Gnade, oder **chen, hebräisch, chanan**, Gnade, dann bedeutet es, **dass ich sage, es ist umsonst**. Denn **Gnade, Grazia und Gratis, umsonst**. Nach Gesetz, müsstest du dann bestraft werden, ich bin dir gnädig, Gnade ist da, ich hebe das Gesetz auf, **umsonst**, nicht, dass du brav warst, das bildest du dir ein, du Hochmütiger. Ich schenke dir doch. Umsonst, schenke ich dir. Du willst immer was bezahlen, willst du, ein Kaufmann, ein Geldwechsler, gebe, deutsche Mark und möchtest vielleicht Schweizer Franken haben, **Geldwechsler**, schauen den Kurs erstmal an vielleicht, Geldwechsler, ist ein Guter. Aber Gnade ist gratis, Grazia, die Gnade, **chen, hebräisch, chinam (b'chinnam), beth-cheth-nun-mem 2-8-50-40, umsonst**, genau das gleiche, wie im Lateinischen, das Hebräische, genau. Gnade und umsonst.

Johannes, ist also **nicht mehr** "Johannes", wann war Johannes genau, wo war Patmos und so weiter, wo war das, war das der Jüngling und so weiter? Ich sage, das ist aber die Gnade. **Ich stehe auf der Gnade. Mein Fundament, mein Sein, es gnädigt sich, es gnadet sich**, kann ich sagen. Also dann, **auf diese Art, glaube ich, könnte ich von der Bibel dann sprechen** und könnte dann, die ganze **Geschichte, auch nur so sehen**, dass ich anfangen zu sagen, **das Äußere ist klar für mich, weil das Innere, ist da, es schöpft aus dem Inneren, es schenkt dem Äußeren. Das Äußere ist mir, ohne Frage nach Beweis, ist mir klar**, ich weiß, man kann nie beweisen, schau, **ich glaube aber, das Innere kenne ich jetzt und ich weiß, dass ich bin von außen auch wie ich von innen bin**. Ich tue es nicht bewusst, **es tut sich bei mir schon so, es spricht sich bei mir**.

Wenn Ich sage, ich will bewusst das sprechen, einen Zettel, lese vor, könnte ich auch eventuell, aber habe ich keine Geduld, keine Zeit. **Ich sage lieber, wie es in diesem Moment jetzt ist, mein Inneres wird schon sprechen, sagt sich schon, spricht sich schon**, oder schreibt sich schon auch. Ich schreibe, da habe ich keine Quellen, hie und da, schaue ich schon mal, aber ich schreibe schon, **es schreibt schon**. Da **spürt man im Leben, es atmet schon oder, das Herz schlägt schon**. Wenn ich jedes Mal schauen müsste, ob mein Herz schlägt, würde ich krank werden. Ich würde schwer Herzkrank werden, ich würde Atemnot bekommen. **Ich nehme an, glaube, Gott schenkt Leben, es schlägt schon, es atmet schon, es ist schon da**.

So sind die **Namen für die Bibel und die Sprache, das Wort also, sehr bedeutsam, es möchte so gerne es uns klar machen, erklären**, dass ein Wort ist, das so viel mehr in sich enthält, als man so von außen, nur sagt, die Erklärung. **Mein Inneres, zeigt schon das Äußere, die Bibel, als Wort Gottes, zeigt schon das Äußere**. In der Vergangenheit, in der Gegenwart, nicht nur in der **Vergangenheit, auch in der Gegenwart, auch in Zukunft, ich glaube das**. Denn **glauben, hebräisch, emunah, alef-mem-waw-nun-heh 1-40-6-50-5**, ist das gleiche Wort wie **Vertrauen** und auch das gleiche Wort wie **Treue**. Das ist ein Wort, **hebräisch**, übersetzt man mit **Glauben**, mit **Vertrauen**, mit **Treue**. Das heißt, **wenn ich glaube, vertraue ich doch schon, dass es so**

ist. Und wenn ich dann bewiesen bekomme, dass es so war, ist mir egal. Ich weiß, das ist so. Bei mir, der Name **Joschua**, schon **gesagt** hat, dann weiß ich, **er war**. Ich müsste dann, aus Unglauben, wie der **ungläubige Thomas** sagen, ich müsste erstmal sehen, eine Scherbe in der Hand haben, betasten können. **Lieber wäre mir, bei mir selber schon, dass ich glauben kann.** Bin ich dann heimischer, **in meiner Heimat, kann ich glauben.**

36:07

Im **Äußeren**, ist immer die Gefahr da, dass ich irgendwie, in **Konflikte gerate, dann bewiesen wird, das ist nicht so.** Das will ich nicht wissen, **Wissenschaft**, das Wissen, Baum der Kenntnisse des Wissens, hebräisch, Baum des Wissens, ich will nicht. **Lass mich doch glauben, leben, geloben, glauben, lieben. Lass mich so sein, wie es mir ist, dass ich mich freuen kann, glücklich sein kann. So möchte dann die Bibel, als Wort Gottes, dann kennenlernen und empfinden,** das Wort ist in mir da, ist bei mir, das bin ich, aus dem Wort her, sind wir alle, **Adam, Mensch**, heißt schon, aus dem Hebräischen, **ani domeh, alef-nun-jod 1-50-10 daleth-waw-mem-heh 4-6-40-5**, das heißt, **ich gleiche, Adam**, bedeutet, **ich gleiche.** Gott sagt zum Adam, Adam, das heißt, "ich gleiche", sagt er zu ihm. Adam, nennt sich Mensch, ich gleiche, wem? Gott, Bild und Gleichnis Gottes. **Demuth, daleth-mem-waw-thaw 4-40-6-400**, von "domeh", **gleichen.**

Ich weiß aus der Sprache, dass das Wort **Blut** von **gleichen** kommt. **Dam, daleth-mem 4-40, Blut** von **Adam, ich, Blut, gleiche, "domeh"** von **dam, Blut.** Das **Blut** ist dann **Gleichnis Gottes.** Also Blut, ja, ich weiß, es gibt biologisch Blut und so weiter, Blutuntersuchungen, wie, was ist die Blutzusammensetzung, Labor, das weiß ich auch. Und hie und da, ist man irgendwie gezwungen, Blut abzugeben, weil es untersucht werden sollte. Dann sind wir froh, ah, Blut, ist ganz gut, oder hm, passen Sie auf. Und nun, ist das Blut. Aber ich weiß, **das Wort Blut** ist **Gleichnis, gleichen**, vom **gleichen Stamm** jedenfalls, wenn man zweifelt, vom gleichen Stamm jedenfalls, **von der gleichen Wurzel**, dann ist mir schon, **die ganze Bibel, die Frage, was sagt mir nun die Geschichte von innen?** Denn Gott sagt, wer mich sucht, findet mich.

Von draußen kannst du lange suchen, aber von innen bin ich gleich da, nahe bin ich.

In den **Offenbarungen von Johannes**, die ich vorher nannte, **Offenbarungen, letztes Buch der Bibel**, dann steht auch dort mehrere Male, **es ist nahe, bald ist es da**, und dieses Geschlecht wird es erleben, steht anderswo auch, die, ihr werdet es noch erleben. Dann heißt es, nicht nahe, das hat so 2000 Jahre gedauert, das hat sich geirrt, der arme Johannes. Nein, **er kann sich nicht irren, es ist das Wort Gottes, es ist nahe, zum Greifen, nahe, auch jetzt ist es nahe**, aber wir müssen **auf die Zeit warten, dann sieht man es von außen nur**. Von außen, kann eine Gefahr sein, das Gleichgewicht kann gestört sein, dass **nur außen ist und innen nichts**. Und **Zeiten**, sind so, dass sie gerne veräußern, aber **veräußern, ist auch verraten, verkaufen**, veräußern, verkaufen.

So sehen wir, **wenn wir nur außen sehen**, dann **verraten wir, dann verkaufen wir wieder**, wieder einmal. Ob die **30 Silberstücke** so, oder so sind, das ist die **Bibel, lass das in der Bibel erklärt werden, was die 30 Silberstücke für Judas dort bedeuten**. "30" ist viel, oder wenig, das ist eher die Frage. Aber ich bedenke dann, **außen und veräußern, ist schon gleich verkaufen**. Da denke ich, **pass dann auf mit deinen "Bibelstunden"**, dass du dann nicht Dinge tust, **unbewusst, reinfällst durch die Sprache, dich dann irren tust**, in die Irre gerätst und ein Irrer wirst, bis zum Irrsinn, wie man dann so sagt. **Wie Leute, nur das Äußere sehen, dann zwingen wollen**, weil sie **das Äußere, die Unsicherheit spüren, die andere Seite, ist nicht da, ich bin selber nicht nur außen, ich bin innen auch, ein Mensch**. Aber nicht nur zeitlich, innen vielleicht ewig, **bin an beiden Seiten, bin ich vielleicht da**, da und dort, außen und innen.

40:23

Und deshalb, **wenn die Bibel nur außen ist und innen nicht für uns, kann es sein, dass wir umfallen**. Diese eine Seite, dann fallen wir nach außen, **ist alles nur außen**, haben nur Angst und Aggression dann, sind außen immer Grenzen da. Ich habe keine Zeit, ich darf nur so lange sprechen, die Uhr schon geschaut, wie lange, dreiviertel Stunden, dann voll sind, dann Pause und wieder, das ist außen. **Aber innen bedeutet,**

ich hoffe, von innen bete ich vielleicht, dass man die Worte erkennt und sich erkennt. Nicht nur weil ich es gesagt habe, ich bin ja auch ein Mensch, kann mich auch irren, aber **dass man selber erlebt.** Das Gleiche erlebt und sagt ja, *für mich jetzt ist es begriffen, nah, verstanden, für mich nah,* sonst wäre ich ein Hypnotiseur, oder ein suggestiver Mensch, der Suggestion, hinauf bringt, möchte ich nicht, *ich möchte, dass man in Freiheit es erlebt, selber, einem aufgeht.* Jeder, Kind Gottes, Adam, Gott gleich, die Sprache, das Wort sagt es schon.

In der deutschen Sprache, gab es schon viele Beispiele, aus der hebräischen Sprache, gab ich einige, kann auch viele geben, aus dem Griechischen, kann ich nicht, aber, es hat Leute gegeben, die es in Griechisch auch so sahen, die Sprachen haben das in sich. Das Wort hat es nicht, die Wissenschaft wohl, die anderen nicht. Da denken wir in Hochmut, nur unsere hat es, die anderen haben es nicht. Wir haben Gott, die haben es nicht. **Jeder Mensch, der lebt, sehnt sie doch, ob er es weiß, oder nicht, es sehnt bei ihm,** er möchte gerne. Deshalb, hat er manchmal Freude und manchmal ist er gedrückt, es drückt ihn, diese Grenze drückt ihn.

Das sind so, **aus der Bibel, aus den Worten, das Gefühl,** also, **dann möchten wir so gerne erfahren, was sagt das Wort Gottes dort im Innen.** Dass *Innen und Außen, irgendwie, eine Einheit bilden,* das Innere, das Äußere, eine Einheit bilden, **nicht gespalten sind,** da bin ich ein *Mystiker, innen,* da bin ich ein *Pragmatiker, das ist außen.* Nein, **ich möchte ein Mensch sein, innen und außen, wie Tod und Leben, ein Mensch ist, ein Gott, der immer lebt, der Gott des Lebens, wir nennen es von außen Tod, aber vielleicht, ist es Leben. Leben,** hebräisch ist **chajjim, cheth-jod-jod-mem 8-10-10-40,** das bedeutet schon **eine Zweiheit, Dualität,** das heißt, **wir leben hier in der Zeit und leben dort, in Ewigkeit.** Sonst ist **chajjah, cheth-jod-heh 8-10-5** **Einzahl,** aber **chajjim** ist **doppelt, hier und dort, chajjah, cheth-jod-heh 8-10-5** ist ein **Tier, Animalische, Leben von außen. Ein Tier,** du bist **dazu da, zu fragen, zu suchen, suche und finde es dort auch, auch dort, kann man finden. Pflanzen,** genau so, ein **Wachstum,** was bedeutet das? **Mineralien, Steine,** was bedeutet das? **Die Bibel**

enthält so vieles, dass man dafür so Jahre bräuchte, ein Leben braucht, viele Leben braucht. Es kann hier, in den 100 Jahren, die man lebt, so im Allgemeinen, ungefähr dann, dann sage ich, das ist viel zu wenig, müssten Ewigkeiten sein und ich weiß dadurch schon, **dazu ist Ewigkeit da**, das ist der Beweis, dass **das ganze Wort Gottes, ist Ewigkeit, eine Speise für Ewigkeit.**

Nun ich glaube, meine 3/4 Stunden sind vorbei, machen gerne eine Pause, solange man hier die Pause machen will, erzähle dann gerne in der 2. Stunde, davon noch einiges weiter und dann, können danach noch Fragen sein.

2024-11-20

[02_85FW102](#)

Geschichtlich nicht nachweisbar. Abraham in der Bibel ja, in der Geschichte kommt er nicht vor. So bei Mose, Plagen, Josua, Wüste, kommt in der "Geschichte" der Ägypter, nicht vor. Bescheidenheit der Bibel. Innen, Gene, Erinnern, mein Leben mit Gott, innen. Fragen und Antworten.

Meine Damen und Herren, ich möchte jetzt, nach dieser **Einführung**, die vielleicht für manche Leute fremd, unbekannt tönte, möchte ich jetzt, das hinnehmend, dass man doch vielleicht etwas davon gehört und in sich empfunden hat, auch gefunden also hat, jetzt, auf die **Geschichtlichkeit der Bibel** selber übergehen, zum Thema, wie es benannt wurde.

Nämlich, wir sahen schon und sehen auch, wenn wir normal schauen, dass **sehr vieles, schon akzeptiert werden kann**, das aber das, wie es scheint, **das Wichtigste, geschichtlich, nicht nachweisbar ist.** Dass man sagen kann, gut, **die Städte, die genannt werden, die gibt es, Jerusalem, Bethlehem, Tabor, die Orte gibt es**, aber, **dass das dort geschah, müsste man dann glauben. Wie geschieht es bei uns selber?** Denn ich glaube, bei mir auch, **ich kann erst etwas ehrlich mitempfunden**, mit dabei sein, zu Hause sein, weil es auch die vielen

Wohnungen dort gibt, alle haben eine Wohnung, ich möchte dort gewohnt sein. Und dann, **würde ich so schauen, historisch, geschichtlich**, ich schaue mal erst beim **Alten Testament**, ich lasse die **Schöpfungs-Geschichte**, lasse ich im Moment mal sein, weil sie für uns, **so, als Geschichte, zu entfernt, zu weit ist, zu weg ist**. Wir kennen schon eher, den **Urknall** und dann die Welt, die so langsam sich dann entwickelt, zur Welt, wie sie jetzt ist. Das können wir mit unserem Verstand, mit der Vernunft, einigermaßen, folgen, obwohl wir wissen, wir müssen sehr viel nachgeben, glauben, dass es so ist. Wir könnten das. Aus der Zeit jetzt, könnten wir auch schon sagen, jetzt, kennen wir die Politiker, die Namen, die Kriege, die Verbündeten, das kennt man auch.

Aber, ich denke jetzt, **Bibel geschichtlich**, den **Abraham**. **Wo und wann lebte der Abraham?** Da kann man sagen, kennen die Leute aus dem Land, aus **Ur**, der Chaldäern, **ur kas'ddim, alef-waw-resch 1-6-200 kaf-sin-daleth-jod-mem 20-300-4-10-40**, wie es im Hebräischen dann heißt, das **Ur der Chaldäern**, kannte die **Abraham**? Wir wissen, **es gibt keine Beweise von dort**, schon dass es Ur gibt und die Chaldäern gab, hatten Beweise. Aber **dass Abraham dort lebte und das erlebte, was die Bibel sagt, sind keine Beweise da**. Es könnte sein, dass solche Namen, ähnliche Namen, kämen vor, aber, **dass der Mensch, das erlebte, einen Sohn versprochen bekommt von Gott, und dass er dann, nach Naturwissenschaftlicher Art, nicht bekommen konnte und seine Frau, und doch kam er, das kann man nicht beweisen**. Das kann ich glauben, oder nicht glauben.

Und gehen wir weiter jetzt. **Ägypten**, man weiß, es gibt Ägypten, **hebräisch, mizrajim, mem-zade-resch-jod-mem 40-90-200-10-40, mizr**, sagen die aus dem Arabischen, von Ägypten, **mizr** als Name dort. Es bedeutet klar etwas, der Name, wie ich schon andere Namen, erst Stunde schon sagte, und deutete, was sie sind, hat der **Name Ägypten**, wo ich jetzt nicht darauf eingehen möchte, weil die Zeit dann nicht reichen würde, aber nehmen Sie an, Ägypten bedeutet auch etwas, **mizrajim**. Und dort, hat dann ein **Josef** gelebt, **hat Ägypten gerettet vor Hungersnot, und war ein Herr, in Ägypten**. Es sind **sehr viele Dinge aus Ägypten bekannt**, ausgegraben, und waren schon, irgendwo schon

anwesend, aber **nirgendwo kommt vor, dass ein Josef diese Traumdeutungen dem Pharao gab**, und das Land erhielt, wirtschaftlich, dass keine Hungersnot so schlimm war, dass es unterging. Die Geschichte nicht. Man kann sagen, es war ein Echnaton, man kann alles sagen. Es kann Napoleon gewesen sein, man will alles. Aber **der Josef kommt nicht vor. Die Geschichte, kommt nicht vor, in Ägypten. Obwohl die sehr genau alles melden, aus jener Zeit, Ägypten. Ich habe dicke Bücher in meinen jungen Jahren das gelesen, um das zurückzufinden, das gab es nicht. Ich habe Ägyptologen befragt, an der Universität, Kollegen befragt, Sie wissen vielleicht? Davon keine Spur. Kein Wissen, das ist nicht wissenschaftlich. Das sollen die Christen selber glauben, ich glaube es nicht. Ein christlicher Professor, den ich befragte, der als Ägyptologe, einen großen Namen hat als solcher, das gibt es nicht.**

5:50

Gut, dann gehe ich weiter, Ägypten. Mose dort. Mose, ist ein Name, der in Ägypten vorkommt. Als Sohn, als Mensch, kommt vor, der Name Mose. Thut-Moses, man hat den Namen der Pharaonen hat man. Aber, der Mose, der in der Bibel vorkommt, **wie die Bibel sagt, er heißt so, weil er aus dem Wasser gezogen wurde**, nicht weil die Ägypten, sondern, weil er aus dem Wasser gezogen wurde, heißt er so, **steht in der Bibel, im zweiten Buch Mose. Die Geschichte der Plagen, der Knechtschaft der Hebräer, des Auszuges, kommt nicht vor.** Kommen Kriege vor, allerlei Geschehene, Revolutionen, aber **die Geschichte, kommt nicht vor.** Man kann hinein interpretieren, das waren die Völker, Hirtenvölker, aber andere, die sind in der Geschichte, **Mose, Plagen, Auszug, Joshua, Wüste, kommt nicht vor.** Immer waren Leute in der Wüste, aber die Geschichte, ist nicht da. Und so geht es weiter.

David, Salomo, man weiß, **aus der Bibel, dass sie da waren. Aus der Zeit selber, kann man hinein interpretieren, aber man kann sie nicht finden.** Manchmal, **je näher es kommt, kann man schon manches finden. Je näher es kommt, so 2000 Jahre her, kann man schon finden.** Was bedeutet das? Es will sagen, dass **das Äußere**, als ich vom Veräußern sprach, in der ersten Stunde, dass das Äußere, vielleicht, **sich sehr bescheiden zeigte**, dass **unsere Art Sehen, unsere Sicht, auch**

unsere Einsicht nicht imstande ist, das zu sehen. Aus der Zeit damals, **damals geschichtlich, scheint man es nicht gesehen zu haben, denn man beschrieb sehr viel aus jener Zeit, aber das gerade nicht.** Man schrieb sehr viel, Generäle, Könige, sehr viel beschrieben, sogar Rechnungen, in Ägypten hat man Rechnungen zurück gefunden, alles mögliche zurück gefunden. Aber die **wichtige Geschichte, eine Art Heilsgeschichte, da wissen die alten Ägypter und andere Völker von dem gar nichts in jener Zeit. Später, als die Bibel bekannt wurde, weiß man es aus der Bibel, aber man weiß es nicht aus den Quellen im Land selber.**

Das zeigt, wie wir auch spüren, **kann ich mich zeigen, wie ich bin? Ich bin verborgen, meine Heimat, ist mein Geheimnis, aber im Laufe des Lebens, es ist immer mehr äußerlich. Das Leben bringt es mit sich, dass ich mehr gesellschaftlich da bin.** Jeder Mensch, in seiner Umgebung jedenfalls, man weiß von ihm. **Es scheint deshalb, dass wir, ohne von Innen zu wissen, das Äußere, nicht erklären können.** Da muss man dann hinnehmen, annehmen, es sei so, aber, es bleibt unbefriedigt, weil man sagt, alles ist bewiesen und das nicht. **Deshalb die Sucht fast, beim Menschen, um zu beweisen, dass es doch so ist. Und dann macht man hinein Interpretationen, die wirklich nicht stimmen.** Man kann alles hinein interpretieren, das sei das, bedeutet das, aber, das geht nicht. Da kommt der Zwang, der Beweis, die Beweisnot, wie man beweisen können und es scheint kein Mensch von dem zu wissen.

Da möchte ich auf eine Art von der Bibel hinweisen, nämlich, die **Bescheidenheit.** In den **alten jüdischen Schriften, Quellen,** wird immer gesagt, **Abraham ist ein Bescheidener, weil Gott so bescheiden ist, dass er sich nicht zeigt. Wo ist Gott denn da? Er ist sehr da, aber er ist bescheiden.** Weil er denkt, **solange du mich nicht mit deinem Inneren verstehst, nur äusserlich verstehst, bin ich nicht der.** Könntest du nicht **anfangen zu wagen, mich, mit deinem Inneren, mein Inneres zu verstehen.** Und **Inneres,** in der Sprache der Deutschen, ist doch die **Erinnerung, das Erinnern,** kann **nur so sein, dass es von innen kommt.** Äußern, gibt es nicht, oder veräußern. **Erinnern ist von innen. Das wird von Bescheidenheit gesagt.** Der **Bescheidene kann sich nicht**

zeigen. Er kann es nicht. Er mag es nicht, es ist ihm nicht dazu, so, er weiß es nicht. Aber doch, **auf dem Bescheidenen baut die Welt.** Weil die **Figuren** weiter in der **Bibel scheinen von Gott in seinem Wort so bescheiden gegeben zu sein**, dass man sagen könnte, **ich sehne mich, den doch kennenzulernen.** Ich suche ihn und könnte sein, dass er mich dann, im eigenen Inneren, zurückfindet. Und dann ist das Äußere auch da. **Aus dem Inneren kommt das Äußere. Aus dem Reich des Himmels, kommt das Reich der Welt.** Nicht, dass die Welt es selber macht. Vom Himmel kommt das Reich. **Aus dem Himmel, kommt Jerusalem herab, wie der Johannes das dann sieht am Ende der Offenbarung.** Es kommt herab, vom Himmel her. Das Irdische zählt nicht.

Wir spüren also, wenn wir **die Geschichtlichkeit der Bibel** untersuchen wollen, dann **nicht in der Aggression, es zu beweisen** und zu **zwingen**, das dann zu glauben, sondern, **es kann dann nur aus dem Inneren kommen.** Und dann kommt vielleicht viel mehr mit, gerade das, was uns fehlt. Denn **was uns fehlt**, die Sprache im Deutschen sagt es schon, **was fehlt dir, das heißt, du bist krank.** Es fehlt dir doch etwas. Wenn es mir fehlt, dann sagt es, wir sind krank. Es fehlt uns etwas. Es könnte sein dann, körperlich krank, geisteskrank, seelisch krank, Not, da, dort und dort. Denn **wir suchen, was uns fehlt. Wir möchten gerne das finden.** Und die **biblische Geschichte** ist **eine Geschichte, die fortwährend sozusagen das erzählt, nämlich, schau, das Innere ist da, das Äußere, du kannst es verstehen, wenn du anfängst, dich zu sehnen, es zu lieben, dann wird es bei dir kommen können, dass aus deinem Inneren, aus deiner Erinnerung auch, es dir kommt.** Keine Erinnerung in der Zeit, sondern **Erinnerung in Zeiten von Jahrtausenden**, Jahrmillionen vielleicht, in deinem **Inneren.**

Wir haben doch **als Mensch biologisch**, heute ist der Laie schon mit dem bekannt, wir haben **unsere Erbmasse, die Genen** haben wir. Die haben wir, jeder von seinen Eltern, die von ihren Eltern und so weiter. Das heißt, **solange Menschheit ist, sind Genen in uns da.** Bei mir, bei Ihnen, **von Jahrtausenden Menschheit, sind sie dabei.** Davon wissen Sie nichts. Aber **vielleicht, ist auch mit den Genen, nicht nur das Äußere da, sondern das Erlebnis**, die **Erfahrung der Welt, die**

Lebenserfahrungen zu Gott, von den Ahnen, auch da. In uns. Deshalb, das **Erinnern**, will sagen, es ist in uns so, innen, sondern **innen**, **in dem Gefühl, es ist nicht, dass ich draußen bin, sondern, mein Leben mit Gott, mein ewiges Leben, erinnern.**

13:59

Und deshalb, geschieht es auch oft, dass Leute auf einmal sagen, **das habe ich irgendwie längst gewusst, wie gesehen, ich kannte das, ich erkenne es schon wieder. Weil ich schon bei mir, innerlich, schon da war.** So, könnte man die **Geschichtlichkeit** sehen, **indem man von innen das Äußere dann spürt und keinen Zwang, keine Not hat, es zu beweisen.** Das glauben, wie ich schon gesagt, ist vertrauen, in der Sprache, **hebräisch.** Vertrauen, Glauben, das gleiche Wort. **Ich könnte so sein, dass ich Gott schon vertraue, dass ich keine Beweise brauche.** Wenn auch **die Institution, das Äußere nur berücksichtigt**, es will, dass es bewiesen wird, und der Zwang, du musst mir glauben, ich habe es bewiesen. Wie die **Leute an den Universitäten, Schulen, wissenschaftliche Schulen**, immer irritiert, aggressiv werden, ich habe, meiner Recht, deiner hat Unrecht, meine Schule ist besser. **Ein Mensch der glaubt, liebt den Nächsten, der gönnt ihm alles.** Er spürt, **wenn du Gott suchst, auf deine Art, ja natürlich, du suchst Gott, ich auf meine Art, wir finden uns bei Gott, wir finden uns dann dort.** Das sind **so Gedanken über die Geschichtlichkeit der Bibel** auch. Denn **ich glaube, es bleibt eine Not, wenn wir die Geschichtlichkeit nur irgendwie diktieren, es ist so gewesen,** wenn wir nicht **erwarten, dass wir Menschen auch, innerlich, erinnert wird, und dann erst, dass die Bibel wörtlich, sogar buchstäblich, heil ist, ganz ist.**

Das sind **Gedanken**, die **vielleicht ein wenig fremd tönen, das erste Mal, aber vielleicht auch bei dem, oder jenem erwecken, das Gefühl, ich habe immer schon das so gesucht, wagte nicht, es so auszusprechen, kein Mensch verstand mich, wenn ich das fragte.** Man dachte, es sei irgendwie so diktiert, so und so sei es. **Wenn wir Gott lieben, müssen wir in Freiheit lieben.** Wenn wir programmiert sind auf Liebe, ist es ein Spielchen. Ich kann Gott nur, aus Freiheit lieben, das ich sogar der Versucher, nachgeben kann. Aber ich liebe dann Gott aus Freiheit, bin vollkommen frei. Das heißt, dass wir selber spüren, **wenn wir auch**

glauben, müsste es auch aus Freiheit sein. Dass wir spüren, *ich darf den Weg gehen, wie Jesu dann auch sagt, ich bin der Weg und dann die Wahrheit, das Leben.* Ich kann den Weg gehen, wenn ich von Anfang den Weg gehe und nicht, ich bin programmiert, auf den Weg zu gehen, komme schon ans Ziel. Das wäre ein Spielchen, wozu das Leid dann, das Glück, das wieder weg geht. Man stirbt dann wieder, wo sind wir geblieben? Dass wir das Gefühl bekommen, **das Innere kann uns beziehen auf Jahrtausende, eventuell Jahrmillionen, ich weiß es nicht, auf Ewigkeiten.** Dann finden wir keine unendliche Zeit, sondern wir begegnen dann, immer mehr, eine Ewigkeit. Wodurch wir spüren, **Geschichtlichkeit kann nur sinnvoll sein, wenn sie erfüllt ist, von dem, wovon es heißt, das Innere.** Das **Erinnern**, dass es so erscheint.

17:37

Die Sprache, **Sprachen**, hat noch viel mehr solche **Hinweise, vom Wort her.** Ich glaube, auf diese Weise, kann man vielleicht, jeder auf seine Art, *man kann nicht sagen, ich hätte es so gesagt, nun sei es so, behüte, bei mir, ist es so, aber beim anderen kann es anders sein.* Aber, **der Weg geht zu Gott.** Wenn wir **am Anfang des Weges noch weit entfernt voneinander sind, je näher wir kommen, desto näher sind die Wege auch. Am Ende befinden wir uns bei Gott.** Ein **Befinden, ein Sein, ein Dasein bei Gott.** Die **Bilder in der Bibel**, in den Religionen, **alle da sind, aber der Mensch hat so oft die Neigung zu veräußern.** Und denken wir dann an den **Verkauf**, erst mal bei **Josef** und dann bei seinen Brüdern und dann bei **Judas** der Verkauf, die **20 und die 30 Silberstücke**, dann bedenken wir, **veräußern**, ist **vielleicht das, was uns unzufrieden macht, uns drückt, uns Pein macht, Leiden macht.** Wenn wir dann **verinnern, auf uns selbst sind und spüren, mit Gott vereint sind, eine Ehe mit Gott erleben, eine Einswerdung zu Gott**, wie wir es auch selber in unserer Sprache, in Gewohnheiten, im Brauchtum ausdrücken mögen, im **Prinzip kommt es auf das heraus**, was wir auf diese Art, dann, vielleicht, empfinden könnten.

Dann **kommt** es, wie auch versprochen ist in der **Bibel**, für Ewigkeiten, **wie den Dieb in der Nacht, als Überraschung.** Es heißt auch, es kommt als **Überraschung, du erfährst viel mehr, als du je gedacht hast, gehofft hast, zu erfahren.** Du wirst überrascht. Wie Kinder oft ein

Geschenk, sie überraschen kann. Ein Erwachsener wird kaum mehr überrascht, er weiß schon, er erwartet schon. **Ein Kind, kann überrascht werden. Werdet wie die Kinder, könnte man denken dann.** Dann heißt es auch, was wir im Leben oft als Glück erleben, ist schön. Als Leid, sagen wir, ist unschön. **Dann heißt es aber, dann, im Ewigen, sehen wir, dass das Leid, das wir getragen haben und andere auch erlitten haben, im Leid, dass das Leid ein Überfluss an Liebe war, die wir nicht fassen konnten hier.** Überraschung ist, dass wir dann einsehen, dass **die Welt so ganz anders ist, dass wirklich Liebe ist,** wie wir heute sagen können, wieso Liebe? Unglück geschehen und Sterben ist da, und Leid ist da, das, **wir können nicht fassen, weil wir nur von außen schauen.** **Wenn wir von innen schauen, erinnern wir uns,** von weit her, ich weiß nicht wie, Genen, man weiß nichts, man hat eine Art Erbmasse, dann kann es sein, dass die Erinnerung kommt, **es ist gut, es ist sogar, sehr gut.** Wir kennen die Überraschung. Die Überraschung, dass die Erlösung auf einmal da steht. Nicht, dass wir werken, tun müssen, dass sie kommt, sondern, wir sollten für die Gesellschaft schon immer brav und anständig sein, für **Gott er schenkt uns gerne Erlösung.** Dass wir sein Geschenk bekommen, Überraschung. Aber gerade wenn wir uns **hier schon gewöhnen, zu verinnerlichen und nicht zu veräußern,** könnte es uns selber eine gute Sache sein und **heilsam für uns sein, dass wir uns gewöhnen, die Welt und das Leben so zu sehen.**

21:18 - **Ende des Vortrages**

Damit möchte ich gerne **für heute das Erzählen beenden,** aber es kämen vielleicht doch **Fragen, Bemerkungen** usw. dann, wie es Brauch ist hier, bin ich gerne bereit, wenn ich kann, wenn es mir möglich ist, dann die Fragen zu beantworten.

FRAGEN und ANTWORTEN

Sehr geehrter Herr Professor Weinreb, ich glaube sagen zu dürfen, dass wir alle sehr beeindruckt sind von dem, was Sie uns gesagt haben. Wir sind auch sehr beeindruckt von der Art, wie Sie es uns gesagt haben. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass wir Ihnen hier heute Abend in **Feuchtwangen** begegnen dürfen. Es steht mir nicht an, nach diesem

Vortrag, etwas zu sagen. Ich möchte nur einen ganz schlichten Dank aussprechen. Herzlichen Dank. Vielen Dank.

Und ich darf Sie nun einladen, **Gebrauch zu machen von dem Angebot von Herrn Professor Weinreb, mit ihm noch über einige Fragen, die Sie bewegen, zu sprechen.**

Frage:

Ich würde gerne auf den letzten Punkt eingehen, den sie erwähnten, dass Leid ein Überfluss an Liebe ist. Ich glaube das ist was vielen Juden die Kraft gegeben hat zum Beispiel im 3. Reich zu überleben, innerlich zu überleben. Aber mich würde interessieren wie man gedanklich darauf kommen kann dass Leiden ein wirkliches Schmerzgefühl, ein Überfluss an Liebe sein kann?

Weinreb:

Ja, danke für die Frage. Es heißt dass der **Begriff Leiden, zar, zadesch 90-200**, Sie kennen das hebräisch, **zar** hat auch die **Verwandtschaft zum Wort zur, den Felsen. Gott nennt sich selber der Felsen, zur, hebräisch, der Felsen, worauf man steht.** Das heißt, **Fundament, das Leiden**, wenn Gott, das Leiden so ist, dann bedeutet es, **dass wir immer auf dem Felsen stehen und uns unbewusst gewöhnen**, dass Leid, ohne dass ich es beweisen kann, Leid, wenn es schon immer war, von Anfang an, **unser Fassungsvermögen übertrifft.** Wir können, wir sind so, wie das **Evangelium Johannes** es auch sagt, **die Finsternis kann das Licht nicht fassen**, könnte man auch sagen, **unsere Art Gefäß, das wir sind, kann nicht fassen, dieses Geheimnis vom Leid.** Auch die **Leidensgeschichte von Jesu**, kann man dann irgendwie, sagen, aggressiv, wer hat das getan? Du hast es getan, nicht der andere, du hast es selber vielleicht getan. Bin ich gleich aggressiv, das Leiden, ein Geheimnis ist. **Jesu** dann auch sagt, **ihr werdet verfolgt werden, ihr werdet leiden, wie ich, sagt er.** Nicht dass er sagt, ihr habt eine schlechte Seite gewählt jetzt mit mir, seid jetzt schlimm dran, ich werde verfolgt, ihr werdet verfolgt. Das interpretiert man oft so. Aber man vergisst dabei, dass das **Leiden Grundlage sein kann, die Überraschung, die Freude, die Überraschung wie ein Karneval, Demasque. Es ist ganz anders, ich konnte es nicht fassen.** Wie Leute sagen, das Leid ist so

groß, es ist nicht zu fassen. Stimmt auch, kann keine Worte auszudrücken. Wie man oft dann sagt, heute, so, jetzt **nach dem Krieg, wenn Gott also Auschwitz gewollt hat**, dann ist es kein Gott von mir, dann kündigt man Gott. **Ich sage dann, bei mir, in meinen Gefühlen, desto mehr kann ich sagen, glaube ich Gott, vertraue ich Gott, dass er besser weiß, anders weiß, als wir wissen können. Ich kann es nicht fassen, ich kann Auschwitz nicht fassen, ich kann die Nazi-Zeit nicht fassen**, ich habe da gelebt, in der Nazi-Zeit, ich kann es nicht fassen, aber, es war unfassbar. Aber doch, **habe ich immer gewusst, ich glaube, ich kann es nicht fassen, aber Gott vertraue ich**. Kann nicht sagen, mal sehen, nachher, ob er das korrigiert. Ich glaube ihm auch, ohne dass er die Leute, die Verbrecher waren, bestraft. Er mag ihnen das gönnen, gute Zeiten gönnen sogar. **Warum soll ich bestrafen, in meiner Art? Rache? Kein Bedürfnis, ich glaube Gott, dass er die Welt in seiner Hand hat**. Also, das Wort Leiden und Felsen, worauf man steht, der Name Gott, ist **zur**, nach dem hebräischen Lied vom Felsen, zur, ... Gott nennt sich so, es heißt, **ER ist so bescheiden, du darfst auf mich stehen**. Aber **du weißt gar nicht, dass ICH es bin, Fundament, der Felsen**. So ungefähr, kann ich Ihre Frage so kurz beantworten.

Herr Professor, ich hätte eine Frage, die vielleicht nur indirekt mit Ihrem Thema zusammenhängt. Es ist neuerdings bei uns in der Presse zu lesen, dass ein **arabischer Historiker bezweifelt**, dass **Israel, Palästina, in der ursprünglichen Form, jetzt in dem Gebiet, das die Bibel beschreibt, existent gewesen sein sollte**. Ich weiß den Namen dieses Historikers nicht, aber ich glaube, dass **er Palästina nach Jordanien verlegen möchte**. Da hätte ich gerne Ihre Meinung dazu.

Weinreb:

Ich habe das auch irgendwo gelesen. Ich weiß auch den Namen nicht, ich kenne das schon. Schauen Sie, eben, wenn wir jetzt **das Land Gottes, mal das Äußere sehen und uns fragen, was ist das Innere dann?** Ist das innerlich auch ein "Streifen am Mittelländischen Meer", diesseits, oder jenseits des Jordans? Ich weiß, aus den **Überlieferungen** heißt es immer, **aus dem Namen selber, das Land Gottes ist das Weltall. Die Welt ist mein Gebiet. Ich bin König der ganzen Welt**. Das ist also schon die **Beschränkung, geografisch sagt, das ist das**

Äußere. Weil nur das Äußere da ist, kommt die Aggression, die Irritation. Die Israelis an der einen Seite, die Araber an der anderen Seite. Ich verstehe beide. Man sagt nur, schade, leider, ich leide darunter. Ich sage nicht sagen "du hast recht", ich leide, ich kann nicht sagen, wer recht hat in der Welt. Wenn zwei Leute streiten, vielleicht für mein Gefühl haben beide recht. Du kannst aber nicht sagen, es haben beide recht. Wenn ich sage, du bist doch ein Verrückter, beide recht, das gibt es doch nicht, einer muss doch recht haben. Also, das **Land Israel, in der Bibel**, meint schon gleich, **man meint nicht dieses Land**. Denn sogar **historisch biblisch**, müsste man sagen, ich habe zu Hause einen **vielbändigen Atlas aus dem "historischen" Israel**. Modern gedruckt natürlich. Wenn man das schaut, man versucht natürlich, in Israel, die Landkarte Palästinas zu beschreiben, so zu zeichnen, genau. Dann war, **nach Wahrheit, niemals das ganze Land von Israel**. Niemals. Stückchen, da ein Stück, dort ein Stückchen, im Westen waren die Philister immer, da war immer wieder ein Stückchen vom Westen genommen, da war wieder der Osten verloren, Norden. **Es ist ein zersplittertes, kleines Ländchen**, wo man spürt, **wenn das nun Gottes Land ist, dann muss Gott sehr bescheiden sein. Bescheiden sein, im Sinne, das Äußere schenke ich dir gerne**. Das ist das Andere.

30:20

Wenn der **reiche Jüngling, in Markus**, dann Jesu begegnet und sagt, **willst du mir die Ewigkeit schenken?** Dann sagt er, ja, du hast das und das getan, aber **schenke jetzt alles weg, dann hast du die Ewigkeit**. Und dann tut er es nicht, der reiche Jüngling. Weil wir selber es auf uns auch beziehen könnten und sagen, **sind wir imstande, unsere Erworbenheiten zu verschenken?** Können wir das? Denn der eine hat es von der Seite gehört, der kann viel wegschenken, aber das, was er gehört hat, das bleibt ihm so. Andere hat anderes gehört, dann bleibt ihm das. **Keiner ist imstande, sich zu entleeren, sich ganz frei zu machen und dann, ihm zu folgen**, wie Jesu dort sagt, **dann folge mir nach, um dann die Ewigkeit zu haben**. Man kann es nicht. Deshalb, immer dieses Gefühl, das Land, es war doch so, aber wie groß war es?

Die **heutigen Wissenschaftler** haben bewiesen, **israelische**, nicht ich, **israelische Wissenschaftler**, haben bewiesen, dass das Land auch in den

besten Zeiten, da war mal Damaskus dabei, aber der Süden war gar nicht dabei. Mal war das dabei, mal war Jerusalem besetzt von anderen, **es war nahezu zu nie ein ganzes Land**. Also **ich glaube, der Araber hat einen Finger auf die Wunde Stelle gelegt**. Wenn ihr so wollt, das Land, hier nur, dann seht ihr doch, kommt nur Aggressionen, von euch, bei anderen. Das geht doch so nicht.

Könnt ihr nicht fragen, Gottes Land, sein Reich, ist in der Ewigkeit!

Es heißt in der Überlieferung im Judentums, **im gelobten Land, gibt es drei Dinge. Es gibt dort keinen Tod, keine Krankheit, also Leid und keine Aggression. Keiner greift euch an**. Das ist gelobte Land. Das heißt, **das kann doch so kein Land geben hier**. Kann es keins geben. Dann heißt es, **nur bei mir kann es sein, bei dir kann es sein**. Und dann sind wir vielleicht zusammen,..., ja, ihr habt kein Reich, kein Land. **Was habe ich vom Land?** Ich habe den holländischen Pass bei mir. Holland, schönes Land, warum nicht? Ich wohne in der Schweiz jetzt. Noch schöneres Land. Gottes Schweiz, sagt man doch. Also, dann muss ich die ganze Welt besitzen, wie Groß soll es werden? Holland, Flachland, Schweiz, Gebirge. **Ich habe beide, ich habe Niederlande, Schweiz, ich bin Staatsbürger, holländischer. Ich bin aber noch Jude, auch noch dazu. Und ich fühle mich auch Christ, ohne zu sagen, ich schreibe mich ein bei euch. Aber ich fühle mich so. Ich spreche von dem, wie normal**. Ich habe eine Seele gewonnen. Ich war vor euch schon dort, kann man sagen. Also, **ich bin auf ganz andere Art da**.

Also, **das Land Israel**, wie wir heute starren dorthin, und ich gönne den Leuten dort wirklich, ein ruhiges Leben. Allen, die dort wohnen, allen. Und dass sie freudig sind und glücklich sind, aber ich weiß, **ganz glücklich werden sie spüren, wenn sie so spüren, wir sind ewig. Kein Tod, kein Leid, keine Aggression. Dann erst kann ich sagen, dann habt ihr gegönnt, was ein Geschenk wäre, das für Ewigkeit gilt**. Das könnte ich auf ihre Frage antworten.

Sie sehen schon, den **Konflikt** bald, **die Geschichtlichkeit der Bibel**. Das war unser Land, sehe ich **den modernen, historische Atlanten von heute, gemacht von modernen Professoren, israelischen Professoren**, die das selber sehr farbig, man kann es jeder kaufen, ich

habe es zu Hause, **vier Bände, ganz historischer Atlas von Israel, vom Judentum dort**, in dem Land dort. **Da sah ich, dass es niemals ein ganzes Land war.** Es war tatsächlich mal, jenseits des Jordans. Dann war diesseits auch, auf bei beiden Seiten, war es sehr brüchig. Wie früher, das **deutsche Reich**, aus **kleinen Fürstentürme bestand**, und da war da und dort was, das Reich kam erst mit Bismarck usw. Für die Großen, fing es an zu kommen, aber da waren viele kleine Stückchen. Dann Belgien, weiß ich, war ein Stückchen, gehört zu Österreich, Österreichisch Niederlande hieß es auch. Das Stückchen, es war kein Land, wir denken heute ein Reich, weil wir so eine andere Welt haben. Aber deshalb könnten wir auch **durch unser Wissen von dem Atom, von dem Atomkern, vom Weltall, uns fragen, ist das Land nun dieses Land?**

Ein schönes Land, braves Land, aber, das ist Deutschland auch, und hier Bayern auch, und man kann sich hier sehr wohl fühlen, nur hier und nur dort? **Bei sich selber, man nimmt sich selber mit.** Aber die **Israel-Frage möchte ich auf diese Art dann beantworten.**

35:19

Frage:

Könnten Sie vielleicht einmal an dem **Beispiel Ägypten, Auszug aus Ägypten**, wenn das schon nicht unbedingt eine historische Gegebenheit war...(also auch war)..., oder auch war, zeigen, wie man da vielleicht auf den inneren Gehalt kommen könnte, oder auf die innere Aussage?

Weinreb:

Gerne. Danke für das. Ich habe vorher, beim Sprechen es schon genannt und sagte, es würde zu weit führen, wenn ich da drauf eingehe. Aber jetzt bei der Frage, haben Sie mir die Gelegenheit geboten, darauf einzugehen. Also, der Name **mizrajim**, übersetzt, nach dem Begriff des Wortes **mizrajim**, das ist der **Name Ägypten in der Bibel**, wird auch so **gedeutet, erklärt so, sprachlich, etymologisch, philologisch**, bedeutet, das **Leiden, weil wir in der Alternative stehen, wir wissen nicht, Leben oder Tod, so oder so.** Alternative, das Bild auch, vom **Sphinx**, man geht da, wählt nach rechts, oder links, wo ist der Weg, wo gehst du hin? Die

Sphinx, das ist das **Leid**, das will das sagen, so wird es gedeutet, habe auch ein Buch geschrieben, das vielleicht auch hier anwesend ist, ich weiß nicht, ob es da steht, "**Das jüdische Passah Mahl**", ist es da, ja, und was er von der Erlösung erzählt, da steht es ausführlicher drin. Nämlich, das ist **unser**, ihres auch, nicht meins nur, unser **Leid in der Gefangenschaft, im Leben, wo wir sehen, es ist keine Ewigkeit da**. Ich möchte im Leben hier, schon lange leben, gerne, gönne es jedem auch, aber **ich möchte, Ewigkeit haben, das Vergangene dabei haben**, nicht weiter unendlich leben, das schreckliche, **Ewigkeit möchte ich haben, das was gestorben ist, dass ich das bei mir habe**, vor Jahrtausenden gestorben ist, bei mir haben. Das heißt, **ich muss von dem Leben hier ausziehen**. Dann heißt es dort auch, **Gott sagt, du kannst niemals selber ausziehen, ICH bin es, der euch befreit**. Das heißt dort, **nur ICH, von Ewigkeit, kann dich erlösen**, du, kannst nichts tun, das ist **Passah**, denn Passah, bedeutet, **hebräisch**, eine **Ausnahme, überspringen, die Regel wird übersprungen**, eine Ausnahme, **Erlösung**. Nach Regeln, nach Gesetz, geht es nicht, aber es ist **das Wunder, der Erlösung, der Ausnahme, der Ausnahme aus dem Gesetz, die Gnade, die dann kommt**.

Und so sehen wir dann, **biblisch**, den **Auszug aus Ägypten**, sagen, **das ist des Menschen, Erlösung, also Gefangenschaft, in der Zeit, die Grenzen, Geburt und Tod**. Manchmal sind die Grenzen weit auseinander, aber selten, mehr wie 120 Jahre, maximal, scheint es so zu sein, aber, es scheint, aber wir möchten gerne weiterleben. Ist **Abraham** gestorben, in der **Bibel**, Jesu sagt, ist der **lebendige, Abraham, lebendige, Isaak, lebendiger, Jakob**, nach uns, **geschichtlich, gestorben, sagt man dann, wo sind sie denn?** Vielleicht, **erinnern Sie sich, innerlich, bei uns, könnte sein, all das**.

Der **Auszug** ist dann, **das Verlassen der Knechtschaft, dass uns das geschehen kann, dass Gott, uns das schenkt**, ein **Einfall, ein Zufall, es kommt, ich kann es nicht erklären, von wo, Erlösung**. Ich weiß nicht, ich spreche von persönlichem, zeitlichen. Und dann kommt, der **Weg durch die Wüste, midbar, mem-daleth-beth-resch 40-4-2-200, Wüste, hebräisch**, das Hebräische kennt man, **midbar**, die Wüste, ist das Wort **medaber, mem-daleth-beth-resch 40-4-2-200, sprechen**, das ist **das**

Gespräch mit Gott, kein Gespräch so, artikuliert, sondern, wie ich schon sagte, **Gott spricht in Ereignissen, in der Stimmung, und ich spreche im Verhalten, in meinem Geschehen, wie es mir ist.** Also, der Weg durch die Wüste, das Kommen ins gelobte Land, heißt, dich, **der dich hineinführt, ist nicht Mose**, sondern **Joschua**, also **Jesu schon wieder, Joschua, Sohn von Nun.** Nun, ist **Fisch**, Hebräisch auch, **Sohn von Fisch**, aber nun ist auch die **Zahl 50**, die **Zahl Pfingsten**. Dann komme ich dort, **das ist das Innere, die Geschichte, von innen, dann glaube ich, wenn das so ist, dass es auch erschien**, aber wir haben nicht aufgepasst, **wir schauen nur das Äußere, das Mächtige, quantitativ Mächtige, darauf achten wir**, das **kleine Geschehen, das sehen wir nicht**, einen Menschen lieben, dann gefällt es uns, die kleinen Gesten, schön. Wieso denn schön? Ach, das kenne ich doch nur, ihr wisst von dem allem nichts und umgekehrt, genauso. Die Bibel müsst man auch lieben können und dann öffnet sie sich und es gibt, Gott sei Dank, Literatur darüber. **Wenn Sie in Deutsch wollen, können sie meine Bücher lesen**, es gibt auch Hebräisch, es gibt Aramäisch darüber, genug, aber **wenn Sie darüber etwas wissen wollen, dann gibt es auch darüber genug**, und **dann kann man diesen inneren Weg verstehen, das sind wir selber**, ich bin das selber.

Das Innere, hebräisch, **panim (p'nimi), peh-nun-jod-mem-jod 80-50-10-40-10**, ist gleichzeitig **das Angesicht, paneh, peh-nun-heh 80-50-5, mein äußeres Angesicht, ist mein Inneres**, wir sagen, **es ist eine Verbindung da, ein Faden ist da, wir schauen, Augen, Stimmung, atmosphärisch, das ist mein Inneres, das Äußerliche auch zeigt, es gibt einen Faden, der die beiden Seiten verbindet.** Ein bisschen habe ich Ihnen da geantwortet.

41:24

Frage:

Darf ich nochmal fragen, kann man die **10 Gebote jetzt genauso sehen, einmal das Äußere, das offensichtliche Gebot, und das Dahinterstehende?**

Weinreb:

Schauen Sie, ich würde fast so antworten können, dass **die 10 Gebote, so, äußerlich gesehen, wenn man das Wort so nimmt, würde ich sagen, in der Bergpredigt, sind sie erzählt, von innen**, die **Bergpredigt, Berg, verbergen, Jesu sagt es von innen her**, er sagt, **von außen betet ihr so und so, aber beten, wäre so, von außen, fastet ihr so, aber fastet nicht so, das Innere. Die Bergpredigt ist für mich ein Gefühl, die Erzählung von innen, die wir auch in dem Dekalog, auch Dekalog, 10 Worte, erkennen könnten, wenn wir in die Sprache hineingehen, denn dann sieht man, Wunder, die sich öffnen**. Auch das habe ich in meinem Buch beschrieben, **"Der göttliche Bauplan der Welt"**, kommt das auch vor, **die 10 Gebote, so von innen beschrieben**, nicht so viel, aber doch ein Kapitel darüber, das sagt, was sie so sein können. **Es ist so viel da zu erzählen, dass wir Ewigkeiten zum Glück leben, um es zu hören, einander zu erzählen**.

Wir sagen **Schicksal** auch, in der deutschen Sprache, **ein Geschick, ein geschickt worden, vom Tisch Gottes ausgeteilt und geschickt**. Das ist unser Schicksal. **Es gibt so viel, in dem Ganzen, dass man nur sich sehr freuen kann, dass man lebt**.

Frage:

Sie haben sehr geschickt und recht überzeugt manchmal, die **Etymologie**. Sie gehen den Worten auf den Grund. Aber ich frage mich, **ist das nicht doch recht willkürlich?** Ist das wirklich für jeden, so gangbar? Wie Sie diesen Weg da gehen? Ich muss sagen, ich habe es auch schon probiert, und kann auch ein bisschen Hebräisch, **ich habe mich sehr viel damit befasst. Aber ich bin auf diesem Weg eigentlich, nicht viel weiter gekommen. Manchmal, wenn ich einen Schlüssel hatte, mein Schlüssel beispielsweise**, weiß nicht, was Sie dazu sagen würde, **dass der neue Bund, die innere Geschichte, des alten Bundes wäre**. Dass sich der **Alte Bund, entbirgt, im Neuen, in Christus**. Wenn ich das habe, dann kann mir die Sprache und die Etymologie auch viel noch dazu beitragen und ich werde große Entdeckungen machen. Aber erst, glaube ich, müssten einem darüber die Augen aufgegangen sein. Sonst kommt man da von Hundertsten ins Tausendste. Oder?

Weinreb:

Ich habe aber angefangen, gerade, aus dem Neuen Bund, Johannes zu nehmen, das Wort. Also, nicht willkürlich, denn ich sagte, **das Wort, kann man viel mehr davon sagen, ist Gott. Das Wort ist heilig.** Dann, kann ich mit dem Wort das tun, weil **ich immer das Heile suche.** Nicht sagen, das ist ähnlich dem Englischen, dem Arabischen, sondern **ich suche, Gott, mit dem Wort.** Weil **Johannes, der geliebte Johannes,** dann sagt, das Wort, so fängt er an, erster Vers schon, **das Wort wird Fleisch.** Dann kann ich wieder **mit dem Wort spielen, oder sprechen. Fleisch, hebräisch, basar, beth-sin-resch 2-300-200,** wenn Sie das wissen, ist das Wort für **Botschaft** auch, **b'surah, beth-sin-resch-heh 2-300-200-5.** Das **Wort ist Botschaft.** In der Sprache steht es schon, wir übersetzen mit "Fleisch". Weil **Fleisch, hebräisch, ist Botschaft.** Dann **ist so viel mehr da,** dass **wir eine Freude haben, ich habe schon sehr viel gesehen, aber das Land, das ich bereise, hat so viel Reichtümer.**

2024-11-21

DIE GESCHICHTLICHKEIT DER BIBEL_(2)

Archiv-Nr. 85Wn45 / Laufzeit: 4h 29min _2

01_85WN45

Bibel: Wort Gottes: Ein Urgrund, der nicht hier im Zeitlichen zu finden ist, sondern im Zeitlichen spüren wir nur, es ist so, wie es ist, weil es von dort her so gemacht ist, gelenkt wird. Weisheit in den Märchen. Ich habe das Gefühl, die paar Prozent, im Katholizismus, im Protestantismus, im Judentum, im Islam, die sind der Faden, der weitergezogen wird. die Bibel, ist bei mir, genauso, ein Phänomen, dass ich sage, das steht mir gegenüber wie etwas, das sich mir bekannt gibt und nun hängt es von mir ab, ob ich eine Beziehung zu ihr habe und dann, welche? es gibt kein "Judentum". Jeder Jude ist frei, zu leben, wie er will, zu denken, was er will. wie wirkt die Bibel auf das Leben der Welt, auf die Geschichtlichkeit in der Welt? das Ewige ist, das Heilige, dort, gibt es eine Totale. Ewigkeit, enthält auch die Zeitlichkeit, sie würde fehlen, dort ist alles da, im Ewigen, das ist die Bibel. Geschichtlichkeit der Bibel, also zweiseitig, sie selber, hat eine Geschichte und dann, ob das Profane, das Zeitliche, einen Faden hat, zur Bibel hin und unsere Geschichte, Lebensgeschichte und Weltgeschichte zu dem eine Beziehung hat. Kein "damals".

Ich glaube, dass **das schwierige beim Thema** das sein wird, **dass ich, mich wie ein Ketzer, in der heutigen Zeit empfinde, weil ich an die Bibel glaube.** Und **im allgemeinen, will man das wissen.** Und deshalb ist **die Geschichtlichkeit der Bibel für mich etwas sehr Ketzerisches zur Gesellschaft hin.** Denn, **mich interessiert die Geschichtlichkeit nur, weil sie für mein Gefühl, aus dem Ewigen kommt und nicht, weil sie Konsequenz, vom Zeitgeschehen ist. Da bin ich natürlich, ganz im Gegensatz, zu allen mir bekannten Religionen, Institutionen sowieso, Kirchen, Synagogen, Moscheen und so weiter, weil, die alle das Geschichtliche so zentral nehmen, dass es politisch sogar wird**

und machtpolitisch wird, während mich das ganze Gebiet so, getrennt vom Ewigen, das Zeitliche, vom Ewigen getrennt, mich nicht interessiert, weil ich keine Beziehung zu ihm habe. Wenn ich ernst bin, ehrlich bin, wahr sein will, dann muss ich doch die Dinge sagen, die mir nahe sind und ernst sind und nicht Dinge nachplappern, erzählen, weil "man das so sagt".

Manchmal, **in der Wissenschaft, auf Naturwissenschaften gebaut,** muss man schon wie **von anderen zitieren,** und man weiß, **oft sind Bücher, gerade dann gelehrt, wenn viele Seiten Quellennachweise kommen und Fußnoten und so weiter. Dann, heißt es erst wissenschaftlich.** Das kann ich auch, **habe ich auch schon getan, aber nicht auf dem Gebiet der Bibel.** Da habe ich es nie getan, weil **ich nicht spüren kann, was ein anderer gespürt hat.** Ich weiß, wir sind verschieden als Mensch, und jeder, hat eine andere Beziehung, kann also nicht sich auf einen, aus der Zeit hier berufen, der hat auch das gesagt. Wohl aber, sind **meine Quellen** dort, wo ich sagen kann, **Urquellen, keine geschriebenen Quellen** von Leuten, die das mal notiert haben, ein Buch geschrieben haben, sondern, **für mich sind die Quellen, fast kann man sagen, die Mythen der Bibel.** Ein Gebiet, das also wissenschaftlich, nur existieren kann, wenn man so sozusagen Fantasien, oder was gesagt, die wussten das nicht besser. **Für mich ist die Bibel, Worte Gottes. Verbum dei,** also Worte Gottes, und **ich kann nicht das heucheln, einerseits sagen, das sind Worte Gottes, und dann, es wissenschaftlich analysieren.** Wann war das genau, wann hat Gott das gesagt? Also Gott, mal früher sagte und jetzt, nicht mehr. Dass es für eine gewisse Zeit galt, und dann, andere Zeiten, nicht gilt.

3:54

Also ich fange schon damit an, dass **ich die Geschichtlichkeit nicht leugne, so wie diese Welt sie nicht leugne,** und das Leben, dass ich hier lebe nicht leugne. Natürlich, wie sollte ich das, ich bin doch hier da, ihr seid auch hier. Aber, **ich weiß auch, dass das Leben hier, die Welt hier, nicht das einzige ist.** Ich kenne den **Begriff der Symbole,** ich weiß, **im Symbol fließen zwei Dinge zusammen,** das **Wahrnehmbare und das Verborgene.** Also, **als Symbol, kenne ich die Welt,** als etwas, das weiß, **es ist hier und dort.** Ich denke an die **Messe im Katholischen,** wir sind

doch in **Wien** jetzt, dann weiß man, dass **die Hostie, bedeutet, die wandelt sich, Symbol**, also, es ist kein **Stückchen Brot und dann kein Geist, es ist eins**. Also ich kann nicht dann sagen, Brot ist Brot, geht mich weiter nichts an, sondern, ich muss mich gleich fragen, **was sagt es mir selber in meinem Leben**, nicht was sagt "man", das sagen andere, sogar sehr gelehrte Leute und Leute von früher, 1000 Jahre her, von 15 Jahrhunderten her, egal, das haben die gesagt, **ich sag anders**, denn, **wenn ich ehrlich bin, spüre ich, jetzt kann ich das nicht nachsagen**. Dann haben sie so gesagt, ich kann das nicht.

Aber **Worte Gottes, ist was ganz anderes**, das steht zentral und das ist **ein Urgrund unseres Lebens, der Welt**, wenn wir von dem noch träumen, denken, empfinden können, sogar fantasieren können. **Ein Urgrund, der nicht hier im Zeitlichen zu finden ist, sondern im Zeitlichen spüren wir nur, es ist so, wie es ist, weil es von dort her so gemacht ist, gelenkt wird**. Wie zum Beispiel, man sagt, wir haben **Träume im Nichtbewussten**, dann sagt man, **die Träume, bedingen, zum Teil, auch unser Leben im Bewussten**. Wie viel, das weiß man nicht, weiß ich auch nicht. Man sagt so, das sage ich schon, weil man spürt, die **Träume** sind irgendwie, deshalb will man sie deutet, die **Bedeutung, für hier, weil die Träume dort sind, im Nichtbewussten, und hier, haben sie eine Bedeutung, hier**. Und so, wenn schon Träume, dann kann man sagen, die **Mythen**, von irgendwelchen Zeiten, auch dort, kann man schwer datieren, man kann nur sagen, damals, ist zum ersten Mal, so ein Mythos aufgeschrieben, oder damals gedruckt, das kann man so datieren, aber **wann die entstanden sind, mündlich weiter überliefert, weiß niemand**. Weil es kein Tonband gibt, auch keine Notiz, damals war es zum ersten Mal gesagt. **Es verliert sich, in einer Urmenschheit, die wir gar nicht kennen**.

Denn, was wir von der **Geschichte der Menschheit** kennen, ist nur, sehr primitive Leute, haben schon, gewisse Zivilisationen gehabt, Kultur, aber immer sehr primitiv. **Je weiter man zurückgeht, denkt man primitiver**, bis dann irgendwelche Urwesen dann, aussehen wie halb Affe, halb Mensch, ein Zwischentyp, oder ein Nebentyp, wie man dann gerne wissenschaftlich sagt, sind irgendwelche Leute mit Keulen, rumgehend, Angst vor Feinde, sich versteckend, vor allerlei Dingen,

Angst. Also **sehr primitiv, dass die Mythen von diesen Leuten standen, ist schwer zu kapieren**, wie kann das sein? Ich auch selber, habe Schwierigkeiten, mir zu denken, der Neandertaler hat die germanischen Mythen gekannt und er hat sie gewusst, wie man ihn dann denkt, dass er gewesen sei, er kriegt ein Denkmal, ein Nachbild von dem Neandertaler, in Deutschland irgendwo, im Rheinland, habe ich auch mal gesehen, man weiß nicht, von wo sie kommen. Es sind Menschen, früher und früher, hunderttausend Jahre her, viele hunderttausend Jahre, man weiß nicht genau, man datiert ungefähr so, und weiß, wo sie ungefähr gelebt haben. Immer weiter entdeckt man Menschen, an anderen Orten der Welt. In Afrika, in Südamerika, hunderttausende Jahre her, Skelette, Teile von Skeletten, manchmal zweifelt man, ob es doch ein Mensch wäre, oder nicht, ein Zwischenwesen, vielleicht ein Affe, man weiß nicht. Also, **Geschichtlichkeit und Mythen vertragen sich sehr schwierig**. Sogar die **vielen Märchen**, die man kennt, und wo ist die Grenze? Dann weiß man auch, wie, **die große Weisheit, wo kommen die her? Viel mehr steckt in den Märchen als in den wissenschaftlichen Büchern**. So denkt man, spürt man oft, dass **viel größere Weisheit, kürzer formuliert, in Märchen schon da ist**.

9:57

Nun die **Bibel** aber, ich sprach von **Mythen, Mythos, vom Wort her schon**, weiß ich, **Mythos**, wie ein Wort, **Wort im Anfang, Wort bei Gott, Gott das Wort, dann weiß ich schon, ein Wort ist sehr wichtig**. Nun kann man sagen, aber die **Worte geschrieben von Menschen**, waren vielleicht **inspiriert**, ein Dichter, ein Künstler, auch inspiriert ist, der war inspiriert, **haben das geschrieben**. Er hat in Ekstase geschrieben. Aber **Worte Gottes, wie weiß man das? Heilige Schrift**, auch im Judentum ist **die Bibel heilig**, also **keine Spur dort, wo man sagen könnte, es ist von dem und dem damals geschrieben**. Obwohl, auch genau, wie **im Allgemeinen und im Christentum, im Katholizismus, bei den evangelischen Christen, genauso im Judentum, heute 95 Prozent**, ich will nicht genau die Zahl beweisen, **sagt auch, "Geschichte" war das**. Aber **paar Prozent sagt vielleicht doch nein. Ich habe das Gefühl, die paar Prozent, im Katholizismus, im Protestantismus, im Judentum, im Islam, die sind der Faden, der weitergezogen wird**.

Und **die anderen, das ist wie die Hülle, die abfallen kann, die auch verwest.**

Wenn man bedenkt, was man **vor 100 Jahren Bibelkritik** hieß, die **gelehrten Professoren** besprachen das damals. **Ich habe das als junger Mann**, in den 20er Jahren, des Jahrhunderts, **zum ersten Mal so gelesen** und da schaute ich, das ist doch, das kann doch keine Religion erzählen. Nein, es gab **Pfarrer und Kardinäle und Bischöfe**, die auch da mit schreiben. **Da war ich schon ganz traurig, ach schrecklich**, wie es **auch Rabbiner** gibt, die das, ja das ist so, **geschichtlich**. Also wir sind gleich im Konflikt. Wenn ich die **Geschichtlichkeit** besprechen möchte, **erwarten Sie nicht, dass ich sage, Ausgrabung dort und dort, eine Scherbe gefunden, ein Kritzeln drauf und da kann man sagen, das war ein Zeichen, ein Buchstabe**. Sogar ein paar Buchstaben sind ganz klar, **Hieroglyphen** sind da. Wann war das, welche Leute waren das? **Juden sowieso nicht dann, waren dann Kanaaniter von vorher noch** und so weiter. Es gab noch keine Juden, sagen sie dann. **Das ist israelische Archäologie und Bibelwissenschaft**. Das ist dann **sehr wissenschaftlich, aber es hat nichts zu tun mit dem, was ich von der Bibel halte**.

Was viele **Juden**, aber die **werden in der Wissenschaft gar nicht angesehen**. Also das sind Leute, ja, das sind so primitive, fast Kannibalen. Jedenfalls, sind sie nicht. Haben keine Titel, keinen Status, sie sind unbekannt. Manchmal sehr schön malerisch, um ein Foto zu machen. Mann mit einem schönen weißen Bart, wie ich dann habe, mit einem breiten, mit so Schäferlocken, mit einem weißen Bart, fast lockig, mit einem schwarzen Kaftan, mit einem breiten Hut, den kann man schnell fotografieren. Und dann weiß man noch nicht, ob der Mann etwas ist, oder nicht. Denn, man sagt, Kleider machen den Menschen, aber das ist doch nicht so immer wahr. Man weiß noch nicht, ob er was ist. Aber man weiß, solche gibt es auch, könnten etwas sein. **Jedenfalls, sind das Leute, die im Allgemeinen von der Welt, im Allgemeinen, sehr wenig wissen, aber sehr tief und stark mit der Bibel und den überlieferten Schriften, wie Mythen, überliefert wie eine Mythologie, von dort her, leben und das ist das Zentrum ihres Lebens**.

Und wenn ich schon bis nach **Wien** komme, um etwas zu erzählen, dann erwarten Sie nicht, dass ich etwas erzähle, was man in jedem Buch lesen kann. Da kann ich sagen, lesen Sie die Bücher. Gleich, **Herder Buchhandlung**, nicht weit von hier, kann man schon gleich die Bücher kaufen. **Ich möchte aber etwas ganz anderes erzählen, die kommen dort nicht vor. Die Bücher.** Zum Teil, bei den **Kirchenvätern schon**, aber auch schon sehr, **nachher, zerrissen**. Nicht von ihnen selber, von Leuten, die nachher das bearbeiteten und kommentierten. Deshalb, **erwarten sie von mir also nicht eine Mitteilung, was dann und wer dann recht hat, welcher Schrift am ersten war, wer der Abraham war, wann er gelebt hatte** und ob die Leute von Ur, der Chaldäern, von ihm wussten, ob **Josef** von Ägypten vorkommt und die Plagen, der **Mose** vorkommen. **Davon werde ich ganz anders sprechen.** Gerade, **weil ich immer gerne, neu spreche. Ich wiederhole nicht.** Manchmal schon, **wir sind in einer Spirale, dass ich weitergehe, weiter, weiter gehe, aber nicht, glatt, linear weiter. Das interessiert mich nicht, ich möchte gerne weiter leben**, nicht im Sinne unendlich, aber **ewig, im Sinne, dass ich wahr bin und sein werde.**

Also, **die Bibel, ist bei mir, genauso, ein Phänomen, dass ich sage, das steht mir gegenüber wie etwas, das sich mir bekannt gibt und nun hängt es von mir ab, ob ich eine Beziehung zu ihr habe und dann, welche?** Ich kann zur Bibel ganz ruhig eine wissenschaftliche, ich sage schon, das heißt so, Beziehung haben, das heißt, ich analysiere sie, kritisiere sie, sage, das Wort muss dort stehen, ist ganz falsch, der Satz, ist am falschen Ort, müsste dort stehen und das ganze Kapitel, ist hineingeschoben worden und so weiter. **Das nennt man wissenschaftlich** und das bedeutet, **ich habe Beziehungen mit einem Menschen, den ich auch analysiere, bevor ich ihn kenne.** Analysieren erst. **Ich kann zu Menschen Beziehungen haben, ja, oder nein. Ich möchte ihn gerne lieben, mit ihm gerne zusammen sein**, hoffe, dass er auch zu mir so steht und dann könnte ich Beziehungen haben, ohne ihn zu analysieren, zu fragen, wer ist das genau, wann war er, wo war er, wie war sein Status, wie viele Titel hat er. Das ist egal. Er kann viele Titel haben, hohen Status kann er haben, auch gut, er kann aber keinen Status haben, für die Welt ein Nichts sein, kann für mich aber sehr wertvoll sein.

Also, **ich habe nicht die Beziehung zur Bibel, die sagt, muss diese, wissenschaftlich sein.** Ich habe **Beziehungen zu ihr wie ein lebendiges Wesen, weil es Worte Gottes sind, die nehme ich ernst** und kann nicht sagen, ja, die Leute sagen, das war damals. Ich weiß also, das kommt überall vor, heute, viel mehr als früher und sehr viel früher. Letzte Jahrhunderte, zwei, ist schon so gedacht, aber viel früher, noch nicht. **Das gilt im Judentum genauso, wie im Christentum, katholisch oder evangelisch, es gilt an allen Seiten.** Und dann, kann ich nicht sagen, was ist hier "6 Tage", sei jüdisch, denn, das "offizielle" Judentum, **so etwas gibt es natürlich gar nicht,** gibt es nicht, **im Judentum gibt es eine Freiheit, man kann Organisationen bilden, aber es gibt kein "Judentum".** Das ist eine **Fantasie, die man sich vorstellt, wie das "Christentum", so das "Judentum" ist.** Jeder Jude ist frei, zu leben, wie er will, zu denken, was er will. Es gibt **Organisationen schon, Institutionen,** aber dort, in den Institutionen wird man sicher sagen, nein, **"wir sind wissenschaftlich",** wir haben eine Nation jetzt, eine Politik haben wir, Minister haben wir, einen Präsidenten haben wir jetzt, eine Rabbiner haben wir, einen Oberbiene und so weiter. Da sage ich, ja gut, ist gut, meinetwegen, ich habe nichts dagegen, ich habe auch nichts gegen andere Länder haben, oder Religionen, die was machen, **ich spüre immer mehr, man ist auf sich selber angewiesen, zurückgeworfen, man ist selber da, was die anderen denken und glauben, nun, man mag sein, wie es gerade ihnen gefällt.**

18:54

Also, zur **Warnung** schon, **ich spreche nicht im Namen eines "Judentums", das nicht existiert,** obwohl man davon spricht immer, es gibt **eine Gemeinschaft von Juden,** die vielleicht paar Prozent, **fünf Prozent, schätze ich, des ganzen Judentums, der Zahl der Juden nennenden Leuten, das ist ein Faden, der weiter gezogen wird,** der ist **vom Alten, in die jetzige Generation weiter gezogen,** wurde **früher, als das einzige Judentum angesehen, in den letzten Jahrhunderten, immer weniger und jetzt nahezu gar nicht.** Man weiß, es gibt sie da, aber es sind dumme Leute, die wollen gar nicht den Staat anerkennen und so weiter, das sind schreckliche Leute. Also, die werden nicht angenommen, doch sind sie da. Und die Leute, kann man sagen, interessieren uns auch nicht mal. **Es interessiert uns das Wort, das**

Wort der Bibel und das Wort Mythos im Judentum, was überliefert wurde, man weiß nicht, wann das zum ersten Mal erzählt wurde.

Geschichten, wovon man annimmt, wie die Märchen, wer hat zum ersten Mal, wie ist es bewiesen, Schneewittchen erzählt? Könnte, ist ja aufgeschrieben schon, damals, erst mal aufgeschrieben, aber, **wer hat es erzählt, zum ersten Mal?** Andere Volksgeschichten, Märchen, Sagen, Legenden, das weiß man nicht.

So gibt es einen **Mythos, auch im Judentum**, wovon man nicht sagen kann, dann, das war das erste Mal, denn das weiß man nicht. **Es kam zu einer Zeit, wo vielleicht noch keine Schrift da war**, wo man nicht schreiben konnte, nicht lesen konnte, also, die kommen noch von dort her, man weiß nicht, wo kommen die Mythen her überhaupt, bei allen Völkern und Kulturen, wo kommen die her? Also, **Geschichtlichkeit** müsste dann bedeuten, **bin nicht interessiert in dem, was hier geschieht**. Aber **das ist nicht wahr**. Das **ist vielleicht typisch jüdisch, denn, oder biblisch**, denn, es bedeutet, **das Schöne, Wort Gottes hat doch nur einen Sinn für uns, wenn es sich bezieht auf die Welt und unser Leben hier und jetzt**. Wenn es nur schöne, allgemeine Gedanken gibt, dann ist ganz nett, schön, aber, **es sollte sich auf die Welt beziehen, denn die Welt ist doch unsere Welt, unser Leben!** Wir leben nicht umsonst, dass es ein Fehler ist, irgendein Planungsfehler, dass wir da zufällig leben. Nein, **wir leben hier und spüren, das Leben hier ist irgendwie so wertvoll, mein Ich ist ein Ich, das ewig sein möchte und ich spüre, ich bin ewig. Ich bin nicht bei der Geburt entstanden und ich bin beim Tod nicht verschwunden**, irdisch schon, aber ich weiß gerade, ich weiß, **das Leben hier ist doch zentral zum Leben dort**. Ich spüre jetzt, hier, es ist zentral, weil ich hier lebe. Nicht weil es zentral ist, aber **ich empfinde das, mein Leben oder Ihr Leben als zentral**, als also **sehr wesentlich, sehr wichtig**.

22:18

Und dann bedeutet **Geschichtlichkeit**, **wie wirkt dann, die Bibel auf die Geschichte?** Wie ich schon sagte, **wie wirkt der Traum, auf mein Leben?** Wie wirkt mein Nichtbewusstes, das unbewusst, unterbewusst, das Nichtbewusste, Kollektiv, wie alles zusammen, Nichtbewusste? **Wie wirkt das Nichtbewusste, auf das Bewusste, auf mein Leben hier?**

Wichtige Frage. Die gleiche Frage, **wie wirkt die Bibel auf das Leben der Welt, auf die Geschichtlichkeit in der Welt?** Wenn sie ganz von dem entfernt wäre, dann müsste man fragen, wozu bin ich hier da? **Man hat mir die Bibel in die Hand gegeben, wozu bin ich hier da?** Viele Leute werfen das auch weg, das heißt, ein Objekt für Studium, Analyse, geschene Geschichten beschreiben, wann das entstanden ist, wer es zuerst geschrieben hat und so weiter. Da kann man ohne Ende davon schreiben, wer zuerst war, wer besser ist, wer Recht hat. Und Sie wissen schon, von anderen Malen, dass ich **das am meisten Verabscheulichste finde ich, das "Recht haben"**. Ich gebe gerne den anderen Recht, nicht um ihn los zu sein, ich meine das wirklich. **Ich habe das Gefühl, der andere hat sein Leben, seine Art, er hat für sich Recht und möchte wissen, wie, eine Beziehung zu ihm.** Aber, dass ich Recht habe, besser weiß als der andere. **Der andere ist anders, wir sind nicht uniform**, in der Welt will man gerne uniform sein, in der Mode, im Militär und so weiter, im Fußball, uniform sein. Aber, man ist als Mensch, hat **jeder Mensch seine eigenen Fingerabdrücke, ist gar nicht uniform**. Seine Persönlichkeit schon astrologisch, sein Horoskop, ist immer verschieden von anderen. Im anderen Moment geboren, anderes Jahr, andere Sekunden geboren, anderen Ort, sogar Zwillinge, sind im Prinzip, verschieden auch, vielleicht auch verschiedene paar Minuten später, Stunden später geboren sind, vielleicht ein paar Meter weiter, mit Computer könnte man sagen, es ist doch verschieden.

Also, diese **Uniformität**, da sage ich, **nein, ich habe meine Beziehung zu Gott und Sie Ihre Beziehung zu Gott**, man kann nicht sagen, können wir es nicht gleich machen, das heißt, ich müsste Kompromisse machen, denn **Gott kennt uns jeden, mit seiner Beziehung**, aber, **es gibt eine Totale**, dort, wo ich spüre, **das Ewige ist, das Heilige, dort, gibt es eine Totale**, dort, **gibt es einen Menschen**, einen **Abraham**, einen **Mose**, einen **Paulus**, einen **Jesu**, **einen**, wenn ich das so menschlich jetzt, vom menschlichen Standpunkt hier betrachte, einen, aber keine so und solche. Da scheint es **dort wohl eine klare Sicht zu geben**, tu das nicht und tu das wohl. **Dort, ich spüre hier, was ich tun will, tue ich oft nicht, was ich meiden möchte, tue ich das wohl, das kann passieren**, Umstände, Irrtum, Ablenkung, was alles sein kann, Emotionen gerade, man kann nicht wissen, Erbmasse, die mich zwingt,

das so und nicht so zu tun, da bin ich ganz unschuldig, kann man sagen, Indoktrination von Schule, von Erziehung, das kann man nicht sagen, du bist schuldig, ich habe es so gehört, gelernt, nie von dem gehört, nie von dem gewusst, höre ich jetzt zum ersten Mal. **Also ich kann keinen zwingen, oder erwarten, er sei so wie ich.**

26:09

Dann ist also **Bibel, als heilige Schrift, als Worte Gottes, eine Sache** und die **Geschichte der Welt eine andere Sache**. Ich könnte mal **hypothetisch**, jetzt und hier, die **Bibel** nennen, die ist **ewig**, weil **heilig**, man sagt auch im **Hebräischen**, **heilig ist ganz, heil**, ja, und **ewig, ist dann heilig**, weil, **es würde fehlen, wenn im Ewigen, etwas nicht da ist, es fehlt dann, es muss ganz sein**. Das bedeutet, **Ewigkeit, enthält auch die Zeitlichkeit, sie würde fehlen, dort ist alles da, im Ewigen, das ist die Bibel. Sie kennt auch eine Zeitlichkeit, sie beschreibt, eine biblische Zeit**, von der Schöpfung an, eine Zeit, hie und da, werden die Jahre angegeben, Lebensalter, **niemals**, oder **sehr selten**, **finden wir in der Bibel Abschnitte, wie viele Jahre es zusammen eine Phase der Welt war**, wohl Lebensalter von Menschen, aber **nicht in der Bibel, es war im Jahre "1656", als die Schöpfung, die Sintflut kam**, man kann es leicht berechnen, die **Bibel selber, sagt es nicht**, warum nicht? Kann die nicht rechnen? **Niemals** steht, **Auszug aus Ägypten im Jahre "2448"**, kein Wort, man könnte es im Judentum berechnen, aber, kein Wort, **nur ein Mensch, hat so gelebt, und es war, das weiteste, 480 Jahre, nach dem Auszug aus Ägypten**, weitere Phasen, werden nicht gegeben, **unter 500**.

Und **Alter, auch unter 500**, nur im ersten Teil der Genesis, kommen **Alter vor, die bis beinahe 1000 sind, alles unter "1000"**. Dann könnte man sagen, haben die Leute so gelebt? Waren es Riesen, waren es Dinosaurier Leute, die auch Menschen dann gewesen sind, noch nicht gefunden haben ein Skelett, oder, sind es ganz anderes? Dass **das Geschichtliche hier, anders geschichtlich ist**, als das **Geschichtliche in der Bibel**? Die kennt eine Geschichte, und erzählt, der **Adam** ist dann **930 Jahre**, und so weiter, erzählt, **nach 130 Jahren**, bekommt er seinen Sohn **Sched**, und so weiter, aber **die Geschichte der Welt, ist anders**, denn, **was die Bibel weiter sagt, Gott sprach zu Adam, wo spricht**

Gott, dass ich hören könnte, hier? Ich kann es höchstens bei mir, in der Stimmung, glauben, eine Stimmung habe ich, eine Stimme hören, kann ich nur meine oder ihre Stimmen hören, Gottes Stimme, weder im Donner, weder im Blitz, weder im Erdbeben, ist **eine schweigende, dünne Stimme**, wie es im Buch Könige, beim Elia heißt, wo Gott zu ihm spricht: *"nicht im Erdbeben, nicht im Kriegen, nicht im Feuer, ist eine Stimme, die eigentlich schweigt"*, **qol d'mamah daqqah, qof-waw-lamed 100-6-30 daleth-mem-mem-heh 4-40-40-5 daleth-qof-heh 4-100-5, d'mamah**, kommt von **schweigen, schweigende Stimme**, und **daqqah** bedeutet, **dünn**, eine **schweigende Stimme, schweigend, eine Stimmung**, in der Bibel sogar, **schweigend**. Und doch heißt es: *"Gott sprach zu Mose, Gott sagte das und das, ein Engel kam und sagte das"*, sind das Lügen, Phantasie, Worte Gottes, und also, lügt Gott dann? Oder macht er was vor, weil wir zu dumm sind? Oder, sind wir falsch, weil wir sagen, doch zerschneide ich das, wann war das, wo war das, und so weiter.

Wenn wir zwei Dinge durcheinander bringen, dass wir **nicht wissen, was heilig ist, was ewig ist, und das, was zeitlich, was profan ist**, die Trennung von den beiden, kennen wir nicht, obwohl wir das wissen, **wir haben bewusstes Leben und nicht bewusstes**, aber **wir sind Mensch, mit beiden, vielleicht haben wir auch Ewiges in uns, Heiliges und Zeitliches, Profanes und sind Mensch, aber zwei verschiedene Dinge, die sehr, einander, gegenüberstehen**, wie man sagen kann, wie Plus 5 und Minus 5, ja Plus 5, ist klar, Minus 5, existiert doch nicht, ja, ja, gut ist, aber es ist da, bei Null, hört es doch auf, Null ist doch nichts, weiß ich ja, was ist Minus 1, ja mathematisch, tut man so, das ist sehr wertvoll, sehr wichtig, aber **vorstellen kann man nicht**. Man kann Wurzeln, aus gewissen Zahlen machen, aus 4, aber, gibt Wurzeln aus **Minus 1** zum Beispiel, gibt es, ja, **in Mathematik gibt es das, aber in Wirklichkeit nicht**, es gibt virtuelle Zahlen und so weiter, dann spürt man, **wir sind vielleicht zu einfältig, zu unwissenschaftlich, im guten Sinne, also antiwissenschaftlich**, wenn wir sagen, **das Leben ist alles hier und Tod ist Tod und Geburt ist Geburt, dann ist aus**, dann genießen wir das Leben und vorbei, vielleicht geht es irgendwo weiter, im Spuke, oder sonstigen, das weiß man nicht, was weitergehen könnte, Leben, ist ein Leben hier.

Während **wir spüren**, es ist vielleicht **nicht nur das Leben hier**, denn ich spüre bei mir, etwas, das ich nicht beschreiben kann, ich bin **manchmal sehr unlogisch, inkonsequent, ich bin sogar unwissenschaftlich**, ich liebe zum Beispiel, **wenn ein Mensch liebt**, sagen wir, ja, dann tust du das, "weil" du etwas..., nein, nicht "weil", **es ist mir so, nix weil**, klar, das denkst du nur. Der kann sich nur vorstellen, etwas zu tun, "weil" etwas ist, kausal, um Lohn, sozusagen, oder um Strafe zu vermeiden, **"weil"; kausal**. Während, die **Liebe** kann sein, plötzlich da, oder **Hass** sogar auch, alles mögliche, **Gnade** kann sein, nicht meine Leistung, die Gnade kann sein, **Gnade, gratia, gratis, ist umsonst**, auch hebräisch, **chen, cheth-nun 8-50, Gnade, chinam, cheth-nun-mem 8-50-40, umsonst**, das ist umsonst. Das heißt, **nach Gesetz, nach Leistung bekommst du gar nichts, umsonst, bekommst du es**. Das heißt, **kausal**, gibt es **keine Beweise**.

33:21

Nun **vielleicht, ist die Bibel, Wort Gottes, zu uns, aus Gnade gekommen, umsonst gekommen, nicht weil irgendein "Autor", das aufschrieb**, wie kam sie? **Wie kam die Mythologie in die Welt?** Ich weiß auch nicht, was sagt denn? Ja, in der Bibel sagt man es, die Bibel selber, nachher, das sind ganz andere Dinge. **Die Bibel ist ein Ganzes für sich, ein geschlossener Kreis für sich, das andere, ist etwas anderes, steht außerhalb von dem, ist meine Ewigkeit eine Sache für sich und meine Zeitlichkeit steht außerhalb**. Wie ich weiß, meine **Zeitlichkeit** ist **begrenzt**, zwischen, wie **bei den Menschen es geht, Geburt und Tod, begrenzt**, mal da ein Denkmal, oder ein Grabstein, eine Tafel am Haus, da gewohnt hat, das, aber begrenzt. Erinnerung, ja schon, aber, er begrenzt, man weiß nichts von weiter. Und doch, kann man sagen, wie auch **Paulus** sagt, **gestorben und auferstanden**, wieso auferstanden, gestorben, das bedeutet, tot, **er lebte aber, wenn er das sagt, in der Bibel jedenfalls, lebte er**.

Also hier die Frage, **Geschichtlichkeit**, welche meinen Sie? Wenn ich sage, **die Bibel hat auch eine Geschichte, in sich selber**, gut, davon werden wir auch reden, aber ich meine **beim Thema hier, jetzt in Wien, meine ich, Geschichtlichkeit, was hat die Welt, mit dem zu tun? Die Welt hier, das Leben hier, Geschichtlichkeit, in der Welt**. Was sind die

Römer, die Griechen und was weiter kam, was hier in der Welt geschah, **was ist meine Geschichtlichkeit, was geschieht mir im Leben, dass mir das so kam?** Doch, nach einem gewissen Muster kann man es sich vorstellen, hat man irgendwie, kann nicht nachher sagen, typisch, das Leben, typisch das Leben. Man kann versuchen sogar, **Muster wieder zu erkennen aus der Bibel**, oder nicht aus der Bibel, mit anderen Menschen vergleichen, es mit anderen Menschen, man könnte versuchen, es zu vergleichen. Man findet dann manchmal, **Gemeinsamkeiten, Typen**, wie man sagt, das ist ein "Depressiver", das ist ein Buckliger, das ist ein Erkälteter, kann man sagen, das sind Leute, Typen, sind so, Hypochonder, ein ganzer Optimist, manisch, man kann alle möglichen Typen sagen, aber wir spüren, es ist doch nicht, das bin ich nicht, ich bin vielleicht manchmal so, aber andermal ganz anders. Wenn ich krank bin, dann bin ich vielleicht sehr krank, nur so, bin schon erstarrt, nur so seiend. Ich möchte aber verschieden sein, mal so, mal so, ich bin doch nicht erstarrt, ein Typ, ich möchte verschieden sein. Sogar meinen Namen möchte ich anders haben, nicht der gleiche Name, ich weiß, ich bin ein anderer, **der echte Name, ist mein Ich**, der Name, den ich habe in der Gesellschaft, ja, ist auch da, **aber, mein Name, ist mein Ich, zu Gott bezogen**, das kann ich dann sagen, ist mein Ich, ist jetzt so, vielleicht in tausend Jahren anders, **wo sind wir alle in hundert Jahren?**

Ja, dann sagt man weg, nicht davon reden, das ist nicht nett davon, das ist nicht anständig davon zu reden, das verdrängt man, das ist menschlich zu verdrängen. Aber dann spürt man doch auch, wenn wir so, miteinander, so dann sind, ich möchte doch weiter, ich verdränge das, bin aber deshalb gedrückt, weil ich in hundert Jahren nicht mehr hier bin, in zweihundert Jahren, nicht mehr hier bin. Ja, wo bin ich dann? Nicht davon reden und **doch, möchte ich geschichtlich, von der Bibel doch reden, unser Leben, was ist mit unserem Leben? Das meine ich, mit der Geschichtlichkeit.** Ich sage ja, das waren damals die Völker so, das waren "die Völker", das weigere ich zu sagen. Wenn die **Bibel Völker** nennt, dann sagt sie, ja, die sprechen von anderen Völkern, die Amerikaner kennt sie nicht, die Germanen, so, wie wir denken, kennen sie nicht. Und die heutige Politik, kennt sie nicht, keine Flugzeuge, keine Kanonen, Panzer, keine Spur in dem Sinne, kennt sie, keine Autos. Also,

Geschichtlichkeit an zwei Seiten, die **Bibel hat selber ihre eigene Geschichte**, die sehr klar ist, die Taten, oft widersprechend, aber deshalb faszinierend, weil ein Mensch, gerade durch einen Widerspruch, faszinierend wird erst, wenn er immer langweilig ist, der Gleiche, am Ende gähne ich, langweilig, das weiß ich schon, was es ist, ich bin interessiert, weil andere Geschichte erzählt wird, weil es heute anders ist, sogar anders angezogen ist, ein anderer Mensch ist. Dass das **Gefühl, Widerspruch in der Bibel**, ja, schön, frag mich, wieso denn, was denn, was kann es bedeuten? ***Ich liebe dich doch, du bist heute anders, ich liebe dich heute so und gestern so und morgen wieder anders, ich freue mich, dass du anders bist jedes Mal.***

38:67

Und **Bibel sollte dann, eine Sache sein, erstarrt** und das soll man ***gleich zitieren können und wissen, was es bedeutet.*** Wie kann ich von mir wissen, was es bedeutet, von einem Menschen wissen, was er bedeutet, kann da ahnen, manchmal und wissen, ich kenne ihn doch gar nicht, ein paar Jahre, kenne ich ihn nur, vielleicht 20 Jahre und gleich urteilen? Wie kenne ich ihn? Ich kenne seine Träume, seine Wünsche nicht, seine Gedanken, seine Liebe, ich kenne sie doch gar nicht. Mir gegenüber ist er ganz nett und anständig und ehrlich und freundlich, aber vielleicht, ist er ganz anders, viel mehr und vielleicht sogar negativ, ich weiß nicht, ich möchte nur positives denken, ich weiß aber nicht, so oft im Leben, sind Dinge da, die sagen, ach, das ist so, nie gedacht, dass man so ist. In **Kriegszeiten**, dass Leute auf einmal ganz anders, als in Friedenszeiten sind, in Krisenzeiten anders, als in normalen Zeiten, eine normale Konjunktur, dass die Weltwirtschaft gut geht. Immer sehen wir, Leute können anders sein und diese **Geschichtlichkeit der Bibel, also zweiseitig, sie selber, hat eine Geschichte** und dann, **ob das Profane, das Zeitliche, einen Faden hat, zur Bibel hin und unsere Geschichte, Lebensgeschichte und Weltgeschichte zu dem eine Beziehung hat**, das sind **Punkte**, die wohl, ***in diesem Seminar, in diesen drei Tagen besprochen werden könnten.***

Deshalb musste ich **in der ersten Stunde, das abgrenzen**, dass **kein Missverständnis da entsteht**, dass man sagt, ich dachte an das, ich habe

Bilder gesehen, Filme gesehen, Bücher gelesen, dass es **so war damals**, zu sagen, ja, **das Damals, von Abraham ist kein Damals, die Bibel ist wahr und ist und wird sein**, ein **Damals, gibt es in der Weltgeschichte**, damals, war Karl der Große, schon damals, ungefähr 800, im Dom in Aachen gekrönt, wie ein Gedicht, so schön sagt, aber das, das war damals und damals war Napoleon und damals ist damals, das ist damals. Aber **Abraham, nein, wage ich zu sagen**, obwohl, **viele Juden das werden hören, sie wollen, dass sie es gewiss sagen, das war der Arme, damals**, er konnte kein Auto fahren, **Abraham**, in damaligen Zeiten, hat auf Esel gefahren, das war Abraham damals und Schuhe, wie sie heute von Bali oder Batta haben, nein, nein, der hat Sandalen gehabt und so weiter. Und heute, Nylon, kann er nicht gehabt haben, wenn es regnete, musste er dann nass werden lassen, mit Nylon, sich beschützen, konnte er nicht. Dann ist das damals. Und was künftig ist, es kommen dann Jahre, 2012, sage ich mal, willkürlich eine Zahl, dann kommt über die Welt, das und das, wie kann ich das sagen? Was weiß ich von mir selber, von heute und morgen, in einem Jahr, was ist mir in 100 Jahren? Was weiß ich? Ja, ich habe berechnet, schönes Spielchen, keiner kann kontrollieren. Bisher, sind alle Berechnungen in diesem Sinne nicht ausgekommen, es hat sich als falsch erwiesen, hat man geglaubt, man gerne glaubt, wenn man so verlassen ist, so einsam ist, man weiß nicht, was man tun soll, kennt keinen, **man kennt schon viele Leute, aber keinen richtig**.

Man wagt, keinem zu sagen, was einem fehlt, wirklich, dass einem **Liebe, Beziehung fehlt**, dass er immer wieder spürt, **es ist alles zeitlich, bis auf weiteres, was kennt man von einem anderen**, ein bisschen, ein paar Promille, kein Prozent noch, was kennt man von sich selber, genau so wenig, wie ein paar Prozent, keine zehn Prozent, kennt man von sich selber, dann übertreibe ich schon jetzt, in die Höhe. Also man müsste, darf **aufhören**, sagen, **damals war es so**, och, die Hebräer **sind ins Land Kanaan gezogen, haben die Völker dort ausgerottet, "damals"**. **Nein, in der Bibel steht das**, wenn wir ein **"damals", dann ist die Profanierung da, ich nenne das, im Prinzip ist das, Katholiken kennen das vielleicht gut diesen Ausdruck, Sünde, wider den Heiligen Geist**, denn, **wenn man sagt, damals war das so**, dann, **die Bibel, Wort Gottes, Heilige Geist, hat das geschrieben, hat das**

gesagt, du tust, als ob das ein Journalist gesagt hat, ein Historiker geschrieben hat, der es wüsste, der dabei war, wie weiß er denn das?

Wort Gottes, sogar, steht es sehr "primitiv", das Wort Gottes, gar nicht so philosophisch, die Bibel philosophiert gar nichts, sogar der Paulus ist gegen die Philosophen. Also, wie kann es so schön redigiert, kann es nicht sein, ganz andere Worte, fast kindliche Worte, kindische Worte. Also, ich hoffe, dass das "damals", in diesem Sinne, dann aufhört, denn "damals", war die Schlacht in der Bibel so, wir sehen jetzt die Spuren der Schlacht, wir haben da, in Israel gefunden, sagt man, die Spuren, Fundamente von den Stellen von Salomon. Quatsch, kein Mensch weiß das, die Fundamente, ist schön für Touristen zu sagen, "das sind Salomon's Ställe gewesen, Stallungen von Salomon". Wer weiß das, kein Mensch weiß das. Wissenschaftlich, null, aber für Tourismus, sehr gut, aber, wir haben das gefunden, auch von "damals", überhaupt keine Spur, wo war Salomon "damals". Aber der war doch vielleicht auch hier. Und das ist Thema für unser Seminar hier, und ich hoffe, dass Sie dann gespannt mithören können und, wenn Sie Fragen haben, werden Fragen noch kommen, aber vielleicht erst später, wenn ich erst imstande gestellt werde, mich ein wenig klar zu machen, was ich dann meine mit der Geschichtlichkeit im Leben von der Bibel her.

2024-11-22

02_85WN45

Zweiheit, wer wir innerlich sind und in der Biografie. Beispiel: Ereignisse der Bibel da, aber nicht in den Geschichtsbüchern der Welt bekundet. Man könnte, das Leben hier, ein bisschen herausfinden, weil die Schrift mehr in sich trägt, er drückt in der Schrift aus, wer er ist. das Äußere, ist noch nicht das Wesen selber. geschichtlich ist kaum etwas zu beweisen. vielleicht bin ich selber, ganz klar, in der Bibel da. Bibel kennt den Begriff der Bescheidenheit. die Bibel bescheiden ist, im Auftreten in der Welt, im Geschichtlichen. Bibel Bescheidenheit: man soll nicht etwas, das heil ist, verzetteln in der Zeit, profanieren. Götzen machen, bedeutet, etwas, das ewig ist, als Zeichen der Zeit sehen, ist ein Götze dann, heißt erstarren

*lassen, in der Zeit, so sieht er aus, in der Zeit, ist ein Götze geworden.
Gegenwart, nicht "damals". ich müsste die Geschichte der Bibel erst einmal
auf mich projizieren. Wie erlebe ich das?*

Ja, da möchte ich jetzt nicht weiter viel fragen, denn sonst bleiben die Fragen gestellt und kommt keine Antwort. Aber doch **weiter etwas von uns selber aussagen**. Ich sprach schon, sagte, **wir kennen uns, paar Promille, paar Prozent, was wir sind**. Ich habe es so geschätzt, in dumme Quantitäten die ich angebe, man weiß es nicht. Vielleicht kann ich sagen auch null, ich weiß nicht, wer ich bin, man kann es ein bisschen sagen. Also, **wenn wir schon von uns selber spüren, ich weiß nicht genau, wer und was ich bin und wie ich bin**. Ich bin gerne lieb, aber ich weiß, bin für andere sehr kompliziert, und so weiter. Jeder hat das auf seine Art. Dann spüren wir schon, **es gibt eine Dualität, wir als Wesen mit den echten Namen, der wir vielleicht sind, den wir dann haben, und wir als Wesen in der Zeit hier, wo wir wissen, wir verhalten uns nach Gesellschaft, nach Moden, nach Typen verhalten uns so. Indoktriniert** manchmal von Schulen her, von anderswo her. Dass es also **in uns schon eine Zweiheit gibt**, nicht nur **zwei Seelen in meiner Brust, mit dem "Ach"; von Faust**, sondern, wir haben eine Zweiheit überhaupt. Wir haben **etwas, das wir sein möchten, träumen, wünschen, und das, was wir sind, hier sind**. Und das kann man beschreiben, aber man weiß schon, das Beschreiben ist nur gültig, wenn man das andere nicht außer Acht lässt, das andere, ganz außer Acht lässt, dann kann man eine beschreiben. **Biografisch**, er war dort studiert, dort geboren, da war eine Familie, dort hat er gelebt. Kann man sehr gut beschreiben. Man kann auch ein paar Briefe, Korrespondenzen dazugeben, aber dann weiß man, was er wirklich war, bleibt ein Rätsel. Man spürt schon, hier, wir kennen nur wenig.

Nun ziehe ich die Linie jetzt für einen Moment weiter. Vielleicht ist es auch so mit der **Geschichte in der Welt und dem Geschehen in der Bibel**, dass **die Welt nur wenig weiß ausdrücken kann von dem, was in der Bibel steht, was sie will**. Die Welt will ja ganz anders, aber **hier, erscheint nur sehr wenig von dem, was die Welt, dann als Bibel, sein könnte, und träumte**, sie hat vieles, ist noch da, in der Welt, wo wir spüren, es ist **hier in der Geschichte, kann man es nicht**

zurückfinden. Zum Beispiel, man kann den, ich will nicht mit Adam anfangen, den **Abraham**, dort, **wo er dann leben sollte, und wo ungefähr wann er leben sollte, kann man ganz bestimmt nicht zurückfinden.** Man kann dann sagen, das wäre er, aber er ist nicht da. Man kann das Gleiche, ich will **größere Geschehen in der Welt** auch nicht zurückfinden, sagen wir, der **Mose**, der **Auszug aus Ägypten**, den **kann man geschichtlich in Ägypten selber nicht zurückfinden.** Man kann sehr viel dort unternehmen, sehr viel schauen, aber **man kann nichts von dem zurückfinden.** Man kann sagen, **hineininterpretieren**, das war vielleicht das oder das, **das waren Hirtenstämme**, man sagt in Ägypten immer, die **Wissenschaft**, das **waren vielleicht** die Hebräer, vielleicht, aber **sehr wahrscheinlich nicht, denn, man kann alle hineinbringen**, es ist bestimmt nicht diese, heißt mal so, **nie kommt das vor, kein Wort von dem.** Die **ganze Wanderung von 40 Jahren in der Bibel ist nicht zurückzufinden, keine Spur.** Dass Nomaden dort waren immer, auch heute noch, das ist klar. **Diese Millionen Menschen, die nach der Bibel sein sollten dort, waren nicht da. 40 Jahre waren nicht da.**

4:45

Und das weitere, die **Eroberungen**, man sagt ja, die **Städte**, da kann man die Namen erkennen. Die **Welt** ist auch zu erkennen, diese Welt. Was in der Welt geschieht, ist auch zu erkennen, man kann ein **Foto** von ihr machen. **Wer ich aber bin, das weiß ich kaum selber.** Man kann ein Foto machen, publizieren, das ist der Weinreb. Gut, schön, kann dann meine Krawatte gerade stellen, schönes Foto machen, damit ich ein bisschen ästhetisch aussehe, aber weiter, **wer ich bin, das Foto sagt nichts.** Etwas, vielleicht, von dem, was ich bin, wie nicht was bei mir ist. Augen vielleicht, Nase, Gesicht, schon eher, vielleicht die Knie auch, ich weiß nicht, die Haltung, schwer zu sagen. Als **Beispiel gebe ich oft die Graphologie**, ein Mensch schreibt dann und dann sagen die Graphologen, ich kann den Charakter herausfinden, aus der Schrift. **Er schreibt nicht den Charakter, er schreibt, wie er ist. Man könnte, das Leben hier, ein bisschen herausfinden, weil die Schrift mehr in sich trägt, er drückt in der Schrift aus, wer er ist.** Man kann sagen, Leute fahren Auto, aggressiv, oder ängstlich, könnte Charakter sein, aber

wenig. Man spürt, **das Äußere, ist noch nicht das Wesen selber.** Da kann man viel davon reden, es ist es nicht.

Also, wenn wir jetzt verlangen, dass **die Bibel wohl ganz exakt, weil sie heilig ist gerade, dann dort ist und hier, genauso das geschieht, dann lügt die Bibel, weil nichts davon wahr ist.** Es findet keinen **Josef**, keinen **Moses** zurück, gar nichts. Man sehr, viel sich bemüht, könnte man spätere Figuren annehmen, dass sie da waren, aber **sehr vage und dann eigentlich gar nichts.** In Wirklichkeit **schrecklich wenig und so dumm und nichts.** Dann ist die **Odyssee** viel schöner. Wer, wo, war der **Homer**? Das weiß man nicht. Wo, wann, das ist schon schöner, als die Bibel. Und wie auch Leute gesagt haben, **Bücher in der Welt, von Goethe, von Shakespeare, ein paar Leute aus Europa, haben schönere Dramen geschrieben, als die Bibel.** Schön, heilig, dann kann man sagen, schön, aber heilig, aber schön ist es nicht. **Langweilig oft, die Bibel.** **Genealogietafeln** und die **Jahreszahlen** und die **Opfer** und so, **Wiederholungen**, eigentlich, manchmal sage ich, sehr beeinflusst, emotional, sagen wir, schön ist es. Das **Hohelied** schön, ja, **aber sehr schwer verständlich und sehr kompliziert.** Man weiß nur, was man will dort. Weil man spürt, wenn man will, **gleich das da und dort haben.** **Warum soll man beim Menschen sagen, es geht nicht, ich kann nicht wissen, wer ich bin, und von der Bibel sagen, ich weiß, was du bist, die Bibel.** Kann nicht sezieren, genau feststellen, was die Bibel ist. Gegen die Frau. Ja, die Bibel ist ganz anders, die **"Frau in der Bibel" ist ganz anders als hier in der Welt.**

8:00

Also, dann fragen wir uns, was ist doch eine Beziehung da? Denn, Sie spüre schon, aus der ersten Stunde schon, **Geschichtlichkeit würde ich weigern zu sagen, ich kann das beweisen, das sei so.** Man kann **archäologisch, hie und da, kleine Splitterchen finden von Materie, aber von den Menschen selber, was sie gelebt haben, wie sie geliebt haben, gelitten haben oder glücklich waren, keine Spur, das weiß man doch nicht.** Was sie geschrieben haben, nichts zu finden, hie und da, eine Rolle gefunden, die stimmt auch nicht. Ganz andere Texte, manchmal so, manchmal so, **es stimmt mit der Bibel nicht, manchmal ein bisschen schon, abgeschriebene Texte, falsch abgeschrieben**

sogar manchmal. Oder war das andere besser? Wie sehen, **geschichtlich ist kaum etwas zu beweisen.** Und **wenn ich glauben muss, an die Bibel, wenn die Geschichte mir das beweist, ist mein Glauben null.** Wenn ich an die Geschichte glauben muss, an die Bibel, sage ich, nein, dann höre ich auf zu glauben. Auch wenn der Keller, **Herr Keller**, der inzwischen gestorben ist, geschrieben hat, **"Die Bibel hat doch recht";** ein Bestseller, **ist er für Glauben, null.** Das ist nur, dass die Orte da waren usw., **es ist null zum Glauben da.** Es ist **nicht wahr, wertlos.** Dass **Jerusalem** bestand, weiß man natürlich, **ich besteh auch, aber doch weiß man nicht, wer ich bin.** Ich bin da, man kann Fotos von mir machen, wer bin ich aber? Manchmal sage ich, nachher findet man von mir, ein paar Blätter die ich geschrieben habe, was sagt das, wer bin ich aber? Wieso habe ich geschrieben das? Was weiß man von mir? **Was ich träumte und wünschte und hoffte, was weiß man von mir? Wo ich überhaupt dann bin, in dem Moment, in 100 Jahren? Was weiß man von dem?**

Von der Bibel weiß man alles, von **Mose**, von allen weiß man was. **Altes Testament, Neues,** wo viele Christen sehr aggressiv werden, da sagen sie, Geschichte wohl da. Na, wenn sie wollen, bitte schön. Aber, **es ist für mich viel heiliger als Geschichte.** Es ist, wenn ich sage, **das ist das Wesen, vielleicht bin ich selber, ganz klar, in der Bibel da.** Und ich sehe heute den Tag ganz klar in der Bibel, aber wo denn, wie denn? Aber vielleicht ist es dort ganz klar da. **Wenn ich gleich kausal sage, das steht dort, was hier geschieht, nein. Das ist eine schreckliche Sünde in meinen Augen, in meinen Gefühlen, das ist die schlimmste Sünde.** Gott in der Zeit so, der war so, ein Foto machen können, leider nicht gemacht, schau, die Flecken da, da war er. Schauen Sie, dann glaube ich, viel mehr den Legenden, oder sonstigen Geschichten, die ich schon öfters erzählt habe, dass in Rom, hat man das **Tre Fontane, diese Ort, wo das Haupt von Paulus dann geköpft wurde, dreimal gesprungen hat,** wo dann **drei Brunnen entstanden.** Das glaube ich schon eher. Nicht, weil es geschichtlich war es, eben, **ich glaube es als Legende.** Aber **Geschichte, ist Quatsch,** denn Brunnen, entsteht da. Aber die Geschichten, glaube ich wohl. **Denn so hier, sage ich, was kann man hier schon von einem wissen?**

So wenig kann man wissen. Die Zeit fließt, die Stunden fließen weg, die Tage fließen. **Was weiß man von vorigen Tagen?** Ein paar Momente weiß man noch, das andere, das ganz nahe ist, ein bisschen, mit gutem Gedächtnis, wenn man mich fragt, wo warst du am 13. Mai voriges Jahr? Ich weiß es nicht, müsste ich in der Agenda schauen müssen, von 1984, da stehen ein paar Namen drin vielleicht, oh ja, da weiß ich etwas davon, aber weiter, nichts. Genau, was ich weiter getan habe, weiß ich nicht. Dann so 1984, wo war ich am 13. Mai 1938? Oh, schön, dann, was wollen Sie von mir haben? Und doch, solches Gedächtnis haben. Also man weiß das nicht, **das Gedächtnis fließt weg.** Wie soll man das behalten? Was wissen wir von anderen Leuten? Wir kennen kein Chinesisch, die Dialektik, die Sprachen Chinesisch, kennen wir nicht. Leben eine Milliarde Chinesen in der Welt, was weiß man von denen? Ein paar äußere Dinge, dass sie jetzt heute, mehr an Wirtschaft tun, den Westen nachahmen, wie es dann in der Zeitung steht, vielleicht, ich weiß es auch nicht, **die Zeitungen sind oft so falsch wie nur möglich,** ob es die Kronenzeitung ist, oder die Zürcher Zeitung ist, ist egal, **man kann nicht wissen, was nun wirklich wahr war.** Also, die Milliarde Chinesen, sind mir fremd. Ich kann nicht zu ihnen Beziehung haben. Im Raum, sind sie weit weg. Die Hunderte Millionen Inder, sind mir fremd. Man hat ein paar Bücher, die Leute geschrieben haben. **Was die Leute privat selber denken, wünschen, ihre Ängste haben, ihre Liebe haben. Man weiß von dem nichts.**

13:13

Nun kennt die Bibel, ich will jetzt mit einem ganz anderen Punkt jetzt anfangen, zum Thema zu geraten, kennt die Bibel **den Begriff der Bescheidenheit.** Und sie nennt dann den **Abraham** als **sehr bescheiden,** in der Überlieferung, im jüdischen gilt das als **sehr sanft und bescheiden.** Die **Bibel selber, sagt wenig davon,** sehr **indirekt** nur. Von **Mose,** sagt die **Bibel,** er sei, **sagt Gott selber, der bescheidenste Mensch aller Menschen. Bescheidenheit,** hat dort und sonst, **in der Welt, irgendwie, biblisch und auch menschlich, einen Wert.** Heute, gesellschaftlich, wenig, man sagt, er ist ein Bescheidener, der kommt nie weiter. Der ist scheu, der kann nichts, der wagt nicht. Musst auftreten können, mal hinein geht, keine Schwellenangst, sondern, an der Schwelle lässt man dich doch rein gehen. Nein, ein Auftreten, also

frech sein eigentlich, brutal, das gilt. So wie Muslime, Kopf hoch stehen immer, so **römische Pose** annehmen, das gilt. Obwohl er selber vielleicht ein sehr, ganz anderer Mensch war, als er spielte. Das weiß niemand. Man ahnt manchmal, könnte sein, hat sehr schöne Dinge geschrieben auch, nicht seine politischen Sachen, könnte sein, man weiß nicht. **So viel ist in der Welt, man weiß es nicht.**

Also **Bescheidenheit** gilt dort als, wie man immer sagt, ist eine Ziel, aber weiter, kommt man ohne ihr. Aber wie das für die Welt gilt. Also Bescheidenheit, ist dort sehr wichtig. Und es heißt dort auch viel, bei **Figuren der Bibel**, dass man sie schon, wenn sie nach **Überlieferung** erscheinen, **nicht sieht oder kaum sieht, hinterher denkt, das wäre sie.** Also **bescheiden im Auftreten.** Das will vielleicht sagen, dass die **Bibel bescheiden ist, im Auftreten in der Welt, im Geschichtlichen.** Dass sie zwar **klar da ist, aber, wir würden, wenn Abraham hier lebend täte, von ihm nicht wissen, weil er bescheiden ist.** Er zeigt sich kaum. "Ich bin da, mach eine große Versammlung, grüßt den Saal von Wien, und dann bin ich schreitend, flink durch und dann weiß man schon", dann weiß man, dass er da war. Aber, **wenn er bescheiden ist, weiß der Nachbar nicht, wer er ist.** Ich bin gar nicht so bescheiden, ich bin hier und dort, überall, bin aber, auf meine Art, vielleicht bescheiden, aber ich weiß, meine Nachbarn kennen mich auch nicht, denn ich bin ein sehr wichtiger Mensch, die Nachbarn wissen von mir nichts. Das ist peinlich. Also dann, was kann man da machen? Also, man muss dann sagen, bitte, bitte, ich bin Weinreb, wissen Sie, wer ich bin? Steht da der Türe schon, ich werde mal erzählen, wer ich bin. Das geht doch nicht. Ich spüre es selber schon.

Also **die Bibel, wenn sie von Bescheidenheit spricht** und sagt, **man soll nicht etwas, das heil ist, verzetteln in der Zeit, profanieren, einen Götzen machen, bedeutet, etwas, das ewig ist, als Zeichen der Zeit sehen, ist ein Götze dann, heißt erstarren lassen, in der Zeit, so sieht er aus, in der Zeit, ist ein Götze geworden.** Die Zeit fließt doch. **Wenn die Zeit fließt, dann kann man nichts festhalten.** Ich fließe mit, in der Zeit, bin mal so, so sehe ich aus, verschieden sehe ich aus, jeden Tag, ein bisschen anders. Es fließt, Jahre her, sah ich anders aus. **Die Zeit fließt.** Das heißt also, dass man aus der **Bibel, die ewig ist, nicht in der**

Zeit, die fließt, ein Bild machen kann, es erstarren lassen kann. Ein **Bild** im Hebräischen, ein **Götzenbild**, ein Bild überhaupt, heißt , **pesel**, **peh-samech-lamed 80-60-30**, hebräisch und **pesel**, **pasul**, **peh-samech-waw-lamed 80-60-6-30**, ist auch das Wort für "ungültig". Das heißt, **es ist in der Zeit, ja, Moment, Aufnahme ist gemacht, ist aber ungültig, als Wesen, ungültig**. Also ein Bild, ein Götzenbild ist, **bete nicht ein "pesel" an**, auch eine **Fotografie**, im modernen Hebräisch, heißt **pesel** modernen Hebräisch. Eine Fotografie, für eine Momentaufnahme, genau, das stimmt. Aber **von Gott, ein Foto machen, ja, da müsste man alle Zeiten, von einem Baum ein Foto**, vom Moment, ja, der Baum, da war eine Frucht, Saat war da, klein war er noch, da wurde er größer, weggenommen, da wurden Schränke draus gemacht, ein Tisch gemacht, oder ein Boot draus gemacht, alles was man will. Oder Papier, Zeitungspapier draus gemacht, wo ist der Baum geblieben? Baum, ist auch **ein Baum, ist aber da, im Ewige, hier, in der Zeit, verbrennt er**, ist der Papier, ist weg, ist nichts da, Baum weg. Während ein **Pesel** sagt man, es fließt, **das Fließende, kannst du nicht erstarren lassen**. Es heißt auch **massecha (masseckah), mem-samech-kaf-heh 40-60-20-5**, hebräisch, von Wort "fließen", **messekh, mem-samech-kaf 40-60-20**, ist fließen, das Fließen, **ein Bild, das fließt, kannst du festmachen**, es fließt doch, in der Zeit, wir sehen, es fließt, die Weltgeschichte sagt schon, es fließt. Wir haben Urzeiten gehabt, habt ihr **Neandertaler** genannt, und andere Wesen, Karl den Großen, Napoleon genannt, die Zeit fließt, wir können nicht sagen, wo ist Napoleon jetzt? Ja, im Dome des Invalides, in Paris, ist eine Sarkophag, ist er vielleicht da, und was ist von ihm da? Er selber, wo ist er jetzt? Wie lebt er, was tut er? Bei Gott, wo? Hölle, was weiß man? Man weiß gar nichts. Man kann in seinen Aggressionen, böse sein, oder gut sein, je nachdem, Emotionen haben, zum Napoleon, man kann nichts wissen. Das gleiche gilt für alle Menschen.

20:05

Also, wenn die Bibel sich ausdrückt in der Geschichte, dann drückt sie sich zumindest bescheiden aus und zumindest sagt sie mache dir kein **pesel**, kein Bild von mir. Kein starres Bild von mir, kein starres Bild. Denn **das möchtest du gerne, weil du Angst hast vor dem Tod, es fließt alles weg, willst du es festhalten, greifen, festhalten**, aber du weißt, es hilft

nichts, es fließt doch weiter weg. **Du kannst dein Leben nicht festhalten**, das fließt auch weiter, kann mich nicht festhalten. Wo bleibt es, wo ist der gestrige Tag geblieben? Ja, ich weiß es nicht, der war gestern, wo er jetzt ist, weiß ich nicht, jetzt, ist es gestern. Also, gestern, **wo lebt das alles, was gestern geschah**, was mit uns geschah, hier, in der Stadt in Wien? Ich war in München gestern, wo sind die Leute von München, paar sind hier aus München da, die auch gestern da waren in München. Die anderen sind nicht da natürlich, es würde zu voll sonst, das ginge nicht. Wo sind die Leute aus Zürich, war ich auch gestern. Die sind in Zürich, ganz andere. Also wir spüren, es geht nicht, **man kann nicht festhalten. Und die Bibel wollen wir "festhalten"**. Sagen, ja, **da muss es so gewesen sein, ein Spielchen, das war genau so, obwohl wir wissen, wir können nichts festhalten** und sagen, das war so, genau. Wer sagt das? **Bibel** sagt das nicht, das ist anders, **das ist ewig**. Aber **geschichtlich**, ob es war?

Wo bin ich ewig? Sagte ich schon, **mein Mensch-Sein, mein Sein selber, drückt sich nur ganz kümmerlich aus in einem Dasein**, in meiner Existenz. Sehr kümmerlich, sehr bescheiden, ob ich will oder nicht. Ich will gar nicht, vielleicht, aber **das Ewige von dem Menschen, drückt sich sehr bescheiden, in der Existenz aus**. Man weiß sehr wenig, wenn man ihn sieht, spricht mit ihm, Vortrag hört, oder ihn hören lässt, weiß man doch, sehr wenig, einer vom anderen. Sagt ein bisschen schon, aber, **was das ganze Leben bedeutet, über Unendlichkeit, Ewigkeiten, ist es null, nahezu null**. Sagt etwas vielleicht, aber es fällt weg, auf das Ganze.

22:34

Deshalb, **wenn ich die Bibel bescheiden nehme**, muss ich schon sagen, der **Abraham**, wenn er irdisch, in der Stadt Ur bei Chaldäern gelebt hat, dann wird er, durch diese Bescheidenheit, von der wir sprechen, **gar nicht erkannt sein**. Und der **Mose**, von dem weiß man in Ägypten gar nichts, man kennt den **Thutmosis** und so weiter, als Name von Pharaonen und das bedeutet "**Sohn**" einfach in **Ägyptisch**, aber **der Mose aus der Bibel, von dem weiß man gar nichts**. Ist Verdrängung, oder bescheiden die Welt? Man kann nicht alles verdrängen, muss auch Untergang in Ägypten gewesen sein, sehr schwerer. Und **man weiß von**

Ägypten sehr viel, auch in der Zeit, die man berechnet, dass es gewesen sein muss, obwohl man nicht berechnen kann, **weder nach Vergangenheit, noch nach Zukunft, kann man berechnen, doch tut man es, "das war damals"**, vor Jahrtausenden, schaut man, welche Dynastien der Pharaonen damals da waren und findet keinen Mose. Die nicht, die anderen nicht. **Die Juden rechnen ein bisschen anders**, diese Juden der 95%, die ich vorher schon nannte, **nicht der 5%, die rechnen gar nicht**, die andere rechnen schon, die sagen dann, würde sagen, damals, war der Mose, sagen die Juden. Die anderen Theologen, Archäologen, oder Historiker sagen, nein, damals, aber beide Male, findet man **keinen Mose in Ägypten**. Kein Wort von ihm. Auch **Josef**, muss sehr bedeutend gewesen sein, **findet nichts von Josef**. Und so weiter und weiter.

Das **Volk Israel aus der Bibel** muss doch, für Gott jedenfalls, ein wichtiges Volk gewesen sein. **Man findet geschichtlich sehr wenig Spuren**, tatsächlich von Nomaden, und wenn man schon weiter geht, kommt man zur Bibel und findet dann gar nichts mehr. **Die Bibel ist die einzige Quelle, für die Geschichte gar nicht. Man findet in der Geschichte nichts von der Bibel zurück**, denn, die Geschichte erzählt nur, dass die Städte da waren, gewisse Namen vorkamen, aber Geschehen, solche Kriege, waren immer da in der Welt. Ja die Kriege, wo alle die Völker ausgerottet wurden, Nein, beschrieben nie jedenfalls, wenn es war, sind auch die Möglichkeiten zum beschreiben nicht gewesen. Und doch scheint es nicht gewesen zu sein auch. Denn, **das Judentum, diese fünf Prozent, die ich dann so schätzte, das für mich aber zentral ist, Kern des Ganzen ist, der Faden, der immer weitergeht, von Jahrtausenden, Tausenden, vielleicht Millionen her, bis jetzt, der Faden, der weitergeht, ist immer da, bescheiden**. Wenn ich sagen würde, 95 Prozent, wäre ich sehr unbescheiden, weil das Judentum, unbescheiden. Es ist bescheiden. **Was man draußen sieht**, ist politisch, ist dann aggressiv manchmal, manchmal sehr passiv, manchmal gescheit, manchmal dumm, je nachdem, wie bei allen Menschen. **Das Bescheidene, das sieht man kaum, ist kaum festzustellen, wo es und wann es ist**. Aber, **man weiß von dem**, es scheint doch **wie bei Märchen, bei Mythen, doch zu sein, dass es besteht und die Dinge erzählt werden und weiter da sind**.

Und dann, **wenn man so schaut, in der Bescheidenheit**, könnte man dann sagen, **vielleicht, tatsächlich ist es in der Weltgeschichte nicht so, dass es erscheint**. Sogar Bescheidenheit, geht so weit doch nicht, dass ein **Untergang von Ägypten** dort im Land selber überhaupt **null bekannt** ist, wo sehr viel aus der Zeit der Vierjahrtausende, alles bekannt ist von den Pharaonen, viele Dynastien bekannt sind. Man weiß von dem nichts. Käme die zweite Frage, die weitere Frage. **Vielleicht ist die Bibel klarer im Menschen selber, in uns. Nicht schauen draußen**. Wer mich kennenlernen will, muss man mich kennenlernen. Nicht draußen, was da war, für die Welt, sondern, **mich, das Verborgene**. Vielleicht ist die **Bibel, in der Struktur des Menschen, in seinem Leben, im Leben der Menschheit, wohl anwesend, aber nicht geschichtlich zurückzufinden**. Wie also der **Mose** und **Joseph** und weitere Figuren. Und ich kann weitergehen und weitergehen, ich lasse es so sein jetzt. Dann kann man dort sagen, gut, der war dann, soll dann gewesen sein. Aber hinterher sieht man, dass, **wenn Figuren in der Geschichte bekannt sind, ist die Quelle, ihres Bekanntseins in der Geschichte, die Bibel, weil man die Bibel kannte**. Oder die Bücher der Bibel kannte. Aber **nie, weil die Personen gekannt wurden, aus der Bibel sagt man, das war so**. Weil die **Personen selber, nicht gekannt wurden**.

28:09

Also **ich fange an zu fürchten bei mir selber**, dass **die Personen in der Weltgeschichte gar nicht so da sind** und waren, wenn wir **die biblische Geschichte** sagen, das ist Weltgeschichte, sage ich, pass auf jetzt, **wenn es Worte Gottes sind, ist Gott ewig und heilig**. Da muss ich aufpassen, da spaziert der **Abraham** da durch, der **Adam** hat eine Stadt gebaut. Und der Cain, da kam der Sohn, **Heno**ch, Sohn von **Kain**, und baut eine Stadt, nannte sie nach **Heno**ch, nach seinem Namen. Da sage ich, ja, einer baut eine Stadt für wen denn? Eine Stadt für viele Menschen? Das kann doch nicht sein. Da finde ich schon etwas Merkwürdiges. Da heißt der Sohn von **Kain**, heißt **Heno**ch, und sein anderer, heißt auch **Heno**ch. Ein Sohn von anderen heißt auch **Heno**ch. Wieso kann das sein? Eine andere Dynastie in der Bibel? Der **Heno**ch, der 365 Jahre lebt, komisch, dann spüre ich, **vielleicht, ist die Geschichte eher im Menschen zu finden, in der Menschheit, als in**

der Geschichte. Wie ich sagen könnte, [mein Curriculum Vitae, Lebensbeschreibung, ist verglichen, zu meiner Person, eine Lüge](#). Denn ich bin ganz anders, sogar, wenn die Beschreibung ganz ehrlich ist, was selten vorkommt. Nämlich, ich schreibe über mich selber, für die Welt. Geboren, da und dort, Schule, so und so und so weiter. Dann ist das eine Lüge, denn ich bin ganz anders. Ich bin viel mehr, Millionen Mal mehr. Und jeder, ist mehr, hoffentlich, jedenfalls, Millionen Mal mehr. Das, wie die Beschreibung draußen, **Weltgeschichte**, sage ich auch, ist "**eine Lebensbeschreibung der Welt, von außen her**". Historiker, wie ich selber auch Historiker bin, in meinem Leben. Ich bin geboren, November 1910, Schule, kam ich 1917, also, schon zu alt war ich schon. Durch den Weltkrieg, kam das so, der erste Weltkrieg. 1917 in die Schule kam ich und so weiter. Meine Matura gemacht, in 1930, auch zu alt war ich, als ich in die Schule kam. Und dann studierte, von dann bis dann. Also, das kann man beschreiben. [Aber es sagt nichts, was ich erlebt habe als Kind. Meine Freuden, meine Ängste, mein Glück, keine Spur von dem](#). Um das geht es doch. [Sogar wenn ich biografisch schreibe, dann schreibe ich auch nur das, was nicht zu peinlich ist für die Welt](#). Ja, wenn ich da sage, ich habe da sehr tief jemanden geliebt, und der reagierte gar nicht. Der schaute sich nicht um, sah mich gar nicht. Das ist zu peinlich. Sogar bei jedem Menschen, kommt es oft vor. Ich dachte, das ist nun, und es kam gar nicht. Ich habe geträumt und gewünscht, verständlich, was ich alles geträumt und gewünscht habe. Das wäre sehr katastrophal, wenn ich es beschreiben würde. Das kann man nicht, das kann keiner. Und das ist doch das Leben. Das alles, zum Leben gehört ist. Und von dem, [dieser Art Weltgeschichte, möchte ich wohl besprechen](#). Das wäre dann, für die [zweite Stunde](#), glaube ich, schon mehr, dass die Frage jetzt weg ist. **Also jetzt wollen wir Weltgeschichte sehen, was die Bibel da erlebt hat. Nichts, Null, sieht man. Ehrlich, bis jetzt nichts, und ich nehme an, weiter nichts.** Und was man findet, sind andere Dinge. Die Scherben von da, wie haben die Leute immer gelebt? Aber die Leute waren auch innerlich und nicht bewusst innen da. Unbewusst, ein bisschen da. Aber was sie echt, richtig waren, sie waren da. Was hat man von denen? Ein Skelett manchmal, oder ein leeres Sarkophag hat man. Hat nichts von ihnen. Ein paar Knochen, übrig geblieben. Nichts. Ein Kleid, ein Buch, eine Seite des Buches hat man.

Was hat man weiter? Nichts von ihnen. **Was sie lebten, was sie träumten, wünschten, von denen weiß man doch gar nichts.**

32:30

Ich sagte schon, es wird enttäuschend sein, wenn man dann mit der Bibel weitermachen muss. Aber vielleicht, **neu erlebend, wenn man die Bibel anders kennenlernt,** dass **sie viel, viel tiefer und weiter ins Leben der Menschheit auch geht, als wir uns vorstellen.** Und denken, wissenschaftlich, sei so und so, die Spuren kann man wissenschaftlich nur von dort her finden, und die sind kaum zu finden da. Man weiß es nicht. **Also, lassen wir es sein, dass es Rom gibt.** Aus Rom, weiß man, sogar heute gibt es noch, Jerusalem, genau so. Aber **wenn es dort beschrieben ist, ist das das Gleiche? Rom, im Neuen Testament, der Kaiser, der Pharao, im Alten Testament, ist das alles der Gleiche?** Oder, ist es **nur ein Äußeres, wo das Echte, so bescheiden ist, dass es nicht vorkommt?** Die Stimme Gottes, die Stimmung, **eine Stimmung, die vorkommen kann, aber hören, tut man es nicht.** Wie es auch dann, erzählt wird, dass Engel in der Welt spazieren manchmal, manchmal ganz Scharen sind da. Und wo ist das da, in der Welt? Wer hat denn Engel gesehen, hier, ohne eine Halluzination, ohne eine Vision? Vielleicht, persönlich, haben Sie gesehen, hat er gesehen, aber, "ich weiß von denen, ich habe sie gesehen". Eine Massenhalluzination, ich weiß nicht. Man zweifelt, ja, nein, man will weder so, noch so sagen, weil man spürt, **er kann es wirklich gesehen haben. Und man weiß nicht, was der andere spürt und sieht.** Ich kann nicht wissen, was er träumt, vielleicht hat er es gesehen. Ich kann nicht so schneidend, schroff sagen, ich weiß besser. Ich weiß nicht. Was fehlt einem Menschen? Wie kann ich sagen, was fehlt Ihnen? Glück fehlt mir, kann man sagen, Ewigkeit fehlt mir, aber im Leben, ja, **alles fehlt mir. Ich bin doch sterblich, es fehlt mir.**

Viele Leute werden unbewusst, dann krank, wissen nicht was ihnen fehlt, **werden krank, weil ihnen das Ewige, wovon ich spreche, vielleicht in großem Maße im Bewusstsein fehlt.** Ihre Träume dringen nicht durch, hinaus, in ihr Bewusste, dass man sagen könnte, ah ja, jetzt weiß ich den Traum. Wir träumen oft und wissen gar nicht, dass wir geträumt haben. Man nimmt an dass alle Menschen träumen, sehr viel

und man weiß nichts, man sagt, ich habe nichts geträumt, was habe Sie geträumt? Ja, nach den merkwürdigen Messungen heute, hast du ganz wenig geträumt, aber ich weiß von dem nichts. Also, wir spüren, **das Ewige, sollten wir bei uns selber mal anfangen, ein bisschen ernst dazu zu nehmen. Wenn wir leben, von der Ewigkeit her, leben wir hier, das Dort, lässt uns hier, leben, das schenkt uns hier Leben.** Bei der Schöpfung, wie ich schöpfe aus der Quelle, aus dem Sein, das Schöpfen, das Schenken kommt dann. Schöpfen aus dem Brunnen, Quelle, Schöpfung aber auch, aus dem Sein, die Quelle, die Schöpfung. Das wird dann geschenkt, schenken, ein Geschenk, aber einschenken auch, wie Wasser aus dem Brunnen, geschöpft und dann geschenkt, **ist auch Wasser an beiden Seiten.**

Vielleicht ist es auch so, dass aus mir, **ich mich schenken kann**, wie denn, wo denn, wer bin ich? **Wenn die Bibel für den Menschen ist, und Gott den Menschen das gegeben hat**, nicht für Weltgeschichte, **den Menschen, jeden auf seine Art**, er hat **den Menschen verschieden gemacht, alles sehr verschieden gemacht, für jeden Menschen, auf seine Art**, aber das ist die gleiche Bibel. Aber **im Ewigen sind wir eins, haben wir eine Quelle, im Zeitlichen, scheinen wir, sehr unterschiedlich zu sein.** Wir sind vor Jahrtausenden gewesen, andere Leute sagt man dann, jetzt sind wir da, in Jahrtausenden und im Raume, sehr verbreitet. Weit weg, Sprachen verhindern, dass man sich kennt, dass man zusammen sein kann. Sprachen verunmöglichen das, dass man Kontakt, Beziehungen haben kann, wenn man nur in der gleichen Sprache sprechen kann. Nur, wo man lebt, man kann Fremdsprachen lernen, ein paar, aber viel weiter, kommt man nicht. Man müsste Sprachen kennen, es gibt tausende Sprachen, um Leute kennenzulernen, man kann mal eine, zwei lernen, aber **richtig empfinden**, man sagt manche Leute, das ist ein Sprachenwunder, man merkt, ich habe Dolmetscher mitgemacht, die **kennen die Sprache gut, aber spüren gar nichts.** Die kennen die Sprache wirklich gut, aber erleben gar nichts. Sie können kein Gedicht vorlesen, sie können genau hören, Gesang schnell, simultan, übersetzen. Es sind tot, merkwürdige Wesen, wie Computer, merkwürdige Wesen.

37:48

Also es ist keine Sache, ich kann mich einleben in Menschen dort. Erlösung, für wen denn? Chinesen, Neger, auch alle, für wen, was denn? **Also, ich glaube, es ist Zeit, dass wir mit der Bibel auch anfangen, anders umzugehen.** Und nicht zu sagen, **wo war das**, schau, großartig, wo war das? Wie Leute, auch heute, in Jerusalem, gerne an Orte gehen, die einen gehen an die Klagemauer, die gar nicht so heißt, die nennt man so, die Nichtjuden, nennen sie einfach "die Mauer", zum Klagen, vielleicht tu ich das auch, aber Klage, gibt, hebräisch nicht vor das Wort, **die Mauer** heißt das. Aber andere, gehen nach dem Garten **Gethsemane**, stehen da, war das, und dort war das. Wenn man das tut, dann sagt man, **das Äußere war dort. War das Innere auch dort?** Das Ewige, es ist doch gezogen, weitergezogen, geflossen. Was war dort? Ist doch vorbei. Staub, ist nicht alles noch da? **Gott war, er ist, er wird sein, nicht nur "er war"**. Das ist so sehr peinlich, dass er auch "ist", vor allem, das "sein", ist schon leichter, das ist Nachher, après nous, aber, das "war", ist noch leichter, das war lange her. Aber **wenn er "ist", ist sehr schwer.** Wir sind aber **selber im "Ist", im jetzigen Sein, in Gegenwart.** **Wenn ich sage "Gott ist", dann frage ich mich nicht, wo er war, wo er sein wird, sondern, wo er jetzt "ist", in der Gegenwart.** Doch höchstens nur, wie es auch heißt, **Gott in uns und wir in Gott.** So steht es in der Bibel, **ich zitiere aus der Bibel, Neues Testament**, Gott in uns, wir in Gott.

Also, dann ist er doch **nur so, in der Gegenwart.** Ja wo? In der **Vergangenheit**, vorbei, längst vorbei. **Zukunft**, weiß ich nicht. Wie ich schon sagte, après nous, eile nicht so sehr, wir wollen erstmal unser Leben schön genießen hier. Und dann, nachher, sehen wir schon zu. Wenn man erschrickt, die Leute erschrickt, wenn man jemanden sagt, in zwei Jahren, ist das Ende der Tage, dann sind die Leute erschrocken im Saal da. Ein Inder sagte es, sind schon lange vorbei, die zwei Jahre. Aber, das haben sie gesagt, Leute erschranken, erbleichten, in zwei Jahren, es ist inzwischen schon sechs Jahre her, aber, vielleicht sieht er, wieder in zwei Jahren, kann ein schöner Trick sein, immer zwei Jahre, dass er immer Leute hat, dass er zwei Jahre hat, nicht den gleichen Ort natürlich, aber die Welt ist groß und weit. Also, dann spüren wir, **in Gegenwart, und es heißt, da sind sie doch da.** Und wir sind hier, und Weltgeschichte ist, wie wir sie erleben und kennen, auch jetzt, und was

wir von der Vergangenheit denken jetzt, von der Zukunft denken, in der Art, wie wir denken und rechnen. Aber **Gegenwart**, das heißt also, **ich müsste die Geschichte der Bibel erst einmal auf mich projizieren. Wie erlebe ich das?** Und wir alle, ich meine mit "mich", dass hier alle mitmachen können, **dass wir, jeder für sich, sagen kann, das ist tatsächlich, mein Leben. So könnte ich die Bibel dann sehen.** Und die **Geschichte der Bibel, Geschichtlichkeit der Bibel, Geschichtlichkeit der Menschen**, jetzt und früheren Zeiten. **Geschichtlichkeit**, dass ich **nicht Vergangenheit** sage, dann wäre sie vergangen. Ich weiß, ich kann sie nicht mehr greifen, auch nicht mehr begreifen, wie das Wort, merkwürdigerweise, mit dem Greifen, zusammenhängt.

41:36

Also, vieles kann man von dort her kaum mehr empfinden. Wenn ich dann versuche, anfangs, **die Bibel mal zu sehen, wie ich dann die Bibel bei mir empfinden könnte**, dann sage ich, als jetzt, hier, **Schöpfung, ich bin auf einmal da**. Von woher bin ich? Ich spüre bei mir selber, wie ein "Ich" funktioniert, eine Person, man als Mensch, funktioniert. Es ist eine **Schöpfung, wo ich selber dabei war**. Ich bin aus meinem Sein, denn ich kann nicht irgendwo nicht da gewesen sein. Eine Schöpfung, spüre ich, bei mir selber auch, **ich verstehe es nicht. Aus dem Sein, hervor geholt**, geschöpft, aus einer Quelle, welche Quelle, weiß ich nicht. **Gott, sagt dann die Bibel, erschafft, Schöpfung, erschafft Gott, Himmel und Erde**. Dann sage ich, Gott, **was ist Gott? Für mich unbekannt**. Hier, **beim Leben hier, könnte ER höchstens das sein, wonach ich mich sehne**. Denn sobald ich anfangs, hier zu leben, ist die Sehnsucht, vielleicht erstmal nach Liebe von der Mutter, von den Eltern. Und wenn man anfängt zu denken, **Ewigkeit Sehnsucht**. Kein Ende, nicht Unendlichkeit, sondern, eine Ewigkeit. **Unendlichkeit**, wäre Verlorengehen im All. **Ewigkeit** heißt, das **Vergangene und Gegenwärtige und Künftige, permanent, Gegenwart sind**. Das möchte ich, dass **nichts aus meinem Leben zerfließt, wegläuft, sondern alles bleibt**. Dass das Vergangene meines Lebens, jetzt, gegenwärtig ist, das Kommende, Künftige, genau so, das Heutige, auch, genau so. Wie geht das? Keine "Zeit", zu all dem. Nein, Zeit, müsste anders sein. Nicht entweder-oder, heute hier, morgen dort, sondern sagen, Zeit müsste überall sein. Und Raum, müsste überall sein. Allen

Zeiten, allen Welten, überall. Geht doch nicht. Das träume ich dann. Dann träume ich vielleicht von **Gott**. Das könnte sein, **mein Idealtraum, mein idealer Wunsch, kann das sein, was Gott ist**. Sonst ist Gott nur, wo ich Angst haben muss. Ein "Herr", mit Launen, der sagt, wenn du das nicht tust, bekommst du Strafe. Und da bist unbrav, böse, nochmal Strafe. Und da, wirst du vielleicht sehr lieb gewesen. Aber pass auf, wenn du nicht weiter lieb bleibst. **Diesen Gott, den wir uns gerne dann machen, weil wir in der Angst sind, im Zeitlichen, keine Chance haben, den echten Gott zu empfinden. Ich sage aber jetzt, Gott in uns, dann sage ich, ich möchte jetzt Ewigkeit** und Sie auch, genauso und **euch allen, möchte ich das wünschen**. Das ist alles, Vergangenheit, das ganze Leben und alle Jahrtausende, Jahrmillionen, gleich da ist, zur Verfügung, kein Raum, keine Zeit, dass es dauert. Ich erzählen kann mein Leben, wenn es auch tausend Jahre dauert, dann gibt es nichts. Ich habe Milliarden, mal Milliarden Jahre zur Verfügung. Keine Dauer im Sinne, dass ich bedauern muss, oder zur Verfügung, die Zeit fließt nicht. **Zeit, ist jetzt wie ein Marmor, es steht**. Die Säulen der Zeit stehen. Es ist **etwas ganz Neues geworden**.

Ich muss aber jetzt, glaube ich, wieder diese Stunde beschließen. Dann gehen wir, so Gott will, morgen weiter, um vier Uhr und dann, möchte ich morgen, übermorgen, doch versuchen, **diese Bibel als Geschichtlichkeit in uns selber erst zu sehen und dann zu sehen, was in der Welt der Menschheit geschah**, geht zu gleicher Zeit. Ich hoffe, in beiden kommenden Tagen, doch so viel erzählen zu können, dass doch die Sache ungefähr, abgerundet ist.

2024-11-24

03_85WN45

Geschichtlichkeit und Heilige: Heilige ist eine Atmosphäre, ein Gefühl, eine Liebe, eine Beziehung, aber kein großes Geschehen. Versuchung liegt gerade darin, dass man das Wunder wörtlich, irdisch nimmt. meine Entwicklung, meine Geschichte, ist eine Geschichte für sich. Mich sehen, als Schöpfung. Schöpfen aus der Quelle, immer gegenwärtige Sein. Jedes

Menschenleben, fließt dann, nach dem Muster aus der Quelle. In Ewigkeit ist kein Vor- und Nachher, es ist eine Einheit. Kind und Erwachsener, eine Einheit. thohu wavohu, genährt von dort. Dort, ist eine Persönlichkeit, die wächst heran, vom Himmel genähert. Sintflut, eine Vollkommenheit geht unter. Die Bibel kennt die Realität des Bösen sehr gut. Und eine richtige Religion, kennt das auch. Nur die Pseudoregionen sind nur lieb. Sintflut, "Kind" geht weg. Turmbau zu Babel. Bau vom Turm in Babel ist also der Moment, wo man die Sprache, die Einheit vom Wort verliert.

Ich bin der, der es verlauten lässt, hoffe aber, dass man, was ich sage, mit empfindet, was ich dann damit beabsichtige, meine Spüre empfinde, nämlich die **Geschichtlichkeit der Bibel**, wo wir gestern, hoffe ich, zusammen gesehen haben, **dass es so nicht geht, wenn man sagt, das war Geschichte**, dass dann **Zwang kommt, Aggression**, man **muss und will es beweisen und spürt, man versagt, es geht doch nicht so** und damit wird man aggressiv. Das sind **die Aggressionen der verschiedenen Religionen**, welche, wie man da sagt, **fundamentalistisch** sind, **das war genau so, hier in der Welt genau so war das**. Und sie wissen, es war nicht so, sonst wäre ich nicht aggressiv. Wenn man weiß, so ist es, ist es still und sanft und ruhig, lässt geschehen. **Wenn man weiß, es ist nicht so, wird man aggressiv**, das weiß man von selber, aus eigener Erfahrung, wird man dann aggressiv, wenn man spürt, ich habe nicht recht. Dann kommen die Aggressionen erst, weil das andere sagt, du machst dir was vor, du hast nicht recht.

Also wir sahen, man muss das irgendwie **aufgeben, eine Geschichtlichkeit zu beweisen**, trotz, ich schon zitierte gestern, sein Buch, die von, **Werner Keller, die Bibel hat doch recht** und noch mehr solcher Bücher, gibt es viele, dann aus den **christlichen Quellen**, die **beweisen, es sei doch so gewesen und es ist nicht beweisen, ist nicht wahr** und die **jüdischen Quellen**, die auch sagen, **so war das genau, stimmt nicht**. Man weiß ganz gut, es stimmt nicht. Man muss da **Dinge ein bisschen hinein interpretieren, lügen, betrügen, man glaubt selber am Ende daran**. Und deshalb sagte ich gestern, **was ist dann wohl die Geschichtlichkeit der Bibel?** Da sagte ich schon, **schon die Geschichte selber, ist eine biblische Geschichte, von der Genesis bis Schluss der Offenbarungen ist eine Geschichte der Bibel**, geteilt, in

alten und neuen Bund, eine Einheit. *Ich selber sehe*, die beiden Seiten des Herzens, des Menschen, dass die eine Seite das frische, hellrote Blut, an der anderen Seite, das dunkle Blut, das abführende Blut. Dann weiß man, **es sind zwei, die einander brauchen.** Eins allein geht nicht, weder das, noch das, beide brauchen es. **Die Tafeln am Sinai**, wie man schon spürt, sind **zwei Tafeln**, nicht eine, zwei. Man spürt schon, **dualistisch, wir sind symmetrisch**, man kann uns so durchschneiden in die Länge, Breite nicht, in Länge, von oben nach unten, symmetrisch, breite, sehr schwach. Wenn Menschen beim Magen durchschneiden, kann man sagen, nun ja, der Darm hat etwas im Äußeren, von dem Hirn, aber Darm und Hirn ist doch nicht gleich. Und sonstige, man hat es, ja, es gibt unten Nieren, Herz, oben, doch nicht gleich. Beide wichtig, nicht gleich. Wohl **Symmetrie**, von oben nach unten, **eine Zweiheit ist da.**

Und deshalb, sagte ich schon, **die Geschichte der Bibel an sich, kann man als solche, als Abgeschlossene sehen**, und wie es im **Judentum Brauch** ist, **bei den paar Prozent, die es so halten**, ich sagte gestern schon, 95 Prozent, schätzungsweise, kein Mensch hat Statistik davon gemacht, **schätze, so ungefähr ein Zwanzigstel ist so**, und 19, 20 ungefähr, sind anders. Das heißt, **95 Prozent glauben an Geschichtlichkeit hier.** Das war so, die Grenzen vom Land sind so, steht in der Bibel doch. **Es steht noch mehr in der Bibel, sollst die Menschen steinigen**, den **umringen, musst du alles halten dann**, wie **Khomeini** auch versucht zu halten. **Nach seiner Bibel, das ist lächerlich**, man lacht um **Khomeini**, das ist ein "guter" Mensch, aber **ein Verrückter, denkt man sich.** Er versteht nicht, **er denkt aber, das sei wörtlich so, gestohlen, Hand abhauen.** Wir sagen, hier, ja, wieso, warum, wozu, einfach sagen, ein zweites Mal, Hand ab, keine Spur von dem. Man gibt ihm vielleicht eine Buße, vielleicht Gefängnisstrafe, auch Bewährung vielleicht, und so weiter. Sehr großer Räuber, Dieb ist, da bekommt er ein paar Jahre, in ganz Europa und Amerika, sogar in Ländern, die das Recht so haben, römisches Recht, das war immer so. Niemals, das grausame Fundament, das steht dort, soll so geschehen. **Wenn man sagt, die Grenzen vom Land sind so, in der Bibel, dann sollte man den Sabbat-Schänder auch umbringen**, köpfen, verbrennen, kein Mensch denkt daran doch. Eine Frau, die Ehebruch begeht, steinigen, kein Mensch denkt daran. Da

kann man zivil sich organisieren und sagen, ja gut, dann scheiden wir, trennen wir uns, dann lebst du da, ich, wie man will, trennen, scheiden, je nachdem, aber nicht verbrennen, steinigen, fundamentalistisch.

5:50

Und deshalb, **wenn man Geschichtlichkeit erwartet**, ist das Gleiche, **da erwarte alles fundamentalistisch, dann muss alles stimmen**. Warum soll die Geschichte stimmen, und dort nicht, weil **die Geschichte vorbei ist, deine Sache nicht mehr**, war vor Jahrhunderten früher, das kannst du schön interpretieren, das kommt in Jahrhunderten, Jahrzehnte, **ich habe mit dem nichts zu tun, denkt man, ich bin es los, ich sage so**. Und deshalb, sagte ich gestern schon, **wo ist dann die Geschichtlichkeit der Bibel im Menschen selber und der Menschheit selber**, denn wir sehen, **nach dem Begriff der Bescheidenheit**, die ich gestern erzählte, **gibt es eigentlich nicht, dass das Heilige sich unbescheiden, stolz meldet**, und sagt, so, das bin ich hier. **Das Heilige ist still, ist verborgen, wie wir alle spüren**. Das **Heilige ist eine Atmosphäre, ein Gefühl, eine Liebe, eine Beziehung, aber kein großes Geschehen**. In der Welt, wie ich auch schon gestern andeutete, dass das Wort **Versuchung** und das Wort **Wunder** im **gleichen Stamm** sind, weil die **Versuchung liegt gerade darin, dass man das Wunder wörtlich, irdisch nimmt**. Das ist die Versuchung. Die Sprache sagt es schon, enthält es schon, **in der Wurzel die Sprache, die beiden Begriffe, gleich sind**. Wenn ich ein Wunder sage, das hat gedonnert und geblitzt, die Erde hat gebebt, dann heißt es, eine Versuchung, bist reingefallen. Wenn ich sage, es war ein großes Wunder, aber es war bei mir still und bei dir still, persönlich, wie du, eine Person, einmalig bist und ich auch einmalig bin, kein anderer kann das erleben, was ich erlebe, was ich erlebt habe, vielleicht Jahrmillionen lange und weiter, in Ewigkeiten, das weiß ich alles nicht, ich spüre es bei mir. Und jeder Mensch genau so, spürt man, hofft und erwartet eigentlich, dass es so ist. Und Leute wagen es nicht so zu sagen, weil es ist zu schön, um wahr zu sein ist. Man träumt es dennoch und möchte dennoch das so haben. Und deshalb, **die Versuchung, der Versucher** sagt gerade, schau, **da musst du gerade gleich sagen, es ist hier**. Der Versucher sagt zum Beispiel, **die Grenzen des Landes**, jetzt, in dem Fall politisch, Israel, oder Deutschland, die Grenzen, Oder-Neiße Grenze und so weiter,

Südtirol und so weiter, die Grenzen des Landes, sind so, weil die Bibel das sagt. Oder-Neiße, sagt keine Bibel und Südtirol, auch keine Bibel. Aber, von **Israel** sagt die **Bibel**, sagen die. Also soll man das, dann besetzen, also **fundamentalistisch**. Leben andere Leute dort, liebe Leute. Nein, nein, das sind Feinde, sind Feinde, machen sie zu Feinden, Feindbild und so weiter. **Man fragt nicht, ob ein Araber auch einmal ein netter Mensch ist, ob es Heilige gibt, nein, nur Terroristen gibt es.** Gibt es auch, an der anderen Seite, genau so, je nachdem. **Man kann nicht sagen, dass Grausamkeit Monopol einer Seite nur ist.** Wir wissen genau, **es ist im Menschlichen, nach allen Seiten da.**

Deshalb, die Frage, **wie ist die Geschichte bei mir, meine Geschichte im Leben jetzt und hier und mit dem Gefühl, Leben der Menschheit.** Dann sage ich bei mir, **ich spüre, ich bin irgendwie entstanden, ich weiß nicht wie**, schon, **biologisch**, weiß ich schon, kann man ungefähr nachvollziehen, aus Erfahrung weiß man, wie es so ist. Und dann die Ähnlichkeit zu Eltern bei Menschen, auch da ist, weiß man auch, obwohl die Ähnlichkeit manchmal, äußerlich ist, manchmal, in gewissen Charakterzügen, auch innerlich ist, aber **selbstverständlich, bleibt jedes Kind, das geboren ist, ein Ich für sich, eine Persönlichkeit einmalig für sich**, so, wie das Kind nun mal, sich entwickelt. Also, **meine Wurzeln, sind zum Teil physisch, aber ich spüre, meine Persönlichkeit, ist so verschieden von der Persönlichkeit meiner Eltern.** Manche Teile bei mir, sind besser, nach meinen Gefühlen, weiter, tiefer gehend, andere, oberflächlicher, dümmer, schlechter. Das Gute, bildet man sich sehr schnell ein, es sei so, das Böse beim Menschen, schiebt man auf andere, aber es ist so, **ich glaube, an die Bibel, wo Paulus sagt, das Gute, was ich tun möchte, tue ich nicht und so weiter.** Dann weiß man, auch dort, Eigenschaften haben alle, aber, **ich bin einmalig, mein Fingerabdruck zeigt es einmalig**, mein Blick, einmalig, habe ich Ähnlichkeiten mit dem Blick meines Vaters? Vielleicht, ich wüsste selber nicht, mag sein. Mutter, glaube ich nicht, sagt man, aber vielleicht auch, ich weiß, andere Dinge, sind von der Mutter her, bei jedem Menschen, aber jeder sagt, einmalig. Das heißt, **meine Entwicklung, meine Geschichte, ist eine Geschichte für sich**, mit bedingt, zum Teil, als Fundament, körperlich, charakterlich, fundamental, auch, die Eltern, aber nicht nur die Eltern, auch die Eltern

und Schule, Lehrer und Umstände, alles da, aber, **die Einmaligkeit der Reaktion, wie reagiere ich darauf, das ist einmalig.** Ich reagiere so und andere anders, sogar Zwillingbrüder, reagieren anders. **Ich habe einen Bruder gehabt, kein Zwillingbruder, der dann im Krieg umgekommen ist,** denn mein Bruder, war ein vollkommen anderer Mensch als ich, vollkommen anders, vielleicht hat er Züge äußerlich schon gehabt, Ähnlichkeit, vielleicht, ich sehe das nicht so, andere sagen, ja genau, er ist die Mutter und du bist der Vater, vielleicht. Aber waren doch beide Kinder, von beiden, aber vollkommen anderer Mensch, andere Interessen, ganz anders, vollkommen anders. Gut, waren Brüder, lieben sich vielleicht, war nett, lieb, auch mal Streit gehabt, wie es immer so vorkommt im Leben.

Also **wir haben eine einmalige, einzigartige Lebensgeschichte,** die haben wir und die **hat die Menschheit als solche auch.** Und **ich möchte mal versuchen, bei beiden, die Bibel zurückzufinden,** dass ich eine Person bin, für mich selber und jeder andere auch, ist schön. **Ich möchte den Faden zur Bibel hinüberziehen, es muss eine Einheit sein, von mir, zur Bibel hin und von der Menschheit, zur Bibel hin.** Nur Menschheit, würde ich sagen, ach ein Stäubchen im Weltall, zählt gar nicht mehr. Aber, **es muss für mich auch sein, im Kleinsten, wie im Größten,** wie ein **Atom, der im Prinzip, gleiche Modell hat, wie das Weltall,** kann man sagen, Stern sind dort da mit Sonnen, Planeten und so weiter, Atom, auch so. Und auch im Atom, kann man sagen, unendlich voll, unendlich leer, wie im Weltall, das Gleiche, man sagen könnte. **Wir spüren physisch, es ist im Kleinsten und im Größten.** Fast eine Illusion, ist das Kleinste, nicht das Größte? Nein, sagen wir, es ist doch diametral entgegen, aber vielleicht doch, scheint es so. Weil, die **Struktur im Physischen,** scheint, **je weiter man geht, mehr und mehr mit dem übereinzustimmen.** Aber, das sei noch kein Beweis, ein Gefühl, es scheint so zu sein und wir nehmen an, es hat tatsächlich, etwas für sich, das auch so dann zu sehen.

14:19

Jetzt möchte ich dann, wie ich gestern angedeutet habe, **mich sehen, als Schöpfung.** Dann heißt es tatsächlich, **geschöpft aus einem Sein.** Denn die **Überlieferung im Judentum** sagt, **woraus schöpft Gott bei**

der Schöpfung? Im Hebräischen, im Deutschen, **schöpfen, aus einer Quelle**, schöpfen. Das ist etwas, das **herausgeholt** wird. In der Überlieferung im Judentum heißt es, **aus dem Sein schöpft Gott**. Denn das **Sein**, im Hebräischen ist identisch mit dem Namen des **HERRN**, des **je, jod-10** und von **howeh, howeh, heh-waw-heh 5-6-5** ist das **Sein, gegenwärtiges Sein**. Das ist Gegenwart, **permanente Gegenwart**, das **Vergangene, Künftige, Jetzige, ist in einem da**. Aber **dieses, ist die Quelle, von dort her schöpft er**. Und **schenkt es dann, gießt es ein**, schenkt es ein, in ein Glas, in ein **Kelch**, in einen **Fluss**, schenkt es dann. **Es fließt dann, ein Geschenk ist dann**. Da sind wir dann, das Geschenk aus der Quelle ist, ist **jedes Menschenleben, fließt dann, nach dem Muster der Quelle**. Und sein Sein, woraus ER schöpft, der **HERR, es herrscht, das Sein**, Herr und Herrschen, das Sein, das herrscht dann. **Von dort her wissen wir, dass wir von dort stammen, Kinder Gottes**. Tatsächlich. **Die Welt, das Weltall, auch wenn es viele Welten gibt, alle, aber ich auch. In meiner Einzigartigkeit, in meiner Einmaligkeit, die sich jede Sekunde ändert, ob ich es weiß oder nicht**. Es wächst, es sprüht und blüht, wie die Natur es zeigt, beim Grashalm, bei den Blumen, bei allem. So wachse ich auch. Ich bemerke es, zuschauend auf Tage, auf Wochen, bei den Blumen, bei den Pflanzen, auch dauert es Zeit, bis ich das sehe. Man kann manchmal mit dem Film, wenn es leuchtet, so nehmen, langsam, kann man sehen, wie es wächst. Aus schnellen Zwischenphasen, könnte man sehen. So wachse ich auch. Und jeder von euch, genauso, hat aber **seine Geschichte in der Quelle. Zum Glück, gibt es für uns eine Quelle. Das Sein**.

Und das **Sein**, ist "**howeh**" hebräisch. Und "je" vor dem "**howeh**" ist dann "**Er**", die **dritte Person. Es gibt, mir gegenüber, das Sein. Wovon ich stamme, das bin ich selber auch. Gott in uns und wir in Gott**, das sagt die **Bibel im Neuen Testament** auch. Da sind wir auch. **Nehmen wir das mal ernster, denn ich nehme mein Leben ernst. Ich möchte wissen, wer ich bin, wozu ich bin, wozu wir alle sind**. Nicht sagen, ich habe meinen Status, ich habe es erobert, ich bin jetzt statusgemäß, habe was erreicht. Schön. Ein bisschen lächerlich, habe erreicht. Jetzt könnte ich Pensioniert sein und so weiter. Was dann weiter? Wozu dann, mein Leben? Und dann weiter. Na, noch Jahrzehnte, hoffentlich, was weiß ich? Ich weiß doch nicht. Und dann? **Öfters sage ich so als Witz, wo**

sind wir in 100 Jahren? Alle. Ja, nicht denken daran, verdrängen, verdrängen. Ablenken, betäuben, taub sein für den Ruf, wo bist du in 100 Jahren? Wo bist du in 80 Jahren? Wo in 1000 Jahren? Und wo ist die Welt dann? Wirst schon selber sehen müssen. "Après nous", was kann dann alles geschehen? Aber, wo sind wir tatsächlich? Und deshalb nehme ich ernst, die ganze Angelegenheit.

18:07

Und denkt mal, **wir spielen auch Theologie und Geschichtlichkeit der Bibel, weil wir betäubt werden wollen.** Wir machen uns etwas vor, wir sind unernst, wir spielen damit. Ich sage, das Leben ist ernst und ich möchte es ernst nehmen, für mich jedenfalls. **Wenn ich erzähle, würde ich nur gerne Wahrheit erzählen.** Mal eine Notlüge, aber so, massenhaft Notlüge, kann ich nicht tun. Also, das geht nicht. Wenn ich schnell weg muss, denke ich mir, habe eine Notlüge am Telefon manchmal. Die Leute hören nicht auf zu reden. Hier unten wartet ein Taxi. Schade, tut mir leid. Leg es auf. Von Taxi, keine Spur. Das weiß der andere, am anderen Ort nicht. Und ich denke, das ist eine Notlüge. Ich bin kein Lügner dann. Ich weiß, ich muss mich retten. Leute sind am Telefon manchmal schrecklich lange. Ich meine keine persönlich. Manchmal bin ich lange, kann auch sein. Manchmal denke ich mir, hör mal auf, ich muss zur Toilette, hör mal auf mit dem Reden. Die reden immer weiter. Muss ich auch mal eine Notlüge. Toilette ist nicht schön, am Telefon zu sagen. Sagt man, ja, es klingelt jemand. Also dann, hört man auf. Das kann der andere noch nicht sehen, bis jetzt noch telefonieren. Wenn das kommt, das Sehen beim telefonieren, das ist peinlich. Aber gut. Dann hat man bis dahin andere Notlügen. Dann findet man schon was Neues drauf. Ich meine nur, **dass wir Wahrheit sagen wollen, wenn es ums Leben geht.** Und **ich möchte, was ich hier erzähle, oder sonst wo, möchte ich, weil ich aus mir selber spreche, mich gebe, Wahrheit sagen. Wie es mir ernst ist, das Leben, ich mache mir nichts vor.** Dass wir damals, irgendwie Hirten und Helden, da in Palästina wohnten und das und das erreichten und so weiter. Es schlugen sich die Leute den Kopf ein. Und diese Ahnen, kann mir gestohlen werden. Ahnen, die lieb sind und schön sind und träumen und sich wünschen, das schon. Davon redet kein Mensch, Bibel auch nicht.

Also **Bibel ist anders**. Das ist **ein Zeichen, die Quelle, sagt die Bibel**. So, **von dort her, ist das Muster deines Lebens**. Und auch an der **zweiten Seite**, vielleicht kommt das morgen dann, dann ist es morgen Zeit, weiter zu reden. Dann kommt **die Menschheit** noch. **Mensch persönlich und Menschheit**, wie ein **Atom und Weltall**. Das unendlich Kleinste und das unendlich Größte. Unvorstellbar, an den **Grenzen, wo Durchbruch sein müsste, aus dem Unendlichen ins Ewige hinein**. An beiden Seiten. Und so **spüren** wir, **aus der Quelle geschöpft**.

21:01

Und dann, gleich, kommt die **Erzählung tohu wabohu (thohu wavohu) thaw-heh-waw waw-beth-heh-waw 400-5-6 6-2-5-6, Chaos, Finsternis über dem Abgrund**. Das heißt, **ich weiß, wenn ich geboren werde, eine Zeitlang nichts**. Ich werde **genährt, von der Mutter**. Die **Brüste der Mutter, nähren mich, meine Nahrung ist von dort her**. Vielleicht, in Notfällen, hat man Flaschen-Nahrung und so weiter, natürlich. **Im Prinzip, ist die Milch da**. So, oder so, wo die herkommt, im Allgemeinen, hofft man, denkt man, **die Brüste der Mutter, hier**. Aber man sagt, so, wird der Mensch auch immer in der Phase, wo er ewig, auch Kind ist, auch ein Erwachsener, aber es bleibt in einer Einheit. **In Ewigkeit ist kein Vor- und Nachher, es ist eine Einheit. Kind und Erwachsene und Alter, in einer Einheit der Personen**. Das heißt, **werdet wie die Kinder**. Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder. Lasst die Kinder zu mir kommen, wer hat Ärger an den Kindern? Das ist böse. Also, **das Kind lebt auch noch**. Man erzählt dort, **das Kind, saugt auch, wie die Brüste der Mutter, saugt das Kind im Menschen von der Brüste des Himmels**. Denn, das **Wort Himmel** im Hebräischen und **Brüste** der Mutter **sind nahezu gleich**. Wei ein Unterschied, Atom, etwas anders, als Weltall, aber nahezu gleich, **schadajim, schin-daleth-jod-mem 300-4-10-40** und **schamajim, schin-mem-jod-mem 300-40-10-40**, nahezu gleich. Hier ein "D" und ein "M", und sie sind mehr gleich, als man denkt. Das **D** ist **4**, das **M** ist **40**. Also, die **4 bleibt bei beiden zu stehen**. Also, dann sehen wir, das Wort, die Sprache, sagt es schon. **Das Wort ist bei Gott. Gott ist das Wort. Am Anfang, ER ist es selber**. Die **Sprache ist keine Erfindung von uns, von Gott uns geschenkt**. Wenn ich einen Chinesen sprechen höre, dann denke ich, das ist verrückt. Der ist besoffen, ist ein Chinese, der vielleicht **Laotse** aufsagt. **Das Schönste**

der Philosophie dann, aber ich höre nichts. Wenn ein Chinesen mich hört, ich doch schön rede jetzt, dann sagt er, die Leute sind verrückt, die verstehen den Blöden, was er da allerlei Laute ausstößt. Dem ist vielleicht übel, dass er solche Laute ausstößt. Der sagt, weiß doch nichts. Sogar Sprachen, die nicht weit weg sind von uns, die wir nicht verstehen, sind auch Laute, die ich sogar kannte, als Kind. **Ich habe als Kind Ukrainisch gekannt.** Ich hatte eine Amme, **erste Zeit hat meine Mutter mich genähert, dann kam eine Amme, scheint so.** Und diese Amme war Ukrainerin und die hat mit mir Ukrainisch gesprochen. Also **die ersten Worte, waren zumindest auch, Ukrainisch.** Und die habe ich gehört. Wenn ich jetzt Ukrainisch höre, denke ich, keine Spur. Doch, wenn ich hypnotisiert werde vielleicht, könnte sein, dass ich auf einmal ukrainisch rede. Kann sein, ukrainisch bete, könnte sein. Ich bin nie hypnotisiert worden, aber es könnte sein, so etwas geschieht. Wie man weiß, Leute sagen Dinge, die sie selbst nicht mehr ahnen. Das ist in uns, im Unterbewusst schon da, das alles.

Also, da kommt die Zeit vom **thohu wavohu, genährt von dort. Dort, ist eine Persönlichkeit, die wächst heran, vom Himmel genähert.** Und **dann, kommt in der Welt der Moment, wo wir dann als Kind anfangen zu denken.** Erst sind wir noch im **Stadium der Spiele und der Märchen.** Wir fantasieren noch, das Mädchen mit der Puppe, das das Kind ist. Deckt es zu, kleidet es ein, spricht mit dem Kind, mit der Puppe. Und der Bub hat sein Spielchen, wie man hat, erst manchmal auch Puppen, dann wird es Autos, Lego, was man dann hat. Irgendwie, was man bauen kann. **Sohn, ein Mensch, Mann, das will gerne bauen.** Das Wort **Sohn** und **bauen**, in der Sprache, sind sogar vom gleichen Stamm. Man meint, **es weiter bauen, Leben bauen, Zukunft, Ewigkeit bauen**, aber sogar im **Irdischen**, im **anderen Extrem, die Sprache sagt es schon.** Und dann kommt das Kind in den Kindergarten und spielt noch weiter, bis es langsam, kontinuierlich, anfängt zu bemerken, **das Spiel ist nicht nur Spiel, es gibt eine Realität, eine Wirklichkeit.**

Drittes Thema, das wir haben, das ist da, die **Geschichtlichkeit, sagen Sie Realität zur Geschichte, die Wirklichkeit.** Es bemerkt, ich muss bei der Lehrerin so und so tun, dann ist sie nett zu mir. In Märchen, kann ich alles spielen, böse Hexen, Zwerg, der Prinz, was ich will. Träume, wie ich

wäre als Kind. Aber ich bemerke, **die Wirklichkeit verlangt von mir, ich muss spielen und unwahr sein.** Ich verliere meine Unschuld, wie man dann sagt. Die **Unschuld als Kind, als unschuldig Kind, ist wirklich wahr, bis es so weit kommt, dass das Kind entwöhnt ist von der Mutter.** Die Nahrung ist jetzt die feste Nahrung, es bekommt zum Beispiel Bananen und was man sonst gibt dem Kind. Und dann sonstige Dinge, für das Kind, ein Löffelchen gemischt von dem und dem, ein bisschen Fleischbrühe sogar und so weiter, es ist doch gesund, heißt es. **Es bekommt von der Erde, von der Welt Dinge, Pflanzen, Tiere,** Erde selber, Dinge, die man nicht weiß, woher sie kommen, was die Erde alles enthält. Es wird anders. **Dann fangen wir an zu denken und zu spielen und unehrlich zu sein.** Aus Zwang. Man muss zum Lehrer nett sein, sonst, bekommt man schlechte Noten. Man muss sogar zum Nachbarn schauen, abschreiben, vom anderen. Und man kann mal sehen, dass man mit List, durch eine Arbeit durchkommt, durch Prüfungen sogar auch noch, das geht immer weiter, im Leben. Dass **die Realität wird für uns immer stärker.**

27:35

Dann sehen wir, in der **Bibel** auch, das kommen, **der Mensch, Erschöpfung, im Bild und Gleichnis Gottes.** Dann kommt Chaos, **thohu wawohu, Finsternis über dem Abgrund, der Albtraum, ich falle, ein Abgrund, ist kein Grund da, bin grundlos, sinnlos da.** Und dann, ist man wieder da, aber gleich, kommt schon **Eifersucht, Kain** und **Abel** Lüge, **Kain** sagt sogar, **muss ich meinen Bruder hüten? Bin ich der Hüter meines Bruders?** Was wollt ihr von mir? **Du Gott, wer bist du? Anders.** Wir sehen, ich mache das nicht zu lange, diese ganze Geschichte jetzt, **der Weg bis zur Sintflut.** Es kommt eine **Phase in der Bibel, wo etwas untergeht. Eine Vollkommenheit geht unter. Die Menschen leben dort, bis nahezu 1000 Jahren. Nach der Sintflut, nur die Hälfte ungefähr. Nahezu 500, um 500.** Dann sehen wir das Gleiche. **Es geht etwas verloren, in eine andere Seite hinüber. Das ist meine Geschichte. Ich weiß, dass ich nicht weiß eben, was früher war.** Man kann manchmal, durch Hypnose, oder sonstige Analyse, sonstiges, Suggestion, von Menschen heraus bekommen, was in seiner Kindheit war. Manchmal versucht man sogar, was pränatal war. Wenn man will, soll mal. Aber, die Kindheit, war sehr wichtig. Ich weiß das nicht. Ich

weiß noch ungefähr etwas, aber, von den ersten Monaten wahrscheinlich nichts. Die ersten Erinnerungen werden vielleicht von einem Jahr her stammen. Acht Monate, ja, ich weiß nicht, könnte sein. Aber **da weiß sehr wenig**.

Aber dann, **kommt eine Zeit, wo ich anfangen zu wissen. Das Wissen aber sehr, von außen. Schulwissen, praktisches Wissen**, muss ich geschickt sein, das machen können, aufbauen, das kommt, praktisches Wissen. **Sintflut** bedeutet, **es wird etwas überflutet, weil einerseits das Böse in der Welt da ist. Die Bibel kennt die Realität des Bösen sehr gut**. Und eine **richtige Religion, kennt das auch**. Nur **die Pseudoregionen sind nur lieb**. Und dann sind sie selber ganz böse und eklig. Aber wir sind nur lieb. Aber **die Echte weiß von der Anwesenheit der ewigen Kraft der Liebe und von der Anwesenheit des Satans, des Bösen**. Wie man es auch sieht und spürt, **das Böse ist da**. Man spürt, bin ich jetzt geschützt vom Bösen, weil die Hälfte weggenommen wird, das Kind genommen wird und ich dann wachse und dann nachher kommt, als Erwachsener, Erwachsener, dann immer, **werde wie ein Kind**. Im **Neuen Testament, Jesu** sagt das in allen Arten, sagte das doch, **"Werden wir die Kinder"**, meinte nicht, dass sie auf einmal Baby werden. Das meinte er gewiss nicht. **Dass wir das haben, was ein Kind hat, Nahrung vom Himmel. Von dort, der Mutter vom Himmel, von dort die Nahrung haben**. Die Liebe, die Gnade, von dort erhalten. In uns werden, dass wir das sind, so genährt sind, so heran wachsen.

Und dann, ist **das Böse**, kommt auch, wir spüren, das Böse, bei uns selber schon. **Irgendwie, gönnt nicht die Liebe**. Liebe ist zu groß, als dass wir imstande sind, es uns selber, ganz zu gönnen. Wir sind zu gescheit, das Böse dringt bald durch. **Wir fangen an zu berechnen**, und in der **hebräischen Sprache**, auch dort, **sind Wunder in der Sprache, wie im Deutschen, in allen Sprachen, Hebräischen, aber auch sehr viel Wunder, Wunder über Wunder**. Das Wort **"denken"** ist gleich **"rechnen"**. Das **Berechnende ist das Gedachte, Bedenken, wie es sein soll**. Die Sprache sagt das so. **Ich nicht, aus der Sprache habe ich es**. Rechnen, Denken, das gleiche Wort. Das heißt, **wir fangen an zu berechnen**. Denken, ist zu gleicher Zeit eine Berechnung. Wie wird das sein? **Das Rechnen, kann sehr viel Erfolg geben hier. Das ist die**

Sünde. Man sagt deshalb, **der Satan denkt**. Da **Satan** wird genannt, **der Engel, der zu viel gedacht hat**. Der **gefallene Engel**, der eben zu viel gedacht hat. **Er wollte gescheiter sein, wie Gott**. Wollte ihm eine Falle legen, Gott, dass die Liebe nicht weitergeht. **Berechnen schon, Gesetz schon, aber Liebe nicht**. Gesetz darf sein, soll sein, Gesetz, das sei schon richtig. Aber Liebe, das nein, das lasse ich nicht zu. Denn, **bei Liebe, ist unberechenbar**. Ich möchte Berechenbares haben, das heißt, **ich möchte es selber berechnen. Es selber ausdenken bei mir**. Das möchte ich, das ist mein Streben, es auszudenken bei mir. Das ist mein Leben, in meiner Art, wie ich dann denke und rechne. Und jeder für sich auch. Einmalig. Kann nicht vergleichen, den einen mit dem anderen. Ich habe meine Art, vielleicht sagen Sie sehr schön, oder sehr hässlich, umgekehrt auch. Das kann man nie beurteilen. **Und so in meinem Leben weiß ich, dass auch das herankam, das Böse hinein kommt, wo ich dann anfange, emotional zu werden auch**. Sag, das mag ich nicht, soll nicht, das darf nicht, Konkurrenz und so weiter. **Man gönnt Liebe nicht. Das sind also Attribute im Leben, Aspekte im Leben. Alle Menschen haben das, mehr oder weniger**. Das kann man nicht vergleichen, das kann sich in Tagen ändern, in Jahren ändern, im Leben sich ändern. Es kann ein Weg sein im Leben, eben **Biblische Geschichte**. Das ist **Sintflut**.

34:14

Und dann kommt, **das "Kind", ist weg**. Der **Mensch, hat ein Bewusstes und Nichtbewusstes. Das Kind, beides hat, nicht bewusst und bewusst, als eins, wie es dann spontan sein kann, geht verloren**. Das **Nichtbewusste ist irgendwo versteckt**, das Bewusste, das bin ich dann weiter. Bis die **Bibel** dann sagt, es geht weiter, Geschlechter, der **Turmbau von Babel**. Ein **neuer Bruch in der Bibel**. Ich sag schon, weil die **Lebensalter der Menschen sind nach der Sintflut auf ungefähr 500 Jahre, beschränkt vorher auf 1000 Jahre, nach dem Turmbau zu Babel**, werden sie **wieder halbiert, 250 Jahre ungefähr**. Halbiert, im Großen und Ganzen. Die Kleinigkeiten, lasse ich jetzt, selbstverständlich, außerhalb, würde viel zu weit führen. Aber es stimmt schon, total, viel mehr, gerade durch die Kleinigkeiten. Aber das lasse ich jetzt außerhalb. **Ungefähr 500, ungefähr 250, das stimmt schon**. **Turmbau zu Babel, was geht verloren?**

Wir fangen an, Sprache, die eine Sprache, die das Kind noch weiter hat, **die eine Sprache geht verloren**. Das heißt, **dass der Mensch, ich, das Wort noch kenne, oder glaube**, das heißt, **ein Kind glaubt noch seinen Lehrern, seinen Erziehern, bis hinan, wo Studenten mir glaubten**. Leider, was kann ich dafür? Vielleicht sogar sehr gut manchmal, was weiß ich? Die glaubten dann. **Ich war der ganz wichtige Herr Professor**. Mehrere Universitäten, **ich habe in verschiedenen Ländern sogar, "Professor gespielt"**. Und da war ich dann, und **habe mehrere Professuren gehabt deshalb**. Das hat sich ergeben so. Nicht weil ich so gescheit bin, so gelehrt bin, es hat aus Umständen sich so ergeben. Letzte Mal, da und da, 1958, letzte Ernennung, diese Urkunde, die besitze ich noch sogar. Die anderen sind verloren gegangen im Krieg. Kann ich neu beschaffen natürlich. Aber es ist nicht so wichtig, das weiß man schon. Man kennt mich doch. Ich brauche keine Beweise zu liefern. Aber die letzte Urkunde habe ich jedenfalls. Dann bin ich dann, hat mir geglaubt. Die Lehrer, Gymnasium, Volksschule, man glaubt es. **Und je älter man wird, immer weniger**. Beim Professor, kann man frech werden. Ja, ja, sie sagen so, ich sage so. Im Seminar, kommt es auch vor. Wenn es peinlich ist, dass die Studenten mir sagen, ja, ja, so denke ich. Ja, aber der sagt so und so. In der Schule, wagt man kaum, das zu sagen. Dann pass mal auf. **Man glaubt dem Lehrer**. Bis die Sprache, er spricht doch der Lehrer. Was tut er sonst? **Sein Sprechen ist, seine Worte, plus sein Verhalten, ist seine Sprache, zusammen**, plus das **Atmosphärische**, das kenne ich nicht, weiß ich nicht. Könnte aber auch da sein und ist dann auch da. **Von allen Seiten, das spielt die ganze Zeit mit**.

37:27

Dann, kommt **die Phase**, wo ich spüre, **jetzt muss ich selber**. Es sei im **Beruf**, es sei, ich werde Mechaniker, Schlosser, oder ich werde Schuster, oder Lehrer, oder irgendwie etwas, Elektroniker, oder Computerfachmann, modern. **Ich muss selber jetzt**. Die **Einheit der Sprache, ist gebrochen**. Ich habe einen Beruf gewählt. Ich sehe, **ich muss mich beschränken**. Schon im Studium, war schon eine Beschränkung da. Ich habe ein Fach gewählt, oder ich musste es wählen. Aber jetzt, muss ich es tun. Der **Bau vom Turm in Babel** ist also **der Moment, wo man die Sprache, die Einheit vom Wort verliert**. Man hat **nicht mehr das müssen glauben**. Man spürt, **die Welt selber**,

scheint nicht zu stimmen. Schon Status, Karriere kann schon schön sein, kann sehr schön sein. Stolzieren, mit einer schönen Frau, einem gewaltigen Mann, muskulösen Mann, je nachdem, nach dem Geschlecht. Das ist je nachdem. Aber, die **Sprache wird verloren, geht verloren. Bei uns, versteckt sich, wieder eine Hälfte.** Erst schon, eine Hälfte, jetzt wieder eine Hälfte. **Ein Viertel, bleibt übrig von uns. Das andere, wird verdrängt.** Es ist **schon da, im Nichtbewussten, schwer herauszufinden, wo und wie.** Es ist aber **das Muster der Bibel.** Und dann, **geht die Bibel weiter** und dann, wird der Mensch dort, wo wir sprechen von der **Erlösung aus Ägypten.** Der **Erlöser aus Ägypten selber, im Alten Testament ist Mose doch.** Und **Mose**, hat das **Beispiel**, das **Leben 120 Jahre.** Und man wird nochmal 130, an der Grenze, 120. Gerade **125 die Hälfte.** Wieder die Hälfte. Es ist **ein Achtel übrig. Sieben Achtel versteckt. Die Bibel, sagt es mir.** Ich fantasiiere jetzt gar nicht, ich kann in der Bibel nachschauen. **Das ist bei mir, in meinem Erlebnis, biblische Geschichte.** Bei mir. Nicht weit weg, geschah dort. Leute waren Mörder da, haben mit Pfeil und Boden geschossen. Noch keine Kanonen, ja, Schleuder hatten sie schon usw. Und dann, grausam, Völker ausgerottet.

Nein, ich spüre, ich muss bei mir manches ausrotten im Leben. Ich muss, **spüre ich, biblisch bei mir, ich muss Amalek (ámaleq), ajin-mem-lamed-qof 70-40-30-100 ausrotten.** Warum **Amalek** gerade? Weil **Amalek in der Bibel steht.** Das heißt, kein Volk so. **Amalek**, was bedeutet das Wort **Amalek**? Vom Stamm **amal**, das bedeutet **leisten, werken, tun. Bei mir ausrotten, was ich tun muss. Verdammt nochmal, ich muss tun?** Nein, **ich tue es aus Freude. Es tut sich bei mir.** Ich bin sehr kreativ, wenn es sich tut. Wenn ich tun muss, dann leide ich. Ich rotte **Amalek** aus, bis Ende der Tage. **Wo ist heute Amalek? Bei mir nur,** bei euch nur, jedem persönlich, ist **Amalek** da. **Biblische Geschichte.**

Ägypten, lauf weg davon von Ägypten. War vielleicht schön, die Töpfe, die schönen Fetttöpfe von Ägypten und die Fische, die Zwiebeln, die erzählt werden von Ägypten. Was war das? **War das Leben, das sich hier betäubt**, weil **mizrajim**, Ägypten bedeutet, **ich leide an der Alternative. Leben und Tod, ich leide, verdränge. Das heißt, erlöst werden von dem.** Das ist ja schön, aus der Alternative wählst du diese

Welt und betäubst dich, zur anderen hin. Verdrängst die andere Welt, betäubst du, **deine Erlösung ist gerade, dass du das siehst, weg von dem, dass du nur diese Welt hast. Auszug aus Ägypten. Passah.**

Versteht man, dass **im Neuen Bund Jesu dort, derjenige ist. Das Leben dann bringt und die Auferstehung, das gelobte Land bringt.** Im **Alten Bund**, auch der **Weg durch die Wüste zum gelobten Land.** Das wird **nie erreicht, im Alten Testament.** Im Buch der fünf Bücher Mose. Nein, bis zur **Grenze**, das später wieder. Aber in der **fünf Bücher Mose, der Tora, kommt man nicht rüber.**

Das heißt, **man kann bei sich selber die Struktur entdecken, der Bibel**, wenn man so schaut und sich fragt, **wie lebe ich als Mensch. Denn mich geht die Bibel an. Jeden persönlich geht sie an.** Die allgemeine **uniforme Mitteilung, mit Zwang, jetzt glaube an die Bibel**, sonst wirst du Bestraft werden. **Das mag ich nicht erzählen. Dann will ich kein Prediger werden, niemals.** Kein Rabbiner, kein Pfarrer, **niemals dieser werden.** Dann so nur predigen, Hölle, Verdammnis, passt nur auf, ihr alle, wenn ihr Böses tut. Ich würde zu jedem Bösen lieb sein, das ist ganz gefährlich. Könnte aber gefährlich aussehen, da kann ich nichts dafür. Dann sage ich, ja, die eine Wange, andere Wange. Den Feind lieben, steht doch im Neuen Testament, der Bergpredigt, den Feind lieben. Wäre ich imstande, vielleicht nicht. Vielleicht möchte ich es nur, ich weiß es nicht, versuche es vielleicht. Dann, wenn ich aber predigen muss, dann sage ich, was Sie predigen, erstmal. Nein, nein, es muss Hölle mal bald da sein. Das Böse bedrohen, das kann ich da nicht.

Ich möchte das Muster der Bibel bis zuletzt bei mir finden, also **bis Jesu auch hinein und Paulus.** Sage, ich endige dann dort, nein, nein, **beide Seiten.** Die eine Seite nur, da fehlt mir etwas. **Unbewusst spüre ich, es fehlt mir etwas, beide Seiten.** Nicht die andere nur, die andere nicht, nein, beide Seiten. **Ich spüre, es ist ein Wunder, dass ich so weit gehe, dass ich imstande wäre, hypothetisch, vielleicht praktisch auch, den Feind zu lieben. Nicht den Feind weit weg, nein, den Feind, der mich persönlich beleidigt und mir was vorhin antut, den zu lieben.**

Nicht sagen, ja, das darf schon auch sein, nein, zu lieben den sogar. Sehr weite Sachen. Und die eine Wange, die andere Wange und so weiter, ja, ob ich imstande bin? Aber, es ist ein Bestreben wohl da, **eine Stimme,**

eine Stimmung bei mir, die sagen, vielleicht könntest du einmal das tun, ohne Demonstration, dass du es zeigst den Leuten, dass sie gerührt werden, dass du brav bist, du liebst. Nein, **tun, wo kein Mensch zuschaut**. Niemand das weiß. So tun, wäre pharisäisch, sagen, ja, liebe die Feinde, könnte der Pharisäer auch sagen, wenn es ihm passt. **Aber lieben, wo kein Mensch sieht, wo kein Mensch hört, wo ich allein da stehe und sogar mein Nächster es nicht weiß. Kann ich das?** Vielleicht, ich hoffe, ich sehne mich und denke zu gleicher Zeit, nein, aber der soll erst einmal einsehen, dass er Böse getan hat. Doch, also doch noch. Nein, nicht einsehen, die glühenden Kohlen auf dem Kopf, ich brauch nicht so, anders kann es sein. **Das wäre alles, biblische Geschichte bei mir**. Ich werde aber jetzt von dort gewinkt, dass ich Pause machen muss, dann unterbreche ich jetzt also, eine Viertelstunde ungefähr, damit wir nicht zu spät anfangen, eine Viertelstunde ungefähr, dann, zum nächsten Teil, der weiteren Dreiviertelstunden.

2024-11-26

04_85WN45

Das Leben des Menschen, das Muster ist von der Quelle her. Und das erzählt uns die Bibel. Kern der Bibel, weitere Kreise um den Kern herum. Das Ganze endet damit, dass etwas stirbt. sie haben im Leben das gleiche Muster zur Einsicht. Wir glauben und Glauben, ist eine private Sache. man kann nichts versprechen, aber glauben, das ist die Geschichte der Bibel, die Geschichtlichkeit, wir sind alle im Stande zu glauben, Gott sei Dank. Christentum, Judentum, Islam, Gnade. Andere müssen tun, meditieren. Geschichte des Menschen, endet, an der Grenze vom Tod, aber glauben das Andere. Immer mehr in Kontakt kommen mit Glauben: mein Bereich, wo ich nicht weiß. ich schaue mal bei mir. Und erkenne ich bei mir das Muster der Bibel. Man ist so betäubt, so taub, dass man keine Zeit hat, bei sich selber das Muster der Bibel, die Einheit der Bibel, in sich selber zu entdecken.

Geschichte eines Menschenlebens, nach dem Muster, der biblischen Geschichte. Die **Quelle, enthält das Muster**, wie die Quelle im Wasser, Muster hat. Diese Quelle, das Mineralwasser, Muster, steht

sogar manchmal, ja, ganze Formeln stehen da. Wie das Muster genau da drinnen ist. Auch eine Geschichte, wo das Wasser weiter fließt bis hierher, ist dann, meinen Mund hinein, Muster ist da. Das heißt, ich kann vertrauen, ob ich an der Quelle selber stehe, dort in **Gleichenberg**, ja? Und da habe ich **Vöslauer Wasser** gehabt hier und **Bad Gasteiner Wasser** gehabt. Die Quelle, ob es die Quelle selber ist, oder ich es hier habe, Muster, ist das Gleiche. Also, **das Leben des Menschen, das Muster ist von der Quelle her. Und das erzählt uns die Bibel. Da hat sie Beziehung auf jeden Menschen.** Sonst wäre es eine allgemeine Mitteilung, die für die Leute gilt und wir glauben es gilt, oder nicht. Der ist verschieden von mir, der ist Mann, der ist Frau, verschieden kann er sein, kommt ein Zwang. Er muss und soll, so glaube ich, kommt der Zwang, Aggression, kommt der Teufel rein. Mord, Totschlag, kommt hinein.

Deshalb erzählt ich, **die Geschichte, in den Strukturen, bis dort, wo der Mensch dann, seine 120 Jahre, als biblisch, gemeint.** Wir scheinen, ungefähr schon, hier zu sein. Es kommen mal vor Leute, die mal älter als 120 werden, wenn das zumindest stimmt, manchmal sind Irrtümer da, mag sein, aber sie neigen dazu, dorthin zu sein, bis 120. Das meint nicht, dass das das ganze Leben sei. Es ist **ein Zeichen, das Muster, sagt so 7/8 tel vom Menschen, von den 1000**, denn "1000", hebräisch ist wie "1". **Elef, alef-lamed-peh 1-30-80, tausend** hebräisch ist wie **eins**. Die **Einheit**. Die ist dann so, dass **die Einheit des Menschen, ist verdrängt worden, weil wir nur 1/8 tel hier haben.** Weil wir **fortwährend dem Bösen sozusagen widerstehen müssten** und **er wurde verdrängt. Er blieb nur 1/8 tel zurück.** Dort, wo wir in der **Realität jetzt und hier leben.** Wir sind das Böse und den Bösen los, **erlöse uns von dem Bösen**, kommt doch in **"Unser Vater"** doch auch vor. Wir sind ihn, tatsächlich, zum großen Teil los. **Ein Achtel, etwas, ist da, weil unser Leben entscheidend ist hier, ob wir imstande sind, dem Bösen zu widerstehen.** Und wo denn? **Wir suchen den Bösen immer außerhalb.** Der Böse, wie **Amalek, in uns, der Böse, in uns.** Würde bedeuten, **dass ich, zum Beispiel, mir nicht gönne, die Freude.** Ich muss zum Beispiel nachdenken, der und der hat mir noch nicht geantwortet und der sollte mal das tun. Dann, das ist dann, **der Böse reizt mich, kitzelt irgendwie, er mag nicht, dass ich ganz zufrieden**

bin. Ich könnte imstande sein und sagen, ach was, ich lebe sowieso für die Ewigkeit, wir alle und ob es jetzt so hier ist, oder dort ist, ich könnte, aber ich bin nicht immer imstande. Der **Kampf mit dem Bösen**, den wir **immer hier durchzustehen haben** und jeden Tag kämpfen manchmal, kämpfen ganz unsichtbar, die Stimmungen, manchmal sichtbar, dass Dinge im Leben, uns stören. Der hat nicht so sehr auf mich geachtet. Ich war doch nah und er hat mich nicht gesehen. Ich habe es nicht gesehen. Ein anderer war da, der wollte gerade auch gesehen werden. Da sagte gerade etwas, kann nicht gerade alles. Also, **das muss man im Leben immer wieder spüren**, das sind **Auseinandersetzungen**. Das **eine Achtel, bleibt übrig**.

4:40

Das ist **die Geschichte im Kern, vom Kern**. Das sind die **fünf Bücher Mose, vom Alten Bund, der Kern**, wie man es dort nennt, wie **ein Atom einen Kern hat**. **Dort, ist das Ganze geschehen da, bis zur Grenze, vom gelobten Land. Bis zur Grenze**. Das heißt, **im Leben, können wir so sein, dass wir vom Leben hier, wie Mose, auf dem Nebo steht, das gelobte Land sehen, von Norden, Süden, Osten, Westen, von allen Seiten, er sieht es**. Man meint es nicht so schauend, **Einsicht**. Es könnte sein, das Wort **sehen**, ist nicht eindeutig, es ist schon sehen, optisch sehen, **es gibt aber auch eine Sicht, eine Einsicht, eine Weitsicht**, eine Kurzsicht, allerlei Sichten. Man meint nicht mit dem Auge selber, man meint hier, **die Sprache, sagt es schon**. Der **Blinde** zum Beispiel, **der geheilt wird von Jesu** und von anderen da, die Blinden, die geheilt werden, Geschichten von **Lazarus** und so weiter. Das **Blinde**, das ist nicht der **Blinde** optisch blind, sondern, **er sieht nicht ein**. Er sieht nicht ein. Der **Blinde** dort, bei **Jericho** im **Neuen Testament**, wenn **Jesu** da **vorbei geht**, man meint ihn so "blind", **Jesu denkt sich, wenn ich jetzt heile, dann stirbt er in zehn Jahren, ist er wieder blind, wieder weg**. Er sieht gar nichts mehr. **Wenn Jesu heilt, heilt er definitive, aber eindeutig, total, ist kein Spielchen dort. Er ist zu seriös zur Welt**, er nimmt kein Spielchen von der Welt, ich möchte auch mal spielen. Keine Spur von dem. Darf nicht so denken sogar. **Wenn dann ein Blinder geheilt wird, dann sieht er ein**. Dann sieht er, wer er ist, was geschieht, geht mit, ist froh. Und das heißt, wir sehen das **"gelobte Land"** am **Ende der fünf Bücher von Mose im Pentateuch**,

sehen wir das Land und **wissen dann und glauben dann, dass wir hinüber gehen.**

6:48

Es **stirbt Mose, der es geführt hat**, der **aus dem Wasser, aus der Zeit herausgezogen** wurde. **Bei mir selber, wie lange habe ich an Zeit gedacht**, an wie viel, wann war das, wo war es, wie viele Jahre war das, welchen Raum war das? **Wie lange Jahre habe ich auch so gedacht. Bis mir das unehrlich wurde, das ist doch nicht wahr, es stimmt doch gar nicht.** Mir nichts vormachen, dachte ich, verdammt normal, nicht mal vormachen, ich lass mir nicht vormachen. Ich bin irgendwie gescheit genug, sogar Professor bin ich. Was soll ich mir vormachen lassen, ich nehme das nicht so. Also, **ich dachte, die Zeit, das stimmt doch gar nicht**, es kann gar nicht sein, **es ist zu ernst. Ich will etwas haben bei mir, in mir, das sagt, das ist bei mir das Licht, das ist da.** Da muss **es ernst sein, bei mir wahr sein.** Und deshalb, **"Mose, ist aus dem Wasser gezogen, aus der Zeit, das Fließen. Ich bin auch irgendwie aus dem Wasser gezogen"**. Ich kann schon sagen, das stimmt schon wohl, **sofern ich sagen, es menschlich sagen kann, ich bin gefischt aus dem Wasser**, das kann ich schon sagen. **Der Fischer hat mich herausgeholt**, ich kann das schon sagen. Ich weiß nicht sicher, aber für mich, menschlich, man darf nicht behaupten, dass es genauso ist, aber für mich, menschlich, könnte ich das so für den Moment sagen. Weil ich das spüre, das geschah. **Ich sehe nicht mehr die Zeit so fließen, sehe schon, dass das Wasser unter mir ist. Das sehe ich von oben ab. Ich könnte sogar, in diesem Sinne verstehen, dass Jesu auf dem Wasser spaziert.** Und Petrus jetzt versucht und reinfällt und heraus geholt werden muss. Könnte ich auch versuchen und auch wahrscheinlich reinfallen. Aber ich kann mir vorstellen, dass Jesu auf dem Wasser spaziert. **Das heißt, die Zeit, ich spaziere auf die Zeit.** Warum nicht? **Ich bin doch über Zeit erhaben.** Die Zeit, ja, ja, wie lange dauert die Zeit dann? Was soll das sein? Das heißt, **im Kern, gehen wir bis zum gelobten Land dort.**

Und dann, in der **Überlieferung im Judentum** heißt es, dann kommt das Weitere, das **Buch Josua** fängt da an. Und dann geht es weiter, **Samuel**, das ist **ein Kreis um den Kern herum**, wie wir in der Natur sagen,

Elektronen sind in Kreise, Vorstellung, es ist in Wirklichkeit ganz anders natürlich. Wir tun die Vorstellung so, dass die Kreise, Elektronenringe, bis vor 50 Jahren, haben wir so gedacht, es sei dann so. Da hat man es inzwischen eingesehen, jede Darstellung im Bild, ist dumm. **In der Welt selber spüren wir, umkreist es schon, auf andere Art. Es umhüllt es, es verbirgt es, es birgt es sogar.** Eine Erscheinung, ein Molekül, birgt den Kern. Verbirgt ihn, birgt ihn auch und bändigt ihn auch. Es kann es sein, auf diese Art sein.

10:00

Da sehen wir, könnten wir sehen, **in den weiteren Büchern der Bibel**, eine **Wiederholung im Prinzip von der gleichen Geschichte**, mit **neuen Phasen, in neue Medien** hinein. Aber **das Ganze, überall, endet mit etwas, das stirbt.** Josua endet, wo **Josua stirbt, obwohl er das gelobte Land erobert hat. Aber im zweiten Kreis, der erste Kern, da war er nicht dabei.** Er war schon dabei, **Josua**, von Anfang an, aber, er **kam zur Wirklichkeit im ersten Kreis**, wo sein Buch Joshua in der **biblischen Geschichte dann gelesen und erlebt werden kann.** Das heißt, **ich bin nicht imstande, im Kern das zu erreichen, wodurch ich in allen Kreisen, die den Kern umringen, auch nicht imstande bin, das zu erreichen. Josua stirbt, im ersten Kreis und alle sterben dann. Samuel stirbt, David stirbt, Salomo stirbt, alle sterben.** Sie kommen bis dorthin und man sieht, **sie haben im Leben das gleiche Muster zur Einsicht.** Sie könnten das Kommende sehen.

Ein **Prophet** heißt auch, wie der große **Prophet Jesaja** beginnt, ein **Seher, chazon, cheth-szajin-waw-nun 8-7-6-50, chaszeh, cheth-szajin-waw-heh 8-7-6-5**, ist "sehen" hebräisch, die **Sicht.** **Jesaja sieht**, nicht so, sehen, oder berechnend schauen, ich habe ein Papierchen, Jesaja hat kein Papierchen, hat ein Papyrus gehabt natürlich, wird ein **Theologe** sagen. Er hatte keinen Kugelschreiber gehabt, Jesaja, stellen Sie sich vor, mit "Kugelschreiber". **Er hat gesehen**, und er hat nicht berechnet, **er spürte, er erlebte, weil es heilige Schrift ist, Worte Gottes. Wie ein guter Christ, doch so, oder so, ob er evangelisch oder katholisch ist, doch weiß, Worte Gottes, heilige Schrift, es ist von Gott, die Worte.** Ich weiß, **man weicht jetzt ab.** Dann im **Judentum, genau so, habe ich zum Trost gesagt, vielleicht noch schlimmer.** Gibt nicht

schlimmer, vielleicht genauso schlimm. Genauso schlimm. Könnte sagen, schlimmer, gibt es nicht. Genauso. Weil es Menschen sind. Aber es gibt immer welche da, die doch das andere haben.

Wir sehen *die Propheten, einsam sind sie, bespottet, geschlagen, gefangen genommen*. Jeremias, gefangen genommen, andere auch, fliehen müssen sie, und so weiter. Elia muss fliehen, alles mögliche geschieht denen. Dann sehen wir, **es ist eine Minderheit**, beim Menschen auch selber, **bei mir, meine Minderheit, bei mir selber, die Momente, wo ich das erlebe, große Momente**. Ich muss manchmal davon gehen, zu schreiben, wo ich dann, zu Hause schreiben würde, gibt es Telefon, kommen Leute, ich muss ihnen sprechen, sie kommen ganz aus Holland, stehen im Auto, bis zu ihnen jetzt, und Sie sagen, sie haben keine Zeit. Dann laufe ich davon weg. Es sind Zeiten, wo ich da bin, aber dann laufe ich davon. Und dann, so wie jetzt, **ein Seminar, eine Tagung**, da bin ich auch sehr wohl dabei. **Das sind große Momente, für mich auch**. Ich hoffe, für euch auch, da weiß man nicht. Aber für mich jedenfalls, diese Momente, schön. Aber sonst ist der **Alltag**, andere Dinge geschehen. Sogar schöne Dinge, ich kaufe mir Bücher, schöne Dinge, und **ich schreibe nicht, ich kaufe Bücher auch, wie eine Sucht manchmal**. Das hat man auch dann. Aber, **der Alltag**, ich gehe manchmal ins Theater, und schaue im Fernsehen, Alltag, **kann nicht sagen, es ist immer schön und großartig bei mir**. Die Majorität bei mir, ist ein bisschen Alltag. Und ich will das gar nicht so, ist ganz abgelenkt. Aber **ich freue mich auf Momente, wo ich sagen kann, jetzt bin ich wahr. Wenn ich schreibe, bin ich wahr. Versuche, nach bestem Wissen und Gewissen, wahr zu schreiben**. Versuche, **nach bestem Wissen, wahr zu reden, nicht etwas vorzumachen**. Mir selber nicht, es wäre mir schrecklich zu schade, meine Zeit, dass ich es euch vormachen müsste. Für mich wäre es schon schade. **Deshalb habe ich auch aufgehört, mit dem Dozieren der Mathematik und Statistik, aufgehört, weil ich sagte, das ist dumme, verlorene Zeit**. Ich sage, ich kann viel besser die Zeit benutzen. Habe also vor dem, ich musste, bevor ich pensioniert war, geschrieben, das kommt mal später, **pensioniert ich, höre jetzt schon auf. Habe dann aufgehört, und dann ging ich schreiben und erzählen, das fing bei mir an**. Genau genommen, **im Jahre '64**. Also dann aufgehört, jetzt schon über, das

war **21 Jahre schon jetzt**. Gerade im Frühling habe ich aufgehört. Und dann, 21 Jahre, so, ich bin sehr froh, denke nicht mehr dran. Hie und da schon mal, aber die Zeit ist vorbei. Weil **ich gerne wahr erzähle, und sinnvolles**, die mathematischen Ableitungen, die ich gemacht habe, schön und ganz schön, die ich gefunden habe, statistisch auch, das weiß **ich, habe sogar Dinge, zum ersten Mal gefunden, kann man sagen, berühmt, aber kann mir gestohlen werden**. Das kann jeder, das kann jeder, das kann man tausendmal, Milliardenmal, das kann man, im Laufe der Zeiten, nichts Neues unter dem Himmel, nichts Neues.

15:37

Aber **die Dinge spüre ich als neu, biblische Geschichte, die ich erlebe, als Mensch selber, und spüre, jeder Mensch, hat das Gleiche**. Und **nie urteilen**, weil der ist noch vielleicht **im Moment des Chaos, tohu wawohu**, nicht das Kind nur, im Leben selber noch. Und **der ist im Moment des Turms von Babel**, was weiß man, **der ist noch in Ägypten**, der ist noch nicht weiter gekommen. Aber ich weiß, schau, das **ist ein Mensch er lebt, eine Seele, Gottes Odem, in ihn hinein gekommen. Gott in ihm da, Gott in uns, und wir in Gott**. Wie kann ich dann den Menschen verurteilen. Ich weiß, **es ist ein Mensch, seine Zeit wird schon kommen**. Im Moment quält er sich sehr, **er muss leisten, studiert viele Bücher, schwere Wälzer studiert er, dann weiß ich, wenn ich ablenke von dem, sagt er, ich bin nicht seriös**. Darf er von mir sagen, aber, er will es nicht, er bleibt bei den Büchern. Will kontrollieren, ob es doch stimmt. **Bücher über Esoteriker, Bücher über alles, soll er nur, seine Zeit**. Ich hab's auch getan, ich hab auch die Zeit gehabt. Ich verurteile das nicht, ich habe Zeit gehabt wo ich Astrologie tat, Horoskope machte, von mir selber, von anderen. Ich hab auch gehabt die Zeit, **fand es schon damals ein bisschen schade, weil es stimmt, ein bisschen schon, aber Zeitvergeudung, dachte ich immer schon**. So mit Riesen Ausrechnen, lass schon sein. **Ich hab die Zeit gehabt, man kann nicht verurteilen**.

Und so sehen wir, dort, in der **Geschichte des Menschen**, dass **es geht bis zur Grenze**. Und im **Neuen Testament** sehen wir **auch die Geschichte, gleiches Muster**. Ich hab davon viel erzählt, viel beschrieben, **ich habe in Zürich, schon seit 15 Jahren, jetzt bin ich noch**

nicht zu Ende, das ganze Neue Testament, Vers für Vers nahezu, bei Matthäus angefangen, bin ich jetzt noch nicht fertig, bin jetzt bei Markus, habe Johannes und Lukas schon erzählt, Paulus-Briefe schon erzählt, nicht alles noch, Hebräerbrief möchte ich nochmal machen, **15 Jahre, jede Woche einmal, 2 Stunden pro Woche.** Die Kassetten sind da. **Das Muster, von dort und da zu sehen.** Die **Wurzeln** dort und da zu sehen, **das Herz ist das Herz, an beiden Seiten muss es sein. Nur eine Seite, hat man einen Herzfehler, sogar kann man gar nicht leben,** sogar mit Operationen, das geht nicht. **Beide Seiten müssen sein.** Das heißt, **ich versuche, das gleiche Muster zu sehen und sehe auch dort, es geht bis zu Ende und wieder, Sterben.** Und dann kommt **dort auch, die Auferstehung, im Neuen Testament.** Aber die **Auferstehung, die dann gilt für Jesu,** aber, für gewisse Leute, aber weiter, nichts in der Welt. **Es bleibt ein Tod, als Realität,** Auferstehung glauben wir, **ich glaube, an Auferstehung. Dass er auferstanden ist und ist und immer da ist, das glaube ich, das ist keine Beweissache, Glaubenssache.**

18:56

So **Auferstehung,** wie die **Propheten** auch verkünden, **es wird sein, das Neue Jerusalem, wird sein.** Alle verkünden das, bis in die Offenbarung von Johannes, verkündet, das Neue Jerusalem, das da ist. Das verkündet er, da ist er noch gar nicht dabei, er selber, auf **Patmos** und so weiter, dann weiß man, ja gut, verkündet er. Er sagt sogar, **es ist nah, es wird bald sein.** Da denke ich, damals schon, wie nah? Ist doch gar nicht nah. War vor beinahe 2000 Jahren geschehen, was er sagte, hat er gelogen? Nein, **es bleibt nah, zum Greifen nah, zum Begreifen nah.** Nicht "greifen so", **begreifen, zum verstehen nah, ich stehe und verstehe, nah ist es.** Aber, wie nah, ist es lange her, vielleicht hat er sich geirrt, getäuscht, wollte trösten. Nein, er meint es und für ihn ist es auch nah und wahrhaftig und wahr ist es dort. Deshalb, sehen wir, **es kommt bis zur Grenze und wir können glauben, alles weitere.** Wir glauben, deshalb Auferstehung. Wir sind schon, **wenn wir sagen, im Worte "auferstanden", heißt, wir haben das erlebt, dass es wahr ist. Wenn wir glauben, sind wir auferstanden.** Nicht, weil wir es sagen, sondern, **weil wir glauben, sind wir auferstanden.** Und **glauben, ist eine private Sache,** kann in keinen hineinkriechen und sagen, glaubst du

wirklich richtig? Das weiß ich nicht, er selber weiß es nicht, mal ja, mal nicht.

20:22

Ich habe einige Zeit mitgemacht, dass Leute, die selber sehr, als glaubende Leute angesehen werden, dass einer sagt, wenn ich betrachte, ich glaube eigentlich gar nicht. Hat er nicht gemeint, im Moment, in seiner Spontanität, ich kann nicht glauben. Während viele Leute annehmen, dass er glaubt. Aber er war ehrlich, sagte, ich kann nicht permanent glauben. Kann man permanent glauben, ist man verzweifelt? Also, jetzt ist mir so viel geschehen, das glaube ich nicht mehr, das kann nicht sein, das kann nicht übereinstimmen, das stimmt bei mir nicht. Kann geschehen. Also **glauben an Auferstehung** ist keine Phrase, die man spricht, sondern **eine Wahrheit, die man erlebt**. Und eine **Wahrheit** wissen wir, **wie das Wetter, launisch, mal so, mal so, wie Tag und Nacht auch**. Man weiß nicht so, mal so, Momente im Leben, Stimmungen im Leben, man kann nie genau wissen, ob es so ist, oder wann und wie lange das so dauert.

So sehen wir dann, **für die Menschheit, den Menschen allein**, das **Muster der Bibel**, wenn **wir alle stehen mit der Aussicht auf Tod, gesetzmäßig, wortmäßig**. Das heißt schon so, man kann dann behaupten, ich habe eine Methode, wie manche Gurus behaupten, kann mich begraben lassen, bin doch da, ja ein paar kurze Zeit, aber das Künstliche kann man nachmachen, vielleicht nicht, ich könnte das nicht, aber ich denke mir, der gleiche Fakir, stirbt dann doch einmal. Vielleicht zehn Jahre später stirbt er, **ich habe von einem Fakir gehört, kein Fakir, ein großer Guru, der starb, weil er sich verschluckte**. Ja, kann passieren, er hatte die Macht, das Verschlucktsein zu stoppen, verschluckte sich. Das ist peinlich, gut nur gehört, dass es so geschah. Und so kann es auch auf andere Art geschehen, ein Verkehrsunfall kann sein, kann alles, kann von der Treppe fallen, alles kann geschehen. Er kann eine Krankheit erhalten, wo er nicht helfen kann. Kein Mensch kann hier sagen, ich garantiere dir, dass du hier, ewig lebst und weiterlebst. Das kann man nur glauben, und alles, was die Leute suchen, **Betäubung, Gesundmacherei, das Helfersyndrom**, ich kann dir das helfen, gesund machen. **Und was hilfst du mir dabei? Wie lange werde ich gesund sein?**

Wie lange willst du gesund sein, mir zu helfen? Du weißt doch auch nicht, dauert eine kurze Zeit, vielleicht noch Jahrzehnte, vielleicht noch hundert Jahre, aber dann, wenn ich hundert Jahre weiterlebe, vergesse ich das Vorige, ist verschwunden. Die Leute in meiner Umgebung sind verschwunden, ich möchte dabei sein, nein, sie sind verschwunden. Sie sind fort, die Leute. Also, **man kann nichts versprechen, aber glauben, das ist die Geschichte der Bibel, die Geschichtlichkeit, wir sind alle im Stande zu glauben, Gott sei Dank.**

Denn es gibt **Kulturen, Religionen, wo es nicht so ist. Wo man nicht glauben kann, weil man denkt, man muss wissen.** Auch wir haben manchmal diesen **Bazillus vom Wissen**, sehr oft, aber wir könnten glauben. **Christen, Juden, Moslem, können glauben.** Andere, wo ich übersehe, haben ein Gefühl, man könnte es wissen, es tun, so und so tun. **Wir sind in den Dingen passiv, wir lassen es geschehen, wir glauben an Gnade.** Das gilt für **Islam, Christentum, Judentum**, gilt, dass **man glaubt an Gnade.** Dass **nichts tun muss**, Haltung, so und so, wir kennen das nicht. Wir weisen es auch ab, wir wissen, dass 95% wiederum, es wohl tun wird, sollen die. Nabelschau, können sie machen, wenn sie wollen, unbedingt, meinetwegen. Aber der Nabel bleibt gleich, aber was du dann siehst, musst du selber wissen. **Ich glaube an Gnade, dass sie mir kommt, es mir auch schon kam und auch weiterkommen kann. Ich hoffe und bete weiter**, in Überfluss, mehr und mehr mir kommt. Daran kann man glauben. Das ist eine Sache, die man als Mensch, als solcher, jetzt, **das ist unsere Religion.**

24:47

Ich betrachte **Christentum, Judentum, Bild vom Herzen, als eine Einheit, die beiden Seiten**, die nicht ausgewechselt werden können so, sondern **beide Seiten, eine Einheit sind**, und sehe **Islam** als **irgendwie dazugehörend**. Das schon, als **Dritter** sozusagen, aber **daneben**. Schon dabei, gehört dazu. Aber **die anderen**, schon brav, philosophisch, großartig, viel großartiger, als wir sind sogar. Großartig, aber **es fehlt dort das Gefühl der Gnade**. Wenn schon dort **passiv, ist ein Gefühl, ich kann es tun, ich kann meditieren dazu**. Das **kann ein Jude nicht, ein Christ auch nicht**. Der kann **meditieren, im alten Sinn, in ein Buch reinschauen**. In sich hinein schauen, still sein, das kann man

nicht. Ist auch sozusagen, das tut man nicht. **Das meditiert sich von selber. Wenn du es tust, das ist heidnisch, kann man sagen.** Das kann man nicht, "du tust es", mit Absicht es zu erreichen. Gut, kannst tun, 95 Prozent tut das so, oder so, auch. Aber **ich weiß, es ist etwas in der Minorität da, denen geschieht es.** Die tun nichts dazu. Schau mal, lese mal ein Buch, Bibel, Kommentare, anderes Buch, aber, sie sagen es mit Absicht, dadurch, komme ich weiter. Wir wissen, aus Gnade kommt es. Sie werden **nicht sagen, ich muss, um besser verstehen zu können, jetzt ein Buch lesen.**

Das heißt also, auch in unserer Sprache, verstehen Sie auch, **neutestamentlich**, sogar noch sehr gut und besser, **ich müsste dann einem Zöllner Zoll zahlen.** Das heißt, **ich muss ein Buch lesen, um weiterzukommen. Ich muss studieren, um weiterzukommen. Ich muss Zoll zahlen.** Das gibt so Zöllner. **Das Buch, ist ein Zöllner, das Buch.** Aber, ich muss kein Buch, ich bekomme es geschenkt. Gnade ist da. Der **Zöllner**, sagen Sie, ist **nicht so eine gute Figur im Neuen Testament.** Und der **Kaufmann**, den man zahlen muss, auch nicht. Im **Neuen Testament und im Alten Testament** nicht. Dort heißt es, nur **Grenzen zu überschreiten, da kannst du nicht zahlen, ist eine Gnade, das Gefühl, Engel führen dich, Gott führt dich, was musst du dafür zahlen?** Denkst du, du musst es dann leisten, Buch studieren, kommst du weiter? Kannst es lesen, aus Freude, lese, viel Freude, aber **studieren, das geht nicht. Das ist heidnisch, Moloch.** Deine Kinder, dem Moloch werfen, das, tue das nicht.

Das ist der **Unterschied, den ich bei mir spüre, zwischen Heidentum und Christentum, Judentum und Islam.** Aber ich weiß, das sind die Heiden, dort gibt es Menschen, die viel mehr an Gnade glauben, als ein Jude, als ein Christ, denn **es geht um Menschen.** Die **Institution Heidentum**, ja, Institutionen, **das ist zeitlich.** Deshalb heißt es mit Vorsicht, dargestellt, **die Institutionen erst zeitlich, die mag ich nicht. Den Menschen aber, Bibel, geschichtlich, ich kenne sogenannte Heiden, die so tief Glauben, oder Gnade spüren, ohne zu wissen, sogar in der Religion versuchen es zu finden, haben meist keine Religion richtig. Sind es Hindus, Brahmanen, je nachdem, die ich dann kenne, sonst kenne ich keine "Heiden" im Sinne, Heiden, sind keine Christen,**

keine Juden jedenfalls, "Heiden" sind die Völker. Da sind hebräische, auch die **Völker**. Hebräisch steht es **gojim, gimel-waw-jod-mem 3-6-10-40, gojim**, sind die **Völker, die Heiden**. Nicht gemeint, **Christen sind keine gojim. Gojim, Völker, sind die Heiden, die dort stehen, jenseits stehen**. Aber man meint dann, **das was von Gnade, von Liebe, nicht weiß, was philosophisch, es begründet**. Das ist sehr viel wert und sehr oft geschieht das, was so getan wird. Auch heute, wird **Judentum und Christentum philosophisch bewiesen und begründet**. Das kann nett sein, aber, ich brauche das nicht. Das kann schön sein, kann stimmen, ich brauche es nicht. Ich habe den Glauben, ich habe die Liebe, ich brauche es nicht. Meinetwegen, wenn ihr wollt, könnt ihr auch haben, ich brauche es nicht.

29:11

Also die **Geschichte des Menschen, endet, an der Grenze vom Tod**, aber **glauben das Andere**. Dann heißt es gerade, im Glauben, wo die Liebe auch ist, ich habe gestern versucht, **Glauben und Leben und Lieben und Loben und Leiben** zusammenzufügen auch. In der deutschen Sprache, in anderen Sprachen, geht es auf andere Art, aber **immer sind die Dinge, irgendwie, zusammen**. Das Wort, hebräisch auch, das **Leben** und das **Sein**, gleiche Wort, sind sehr nah zusammen. Dass Sie spüren, **das sind Dinge, die anders gehen**. Das heißt, **wir spüren immer mehr Kontakt mit dem Glauben**. Das heißt, mit dem, **mein Bereich, wo ich nicht weiß**. Wissenschaftlich heißt es, das **Nichtbewusste, das Unbewusste**. Ich gehe weiter, wo ich nicht weiß, doch glaube ich. Wenn ich Menschen sehe, ich weiß nicht, sieht nett aus, ich glaube ihnen aber. Er kann mich enttäuschen. Kann sein, dass die Phase des Zusammenseins nicht geklappt hat. Die Zeit, war noch nicht da. Ich war vielleicht falsch, er war vielleicht falsch, man weiß nicht. Wer da den Fehler hatte, vielleicht beide. Es war nicht die Zeit. **Die Liebe, war in mir umsonst, denke ich immer**. Zitiere auch, aus der **Überlieferung. Liebe, die man liebt, ist nie umsonst. Sie ist immer da**. Wenn der Andere nicht reagiert, die Liebe ist aber da. Hat nicht reagiert, vielleicht wird er in Ewigkeit mal reagieren. Da ist alles da, erfüllt, was Sie lieben können. Es war nicht, hat keine Resonanz gegeben, ach, schrecklich, sagt man dann, zum Verzweifeln. Tu das nicht, **die Liebe war**

da. Er wird in Ewigkeiten, ihr kommt zusammen. Ja, entweder, oder?
Nein, **dort ist nicht entweder-oder, dort sind alle zugleich.**

Die **Frage der Sadduzäer (zadduqim), zade-daleth-waw-qof-jod-mem 90-4-6-100-10-4**, da an **Jesu, in Matthäus**. Wenn eine Frau sieben Männer nacheinander hat, welchen dieser Männer als Mann, hat sie dann? Das Entweder-Oder, kennen wir nur hier. Es gibt Freiheit, in diesem Sinne, von hier. Man muss nicht Freiheit dann bekommen, das ist gleichzeitig da. Wieso denn? **Zeit, erlebst du anders. Hier im Fließen, das läuft davon, die Zeit.** Sogar wenn du einen Menschen liebst, der reagiert auch. Wie lange reagiert er? Bis 100 Jahren, dann ist es vorbei. Bis der **Tod, euch scheidet, trennt**, heißt es auch in der **Formel**. Bis er Tod, nein, es müsste ewig sein, im Himmel, immer sein, Ewigkeit sein. Das möchte doch jeder Mensch, in wahrhaftiger Wahrheit haben.

Und dann, **wenn man so spürt, dann ist bei uns ein Bereich da**, wo ich spüre, ich weiß nicht, und immer mehr spürt man dann, **das wird erfüllt werden**. Sogar wie die **Propheten** es sagen, wie die **Auferstehung im Neuen Testament**, dann **bei Jesu schon geschieht**, dann spürt man, **es ist da**. Bei **Jesu** erscheinen auch, bei der **Verklärung Mose** und **Elia (elijahu), alef-lamed-jod-heh-waw 1-30-10-5-6**, wo die **Jünger denken, sie müssen ein Zelt bauen, damit sie dann da bleiben können**. Sie waren **auch tot, Mose** und **Elia, erscheinen doch, lebendig, ganz da**. Dann spüren wir, es ist nicht so **biblisch**, dass ich sagen muss, ich schaue drauf, was Geschichte geschieht, sondern, **ich schaue mal bei mir**. Und **erkenne ich bei mir das Muster der Bibel**. Bis, wo ich sage, **menschlich** heißt es, sagt man, **ist man sterblich**. Man spürt auch, dann manchmal denkt man, ja, man wird doch schwächer, und bei sich selber auch, manchmal, bei anderen sieht man es aber sehr oft. Dann schau, man wird schwächer und schwächer, das ist jetzt so alt, was kann da noch geschehen? Und es ist peinlich, der Mensch sieht nicht mehr, kann nicht mehr gehen, muss gestürzt werden von zwei Seiten, gestürzt werden, mit dem Stock gehen, und dann gebückt gehen, ach ja, was kann man da machen? Ich sage, ja, schon 90 Jahre, in der 90er, ist Zeit fast. Und die Leute selber, tun auch so, als ob sie noch lange leben würden, aber man weiß schon, wie lange kann das noch dauern. Das ist dann **biblische Geschichte in und selber**.

Die **Propheten**, *man will nicht es wahrhaben, dass es untergeht*. Das **Jerusalem**, *geht unter dort*, und der **Tempel geht unter dort**. Aber die **Propheten** sagen, **es wird auferstehen, es wird erneuert sein, es wird ewig sein**. Ein Gefühl, wir spüren, *die beiden Seiten vom Herzen, sagen, so, aber das Herz selber sagt, nein, es geht überall hin, du bleibst, du weißt von dir selber, es ist unnötig, dass du einen Menschen kennst und nicht alles gönnen würdest, Ewigkeit*. Und **Gott sollte in seiner Allmacht, des Weltalls, der ganzen Wesenheit der Geschichte, würde es nicht gönnen? Er macht alles, was geschieht**, Leben, Wunder geschehen im Leben, nicht die weit draußen, Explosionen, sondern im Leben, im kleinsten Alltag, er ist bescheiden, **er ist so bescheiden, dass wir ihn gar nicht sehen im Leben**. Er ist **da im Leben, aber er zeigt sich nur durch Begebenheiten, durch Zufälle**. Es fällt uns zu, wie man dann so schön sagt. Einfälle, hineingefallen in uns. Wieso denn? Vielleicht hat Gott das getan. Vielleicht sind die Engel tatsächlich da, zum Beispiel Schutzengel und so weiter. Vielleicht sind sie da, wir sehen aber nichts davon. Was wissen wir, wir könnten es glauben, dass sie da sind. Engel sind Boden, vielleicht sind sie wirklich da. Aber so, dass man sie sehen kann? Sind bescheiden, als Boten von Gott. Aber bescheiden? Die Bibel sagt aber, ja, im Ewigen schon, in der zeitlichen Bescheidenheit, denn die Wunder geschehen bei dir auch, bescheiden, durch Zufälle. Nicht dass große Explosionen da sind, auch, dort drin, kann ein Wunder geschehen. In Katastrophen, kann ein Wunder geschehen. Man weiß nicht, welches, wieso es ist. **Lass dein Leben gelenkt werde und glaube, ist ein Zufall da, dass das dann da ist.**

35:19

Ich selber, in meinem jetzt erschienenen Buch **"Das Wunder vom Ende der Kriege"**, auch, in meinem eigenen Leben, biografisch, beschreibe, **wie Zufälle mein Leben retteten**. Und ich kann sagen, ich war sehr geschickt und sehr taktvoll und das alles, hat nichts geholfen. Wenn nicht eine Reihe Zufälle gewesen wäre, blöde Zufälle, wo ich geschimpft habe, als es geschah, und das war meine Redestellung. Bei mir, bei anderen auf andere Art, **jeder Mensch, hat seine Reihe, wir sehen es nur nicht**. Und ich habe das öfters beschrieben, im Allgemeinen, im Buch **"Esther"** und jetzt, biografisch, bei mir auch, weil oft, wir das nicht sehen. Und ja, bei anderen, geschieht es wohl. (36:06)

Man ist so betäubt, so taub, dass man keine Zeit hat, bei sich selber das Muster der Bibel, die Einheit der Bibel, in sich selber zu entdecken. Das wäre also, die **Geschichte der Bibel im Menschen, individuell, im Mikrokosmos.**

36:28

Jetzt Mal **geschichtlich, Menschheit**, mehr menschheitlich, **Makro** gesehen, **im Großen** gesehen. Dass wir versuchen, jetzt **im zweiten Teil**, der dann **morgen** dann, so Gott will, dann stattfinden könnte, **die Menschheit, wo ist das Muster, der biblischen Geschichte, in der Menschheit?** Nicht sagen, die Perioden, dann kam die Zeit der Römer, dann kam das Mittelalter, dann kam das Spätmittelalter usw. Sicher, wir machen Phasen, auch im Leben, machen Phasen, Kindheit, Säugling, Kindheit, Jugend, Erwachsensein, Kämpfen im Leben, Dasein, und dann, alt werden, dann pensioniert werden, sehr alt werden, und dann, das Weitere, geht ab. Wir kennen die alten Bilder, so den Weg hinauf gehen, bist du 40, 50 und dann geht es hinab. Das ist ein schönes Bild, da sieht man, einen Mann, oder eine Frau, hinauf gehen, Höhepunkt, je nach der Zeit, in der Zeit, wo man die Bilder machte, war 40, 50 Jahre schon, Höhepunkt. Dann ging es hinab, dann ging es weiter, bis dann ins Grab, der Arme. **Ich sage, das Grab ist aber leer, sage ich.** Ich glaube, das Grab ist nicht, das ist leer. Ein **Vorbild der Bibel, das Grab ist leer.** Auch im **Alten Testament, Mose hat keinen Grab** überhaupt. **Gott weiß, wo er ist, heißt es am Ende im 5. Buch Mose.** Gott kennt sein Grab, es ist kein Grab hier da. Obwohl, die Araber, zwingen einen, das Grab von Mose zu besuchen. Das ist in Ägypten, aber, das ist das Grab von Mose. Wenn man gut zahlt, bringen sie einen dorthin. Meinetwegen, gibt es ein **Grab von David** auch, es stimmt gar nicht, es gibt kein Grab. Es ist, **eine Verborgenheit ist da.** Das heißt, **unsichtbar, im Ewigen lebt es, sucht doch den Lebendigen, nicht im Grab.**

Und so möchte ich dann gerne zur **Menschheit** hinübergehen und sagen, auch Phasen, nicht Phasen, wie man allgemein sagt, aber dennoch **Phasen.** Nicht sagen, jetzt sind wir am Ende von allem, vielleicht doch. Es müsste morgen, die zwei Stunden morgen, dann doch möglich sein, das so zu erzählen, dass die **Geschichte der Bibel in der Menschheit** gesehen wird. Nicht zu sagen, die "Völker", das sind die

und die, das ist Moskau, ha, siehst du, die Bolschewiken sind das. Wie viele Leute, die das deuten von **Johannes, Offenbarungen**, oder von **Daniel**, das ist Moskau, da meint man das. Je nachdem, der eine weiß England, der andere weiß Deutschland, **vollkommen dumm, sag ich, wenn man so tut**. Das ist **eine Sünde wider den Heiligen Geist**, das so zu tun, so zu sehen, das ist heilig. Die **Bibel hat selber eine Geschichte von A bis Z**, endet es auch, **Alten Bund** so, **Neuen Bund** so, aber **endet beides, an der Grenze, die wir gerade überschreiten möchten**. Spüren, das ist **der Glauben, das Wunder, das vielleicht sogar in uns lebt jetzt, im Nichtbewussten**, der sagt deshalb, **Johannes** im Namen von **Gott, von Jesu**, der Name dort, **es ist nah, bald wird es geschehen, bald, jetzt**. Das heißt, **für jeden Menschen, für uns nah, bald wird es geschehen**. Aber, was ist bald? Bei dir, nie denkst du an dich selber, bald, du lebst, kannst sagen, gestorben und auferstanden, **jetzt hast du es erlebt, jetzt, auferstanden, das neue Jerusalem bei dir, lebst du**. Wieso denn? **Das erlebst du, ist privat, ein Geschenk, deine Beziehung zu Gott, das ist einmalig**, das kann kein Mensch, es ist auf seine Art, vielleicht besser, vielleicht jedenfalls, anders.

Am Ende, dort in der Wurzel, entdecken wir, ein Menschen, wo alles ist. Wie **Gott**, im Namen **Elohim, alef-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40**, das **Name Gott im Hebräischen**, sagt, **in ihm ist das Eine, alles, ist da, alles ist da vertreten**. Und jede Individualität, bis ins kleinste, kleines Eilein von einem Insekten, ist da, ist dabei, alles da, das größte, größte Riese, ist da, alles, jedes Leben ist da, alle Sekunden, kein Moment verloren gegangen. Das ist Gott, **Sehnsucht nach Gott**, das heißt, du, **wo alles ist, von dir stamm ich, und dort sehne ich mich hin, Kind von dir, sehne mich, Heim zu kommen**. Es sind die **viele Wohnungen im Hause, in seinem Haus, hat es viele Wohnungen**, für jeden, nicht nur viele Wohnungen, für viele Leute, die Leute die zusammen, die Gruppe bilden, nein, von Milliarden mal Milliarden und noch mal Milliarden, unermesslich, wo die Quantität nicht mehr reicht, **vor dem Alpha und nach dem Omega, vor dem Anfang und nach dem Ende, so weit, geht das ganze Gefühl, wo man da sucht**. Und deshalb, weil wir die **Menschheit dann so sehen wollten, als Geschichte, wo ist in der Menschheit das gleiche da?** Ich möchte gerade heute, schon gleich einen kurzen Anfang geben, damit morgen

die Zeit reichen kann, nämlich, **der Anfang, wie das Kind heimt, und dann kommt thohu wavohu, thaw-heh-waw waw-beth-heh-waw 400-5-6 6-2-5-6, sagt sie doch, man weiß nichts, Kind geboren**, sag ich, **Mythos, Menschheit, man weiß Dinge, die wir jetzt nicht mehr wissen**, wo kommen die her, in der Menschheit? **Bibel** sagt schon, **Gott erschuf, oder erschafft Himmel und Erde**, und dann, die **Geburt der Menschheit, Himmel und Erde**, und dann, die **Welt ist wüst leer**, es scheint etwas geschehen zu sein in der Menschheit, **Mythos, ist verloren gegangen, es ist die andere Seite da**. Der Keule schwingende Primitive, das Bild, das man sich vorstellt, so Bücher hat man mir geschenkt, da habe ich sogar weg geschenkt, weiter geschenkt: **Ursprung der Menschheit**, so ein **Kannibale, halber Affe**, so mit Keule, der wollte das, **das will ich nicht haben, das Buch, ich stamme nicht von dem**. Das heißt, **thohu wavohu, wie kann das geschehen, aus dem Mythos, dann das kam?** Das **Wachstum dann weiter, das Denken lehren der Menschheit, das Entwöhnen von der Mutter, das Verschwinden**, **biblich** auch da, **menschheitlich** auch da, dass sie spüren können, das ist an beiden Seiten, für beide Seiten, gilt das, nach beiden Seiten kann es sein. Und so möchte ich dann, die beiden Stunden morgen, **Menschheits-Geschichte, nach Muster der Bibel sehen**, und dann werden wir sehen vielleicht, dass **sehr vieles aus der Bibel erfüllt ist**, sehr vieles, wo wir **jetzt uns starren, weil wir nur Details sehen und gar nichts mehr sehen**, dann die Bäume sehen und den Wald nicht sehen, dass wir selber **Spezialisten werden, das Ganze nicht mehr sehen**. Die **Bibel könnte man auch ganz sehen, dann werden vielleicht Dinge hervorkommen, dass man sagt, schau, es ist doch da**, keine Völker, die Menschheit hat doch Völker, **Geschichte der Menschheit, lasst uns die sehen, wie mich selber**. Ich habe Phasen gehabt, und doch bin ich anders, man kann mich nicht kennen, ich habe mich selber nicht gekannt, vielleicht ist die **Menschheit genau so, man kennt sie und kennt sie nicht**, lass uns morgen dann versuchen, das, als letzte, dritte Etappe, dann hier zu nehmen und dann das auch dann zu erleben. Ich glaube, jetzt ist die Zeit voll, dann, für heute Seminar Schluss. Wer heute Abend zur Kunst kommen wollen, ist dann, um halb acht willkommen.

2024-11-27

05_85WN45

Die ganze Bibel, Worte Gottes, seine Hand, sein Handeln, ist mit seinem Wort verbunden. Kindheit: goldene Traumzeitalter der Mythologie. Dann Zeitalter, tohu wabohu, lernen, Taktik. Misstrauen. Man muss einsehen, die Bibel ist ewig. "Im Judentum", was Weinreb damit meint. im Prinzip heißt es, man kann nicht urteilen über dort. Sprachverwirrung ist, weil wir denken, das äussere der Sprache sei das einzige der Sprache. Sprachverwirrung, will sagen, wir haben verloren, dass das Wort innen sich öffnen kann und Schichten hat und deshalb Geschichten, mit dem Wort, erzählt werden können. Die Zahlen erzählen auch. Abraham sein, der nach der Überlieferung dann schon lebt, und gerade 50 Jahre ist, und dort lebt, bei Babel, Sprachverwirrung, und der, der behielt seine Sprache, heißt es

Und ich hatte versprochen, heute zu versuchen, durchzuschauen, ob und **wie die Geschichte der Bibel sich in der Menschheit auch ausdrückt**. Ein **Siegel**, wie man sagt, **Ring, an Gottes Hand, mit dem Ring siegelt er, sein Muster**. Schwer zu beschreiben, was es ist, es ist **die ganze Bibel, Worte Gottes, seine Hand, sein Handeln, ist mit seinem Wort verbunden**. Und ich erzählte schon gestern Abend, als wir vom **Menschen, individuell** versuchten, dort, **bei ihm, die Geschichte der Bibel zurückzufinden**, konnten in großen Zügen das andeuten, erzählte schon, dass wir schon auch, **eine Kindheit in der Menschheit spüren**. **Gott erschuf Himmel und Erde** und die **Kindheit**, man wird geboren, auch eine Menschheit, wird geboren, es sei dann als ein Mensch, es sei viele, man weiß nicht. Und nannte es dann, das irgendwie **goldene Traumzeitalter der Mythologie**. So golden, sieht es manchmal nicht aus, manchmal grausam, aber man spürt, sind Geschichten, die eigentlich nicht direkt, auch hier, geschehen können. Kein Mensch würde sagen, ich fahre nach Griechenland, um Zeus zu sehen. Dann kann man höchstens den Olymp sehen, aber den Zeus, kann man nicht treffen und andere griechischen Götter, auch nicht. Also man spürt, **es war eine Welt**, dieser Weise war, denn die **Mythen** erzählen, ziemlich weitgehend, sehr weitgehend sogar manchmal, von Menschen, **tiefste**

Strukturen, Geheimnisse. Ich nenne oft, weil man es nun mal kennt, den **Oedipus** Geschichte, den **Prometheus**, den **Narzissus** und die **Danaiden** und so weiter, viele **griechische Sagen**, das gleiche gibt es in Ägypten und so weiter. Und auch, kennt man diese Sagen aus dem Reservoir, **wer weiß wo und wann und wie**, aus dem **Reservoir des Judentums**. Das sind **Mythen, die erzählen, vom Anfang**, wo man spürt, **das ist keine Geschichte, keine Weltgeschichte**. **Wie ein Kind das erlebt, aber dort, wo es sich noch nähren lässt von der Mutter**, da ist es noch lieb und gut.

Und dann, kommt das Zeitalter, wo es anfängt, selbstständig zu werden. Ich drückte es aus und sagte, **die Nahrung des Kindes ist nicht mehr die Muttermilch, sondern, es kommen schon Bananen und mal Fleischbrühe und so weiter, es kann das schon aufnehmen.** Es kommt jetzt **die Zeit auch, wo das Kind anfängt, zu lernen, taktvoll zu sein, das heißt, heuchlerisch zu tun, was er denkt, das bringt mir Vorteil.** Und dann kommt also für die **Menschheit** auch etwas Merkwürdiges, **ein Zeitalter, wo tohu wabohu (thohu wavohu), thaw-heh-waw waw-beth-heh-waw 400-5-6 6-2-5-6 ist**, wo eine Menschheit entsteht und wir fragen uns, **ist das möglich, dass das die Menschheit ist**, die so angefangen hat. Es ist, wie bei jeder Begegnung von Mensch zu Mensch auch, immer ein Moment Freude und dann gleich, wie ein Flor um die Augen, ja Freude, schön, aber **was will man doch, wer bist du und der schaut mich an, wer bist du, was denkst du von mir, von der Welt, überhaupt? Was hast du für Geheimnisse, verborgene, schlechte Dinge auch, was weiß man?** Die Begegnung endet bald auch, läuft aus, wenn es auch sehr schön ist, wenn eine etwas nähere Bekanntschaft kommt, kommen möchte, dann, **tohu wabohu, Chaos**, man spürt, **das, was ich meinte, kann nicht erreicht werden, ich kann nur das erreichen, wenn ich lüge**, das heißt, nicht so groß, gemein, aber, wenn ich Unwahrheit sage, ich sage, ich bin ganz nett, wenn wir auch schreiben, "hochachtungsvoll", beim Brief, "sehr geehrter Herr", dann denkt man, das tut man so, aber im Verhalten, ist es genau so, eine Höflichkeit im Verhalten, aber man weiß, es ist Chaos, niemand kennt mich, wie ich wirklich, bei mir träume, was ich möchte. Und das ist eine **Phase in der Menschheit**, wo man spürt, **es ist etwas verloren gegangen, das Zeitalter vom Kind**, es kommt ein Zeitalter, wo man

spürt, **hier ist nicht mehr der Mensch da, wie ich ihn als Mensch dann kenne**, wie ich als Mensch, (der Stuhl ist wie der Tonsessel, da hingestellt), wie ich als Mensch erwarte, denn, es ist auch wahr, dass die **Menschheit**, das ist **wissenschaftlich wahr, bewusst wahr, sich sehr grob, manifestiert im Anfang, fast wie Tiere**, sehr nett, wie Tiere, aber man hat **nur mit seinem eigenen Clan zu tun, mit den anderen sind Feinde**, es gibt Brotneid, man muss doch essen, die anderen greifen an, wollen das Land in Besitz nehmen, muss man schlagen, sich schlagen, Kriege führt man dann. Man spürt, eine **Menschheit wächst herbei in der Geschichte**, und das ist wissenschaftlich wahr, das auch bewusst wahr ist, wenn wir die Menschen von außen betrachten, ist er **von außen betrachtet, ist er nicht der Mensch**, wenn man sagt, er hat ein gutes Herz, meint man sein EKG, wie es dann heißt, ist gut, aber **ein "gutes Herz", ein Kind meint**, in seiner Sprache weiter, **ein guter Mensch, ein gütiger Mensch**, nicht, dass sein Herz funktioniert, das nimmt er an, ist schon da. Dann spüren wir, ist etwas verloren gegangen, und **es bleibt in uns eine Sehnsucht zurück zum Kind, zum Ursprung.**

6:42

In der **Psychologie** sagt man, **der Mensch möchte zurück in den Mutterleib**, das ist natürlich ein bisschen "dumm" gesagt, aber es bedeutet, **er möchte geborgen sein, gut aufgehoben sein, umsorgt sein**, dass er nicht "tun muss" keinen Zwang hat. Man denkt immer, die Leute auch dann, in Not, oft wenn Leute, Soldaten im Schlachtfeld sind, so schön beschrieben, schreien sie Mutter, oder Mama, Vater, manchmal, aber **man sehnt sich zurück, dort hinein, in eine Welt**, wie ich dann von der **Bibel** sage, **Paradies und ein verlorenes Paradies**, Zustand, Paradies und dann verlieren, das Paradies, weil, **nach der Bibel, der Mensch entscheidet für sich selber**, im Laufe seiner Momente und Tage, entscheidet er, **dass er in Zeit und Raum schauen muss, zusehen muss, und dass das Ewige, eigentlich, ein schönes Märchen ist, das sieht man nicht, was ist Ewigkeit, ich bemühe mich fortwährend hier, Ewigkeit darzustellen**, sage, es ist, **es war, es ist und wird sein, in Einem**, nicht, es war damals und ist jetzt und wir sein in Zukunft, nein, in Einem, **jeder Moment ist da, man kann das sich nicht vorstellen**. Wie auch **Kant** schon das beschreibt, der **Philosoph Kant**, dass er sagt, **man**

kann in der Zeit sich alles denken, aber die Zeit wegdenken, kann man nicht, ist da, Raum, kann man füllen mit allem, was man möchte, aber den Raum wegdenken, kann man nicht. Also wir sind dann, **haben das Paradies verloren**, wir rechnen jetzt, mit Zeitlichkeit und dem Raum, wie wir ihn kennen, haben das **Paradies verloren** und das ist das Gleiche, wenn wir beim **individuelle Menschen** sehen, dass **er anfängt jetzt zu rasonieren, was soll jetzt sein, was kann jetzt sein**, ein Kind schon, es weiß, ich muss jetzt gut, ohne Bewusstsein, weinen, dann bekomme ich das Spielzeug, muss trötzeln, dann wird man mir endlich recht geben, oder das geben, was ich nicht weiß, was ich will.

Es kommt das **Zeitalter der Überlegung**, die **Menschheit, der Mensch wird irgendwie verwüstet**, das **Paradies geht weg**, Dornen, Disteln, wie gleich dort erzählt wird, wird dein Ertrag sein, **du wirst dich sehr bemühen, im Schweiß deines Angesichtes** übersetzt, **es ist auch gut übersetzt, aus dem Hebräischen**, man sehr schuftet und spürt, meine Energie geht weg und es kommt nicht das, was ich erwarte, es kommt nur Stacheln und nicht was ich für mich brauche. Nicht umsonst, haben die Eseln, die Disteln gerne zum Essen, weil **Dornen und Disteln**, hebräisch, das **qoz w'darddar, qof-waw-zade 100-6-90 waw-daleth-resch-daleth-resch 6-4-200-4-200**, hebräisch, dass das der **Esel ist, der Körper des Menschen, das Erscheinende, das kannst du haben, Nahrung für Menschen, der Mensch lebt vom Wort Gottes**, von der Rede auch. Es scheint also, **in der Menschheit, das gleiche Muster zu sein aus der Bibel**, eine Zeit, ein **goldenes Zeitalter**, wie ich es nannte, **Traum, Zeitalter, Paradies**, kaum beschrieben und die **Geschichten vom Paradies** sind auch so, **dass man sie nicht verstehen kann, wie es sein könnte so**. Man sagt, **paradiesartig** könnte es sein, aber, **man ist vertrieben, gleich am Anfang in der Bibel schon**.

10:27

Das muss uns klar sein, dass **die Menschheit nicht entsteht, nach dem Paradies, sondern vor dem Paradies**, dass **wir als Mensch, in uns tragen, das Wissen, die Erfahrung vom Paradies selber, wir sind vertrieben, das heißt, der Ort ist nicht mehr für uns sichtbar, wir sehen anderes**. Einen **Weg** sehen wir jetzt, **vertrieben, weg gehend, nach Osten, nach Westen, wir gehen weg vom Paradies** und wissen nicht,

wohin wir gehen, haben ein **stilles, stummes Verlangen nach Rückkehr ins Paradies**. Was wir tun, ist alles zurückkehren, deshalb, sucht der Mensch gerne sein Heim auf, sein Geheimnis auf. Was sein Heim ist, ist sein Geheimnis, sein Fundament, sucht er, wo er hingehört und weiß, **in der Welt hier, ist es nicht**, das ist der **Weg, der anfängt, dort, mit Kain (qajin), qof-jod-nun 100-10-50 und Abel (hevel), heh-beth-lamed 5-2-30**. In der **Menschheit sehen wir nichts**, wie ich erzähle, **Abel**, ist das **Nichts** und **Kain** ist der **Mensch, der da ist, der gekauft ist**, also, **naturngesetzlich erworben ist**. In der **Welt, ist der Totschlag im Anfang auch da, Grausamkeit, einer tötet den anderen**. Nicht sagen, ich sehe eine biblische Geschichte in der Welt, **ich sehe das, was sich in der Welt, in der Zeit, äußern kann, von der Bibel, das sehe ich**. Aber ich kann nicht sagen, wo ist **Kain** in der Welt, wo ist **Abel**, du Gemeiner, bist **Kain**, das kann ich nicht sagen. **Ich bin es auch und der Abel auch**. Es ist bei uns selber, sagt man, **wir vertreiben, biblisch, jedes Mal, den Abel, weil wir selber es nicht ertragen, dass wir nicht etwas tun können, das wir tun**. Wir alles abwarten müssen, was kommt. Und so, ist für die **Menschheit**, ganz gewiss, auch dort, **das Muster schon gleich da**, klar, **Kain und Abel**.

Man denkt dann, gut, die **Phase** geht vorüber, geht vorbei, dann kommt es weiter, kommt **shed, schin-daleth 300-4, Set**, sagt man dann in der **Übersetzung**, und dann kommt es weiter **Noah (noach), nun-cheth 50-8**, sage ich, nein, das ist, **wie beim Menschen, das Kind**, sagte ich, **werdet wie die Kinder, wenn ihr nicht wie die Kinder werdet**. Das heißt, **Kain und Abel** geht nicht vorüber, vorbei, sondern, **bleibt als tiefster Beweggrund im Menschen**, doch bestehen, obwohl er weiter geht. **Auch heute, ist im Menschen Kain und Abel da**. Die **vernichten das Nichtige, das zählt nicht**. Schau, **das Gewaltige, das Reiche, das Mächtige, das ist Kain**. In uns selber, entscheiden so, weil wir **Kain** sind, mal auch, wenn wir **verfolgt** sind, dann sind wir **Abel**. Aber **wir selber, verfolgen bei uns auch, heute, das Nichtige**. Ach, was bringt das schon, nicht wichtig. Da gehen tausende Leute hin, das muss man lesen, hingehen auch, das ist wichtig. Man könnte sagen, aber schau, da ist ein Mensch da, irgendwo, sagen wir, in **Irkutsk, in Sibirien**, ein Mensch da, der ist ein Gewaltiger, Heiliger. Ja, das ist nicht schwierig zu kommen. **Ich gehe dorthin, wo die Massen sind. Ich lese**

die Bücher, die alle Menschen lesen. Aber es gibt ein Buch vielleicht, das ein Kapitel hat, das sehr tief geht. Wer liest das? Für wie viel Leser ist es nur als Manuskript da. Es ist kein Geld, um es zu drucken. Ja, dann nicht. **Wenn man es nicht mehr drucken kann**, ist **Abel schon wieder getötet**.

14:13

Es gibt extreme Beispiele, aber, man kann sich das weiter denken. Dass nicht **Kain und Abel** dort waren, damals, bei den Kannibalen, bei den Keulen schwingenden Urvätern, wie man denkt zu haben, halb Affen, halb Menschen. Nein, das war auch, aber das bleibt. Man sagt, **Instinkte** hat der Mensch, auf einmal, bricht es hervor. Denn man kann morden. Man kann im Krieg auch, wie ich dann lese, zum Glück nie gesehen habe, nur gelesen habe, aus Briefen, aus Büchern, sich ineinander verbeißen. Schon auch der Kampf mit Bomben, Granaten und Mörsern, aber man hat gelesen, dass Leute, es heißt Nahkampf, oder was es auch sei, sich verbissen, dem anderen die Augen ausdrückt, die Nase abbeißt, weil man aus Verzweiflung, nichts anderes kann. Es ist nicht, dass man das tut, normal, er wird erzwungen, durch die Umstände, sonst tut er das. Und er schreit, ich darf kein Mitleid haben, ich muss ihn töten. Wie **Abel** auch schreien würde, lass mich doch, klein bin doch ich. Das ist jedes Mal da. Und das bleibt, wie die Zivilisation, die Kultur auch weiter geht, das bleibt da. Das war immer das Beispiel, das wir im Leben, die älteren Leute, erlebt haben. Man sagt, **das Volk der Denker und Dichter kann sowas nicht tun**. Ja, aber **Kain und Abel**, ist auch dort da. Nicht bei denen nur, bei den Amerikanern genauso, bei den Indianern, genauso und Indern, ist es überall da. Kein Volk kann sich dem entziehen. Jede Gemeinschaft, verliert das Individuelle, das kommt das dann.

Deshalb, sagt man, die **Gemeinschaften, in der Genesis** werden genannt, **ein Name**, der **Scheth**, der **Seth** woraus sein Sohn kommt, der **Enosch, alef-nun-schin 1-50-6-300** und er den Sohn, Er hat und so weiter. Die **zehn Generationen**, das sind **Zeitalter** auch. **Die vielen Menschen nennen sie gar nicht, zählen gar nicht**. Sie sind da, **Welten sind da**. Also, **biblische Geschichte**, da lebte der Mann **912 Jahre**, Seth, **912 Jahre**. Wieso denn? Es heißt dann auch, in den **Kommentaren**, **das sind Weltzeitalter**. Schau nicht weiter, es sind in tausenden Jahrtausenden, es gab keine Menschen mehr. **Das Zeitalter hieß, das**

von dem. Und **"der Mensch", als solcher, war verloren gegangen.** Es gab, weil dann steht, jedes Mal, **"und der Adam bekam dann mit der Eva weitere Söhne und Töchter"**. Wieviel weiter, wird nicht gesagt? Der eine heißt so und noch andere, "Söhne und Töchter", bekam er. Ob es Millionen waren, Milliarden, oder drei oder vier, wird nicht genannt. Natürlich, **träumt ein Mensch, dann selber gerne, wo komme ich her, was ist die Welt?** Und träumt dann und sagt, **irgendwie muss es anders sein?** Wenn die **Bibel** es so sagt, und es kämen dort **"Söhne und Töchter"**, dann heißt es **für die Menschheit, das sind Welten da, Zeitalter**, die wir gar nicht mehr sehen, wie sie sind. Es kam eine **Sintflut**, es sind **Welten da, vorher, von vor und vorher**, wo wir denken, es fängt irgendwo an, mit dem **Urknall. Wer sagt, dass es da anfängt? Was war da, zum knallen? Wie ich immer frage**, muss etwas da gewesen sein? Wer hat das gemacht? **Wie ein Kind fragt, Gott hat die Welt erschaffen, wer hat Gott erschaffen dann?** Das Gefühl von Zeit, was war vorher, was war früher?

17:59

Dass wir spüren, **Menschheitsgeschichten zeigt diese Öde und diese Unkenntnis, die wir selber erleben, wenn wir die Bibel lesen**, in den **ersten Kapiteln der Genesis, bis zur Sintflut, unvorstellbare Dinge.** **Kain** muss fliehen vor dem Tod, **er ist unstet und flüchtig**, wie manche **Bibelübersetzungen** dann sagen, und hat Angst, getötet zu werden, weil **der Mensch hat Angst vor dem Tod.** Er muss fliehen, vor dem Tod fliehen, er betäubt sich vor dem Tod, obwohl er das Zeichen hat, dein Zeichen, du musst den Tod verdrängen, das bist du, Mensch, du kannst nur den Tod verdrängen, denn weiter bist du gar nichts. Das war **Kain**, war er, oder ist er noch? **Man muss einsehen, die Bibel ist ewig**, das heißt, **was dort, was dort als Muster gegeben wird, ist in uns auch da.** Tief in uns, ist **Paradies**, etwas weniger tief, ist schon gleich die **Vertreibung** und noch weniger tief, **Kain und Abel.** Und das Fliehen von **Kain**, ist in uns da, wir handeln auch so, **unsere Beweggründe, als Menschheit auch, sind sehr unlogisch oft, weil alles andere tief in uns lebt.** Das **Fundament**, wir sagen, das war vorbei, die Zeiten, wir haben uns sehr zivilisiert und sehr kulturtragend, sehr, wie ich schon sagte, **Volk der Dichter und Denker**, aber, zu allem imstande, auch zu sehr Großartigem, groß, wirklich, Dichter und Denker, großartigen, aber

auch zu Schlimmsten. Und nicht nur dieses Volk, alle Völker, nirgends, wird gesagt nur die Deutschen seien so, sie sind auch so. Ein Schicksal, dem geschieht so, dem anderen geschieht so. Man kann nicht urteilen, wenn man weiß, es sind auf einmal ganz gute Leute wieder, sie waren doch die gleichen Leute.

Ich habe mitgemacht auch, nicht mal lange nach den Kriegen, in den Jahren 1951, ich war dann ein Berater, ein Mann, der eine Fabrik hatte und der hatte dann Lieferanten aus Deutschland. Das war in Holland, in Rotterdam. Da kam einer, stellt sich vor, so und so, und erzählt dann, ganz stolz, er sei SS-Mann gewesen, man hat ihn dann nicht entdeckt. Und er ist ein großer Kaufmann, war ein sehr netter Mann, ging in Rotterdam essen, er konnte seins essen dort, ich hatte nicht alles essen können, aber wir gingen miteinander, der war sehr nett, und der andere Herr, der Holländer, war auch sehr nett, der hat auch die SS mitgemacht im Krieg, aber der Mensch war ein ganz gescheiter, verständnisvoller Mensch, Großkaufmann, Industrieller, das war in Ordnung, er war ein SS-er, vielleicht hat er mitgemacht, an schlechten Dingen, hat er keine Worte davon geredet, ich auch nicht, denn wenn man fragt, immer habe ich gemerkt **nach dem Krieg, alle Deutschen waren nur bei der Sanität, alle**, dachte ich ja, schon gut, dann weiß ich schon, was soll ich sonst sagen, **wer hat dann gekämpft? Alle waren bei der Sanität**, das versteht sich, oder beim Roten Kreuz waren sie, sie waren dort. **Ich kann mir vorstellen, man spricht nicht gerne von diesen Dingen**, man weiß, man muss manchmal, man kann gar nicht sich entziehen dem, ist gezwungen, Militärdienst und so weiter, dann kommt ein Offizier, der gibt Befehle, man kann nicht sagen, ich tue das nicht, in einem Moment kann man versuchen, sich zu drücken, wer es dann laut sagt, hat Gefahr, dass er erschossen wird, vors Kriegsgericht kommt, das geht alles sehr einfach. Man kann es nachher leicht sagen, hättest was dazu sagen sollen, nachher, du selber, hättest auch nichts getan, noch weniger getan. Man kann leicht urteilen. Aber, **es ist alles im Menschen da**, also nicht sagen, die "SS"-er waren gerade böse, **die Menschen waren böse**, auch das ist im Menschen da. Und anderswo, heißen sie anders, **Terroristen**, so oder so, was haben die **Partisanen** nicht alles an schrecklichen Dingen getan, gemordet, gebrannt, überall, ohne, blind geschossen, weil sie dachten, wir schießen auch. Die Leute auf der

Straße erschossen werden, war ein "Kollaborateur", weil sie verrückt waren auf einmal. Das geschah überall.

Also **die Phasen im Menschen bleiben da, der Menschheitsgeschichte auch**, dass wir nicht denken, wir haben Fortschritt, wir seien besser, wir wissen dass wir besser wären, wir haben Angst vor Atombomben und so weiter, weil wir wissen, es kann geschehen, der Mensch, er ist zivilisiert, er kennt Sprachen, er kann sogar mit einem Computer umgehen, er ist sehr zivilisiert, **er kann fliegen, alles kann er, aber er kann genauso morden, das bleibt. Im Grunde dort, Kain und Abel**, das Weitere. Dann kommt, um das nicht zu lange an einer Stelle zu verweilen, **es kommen viele Abenteuer in der Menschheitsgeschichte**, nicht so mythologisch, aber sagen wir, **semi-mythologisch**, man spürt, **es ist eine Zeit, wo wir nicht ganz dabei sind, eine Zeit, die auch lebt und doch in der Welt war.**

Es kommt dann, **die Sintflut, ein Untergang in der Welt**, man spürt, **ist untergegangen eine Menschheit, Zeitalter, die da waren**, wo vielleicht die Leute aus der Zeit des Neandertalers gelebt haben, oder andere Art Leute, 100.000 Jahre her, ich weiß nicht, man kann es nicht datieren genau, **es sind Welten gekommen und gegangen**, die Erde selber geologisch, wie man immer dann erzählt, hoch in den Alpen, tausende Meter hoch, findet man, manchmal, Skelette von Fischen, da waren Meere, also, da waren Fische, Palmen waren da, weit über die Baumgrenze, man spürt manchmal, findet man etwas, Zeitalter, wo Menschen gelebt haben, vielleicht sogar nicht, waren sie anders da, was war da? **Sintflut** sagt, **bedenke, es sind Zeitalter auch in der Menschheitsgeschichte**, man suche nicht zu weit, du kennst dich nicht, aber schau, **wenn du die Bibel schaust**, jetzt, **biblische Geschichte und Menschheitsgeschichte**, dann kann man sagen, **es muss das irgendwo gewesen sein**. Und **nicht sagen, ich schaue auf dem Ararat der Berg, der so heißt, ob die Arche von Noah dort gefunden wird, das ist gerade Blödsinn, das ist Fundamentalismus**. Wenn man das will, dann will man den Engel mal begegnen, ja, ich habe einen Engel, im Museum steht er, er kann dir eine Hand geben, das ist Unsinn, Betrug. Genauso, man sucht die Dinge. Man kann doch gescheiter sein, und wir sehen, **wie dumm Menschheit auch manchmal ist**, die **das glaubt**,

solche Dinge, mit normalem Verstand glaubt, dass es sowas gibt, wie kann das sein? Eine **Beschränkung**, man sieht, es ist doch beschränkt, **er lebt doch nur, von dann bis dann, und hat seine Ängste dort, beschränkt**, er kann es nicht wissen, hat das Weitere, noch nicht erlebt, es ist ein Weg, der weiter geht, ihm ist nur nicht bewusst, dass es weitergeht, er kennt es nicht.

24:49

Und so, kommen dann **Phasen der Menschheitsgeschichte**, die wir dann benennen können, so oder so, vielleicht noch gar nicht wissen, wie sie gewesen sind, wo sie gewesen sind, aber **ein Gefühl, aus der Bibel her, dass es sehr weit her ist**, dass es ein **großer Fehler** ist, der auch **als große Sünde im Judentum angesehen wird**, ich sagte im **"Judentum"**, **passen Sie auf, vielleicht ein paar Prozent, aber das ist das einzige Judentum, das es gibt**, die anderen sind irgendwie Europäer, Amerikaner geworden, tun so ein bisschen, dann **rassisch, jüdisch, oder eine Art Religion**, sie sagen, **das ist kein Judentum**, ein paar Prozent, vielleicht. Aber **"im Judentum" heißt es, die Zeitrechnung der Bibel ist eine Zeitrechnung der Bibel, und man kann sie nicht einfach extrapolieren auf die Welt, hier**, will sagen, das Heilige ist so hier da, wo ist das Heilige da, wo steht Gott zu dir? Wo sind Engel da? Wo lebst du, Jahrhunderte, wie geht das hier denn? Dann heißt es dort, **die Bibel hat eine eigene Zeit**, das kann hier Millionen, Milliarden Jahre sein, **das kann nicht zu ihr weiter gezogen werden**.

Man hat zum Glück, aber leider hilft es nicht viel, dass man sagt, das war damals **30 Jahre vor Christus und nach Christus, das ist schon eher**, aber dann sagt man, **"vor Christus"**, die Linie, hätte dann, **dort war was Neues da, eine Welt vorbei, weg, Christus weg, Apostel, Tempel weg, alles weg**, dann 66 Jahre, so heißt es dann, also, ein ganz anderes Zeitalter. **Jetzt**, bedenken Sie, ist **eine andere Zeit jetzt gekommen, das ist die Zeit, wo man rechnen kann**. Und deshalb, ist **im Judentum der Brauch**, man **rechnet nur mit den Jahrhunderten**, die sagen, das Jahr, für **die Nichtjuden sagen immer gerne "5745 Jahre"**, dann sagen wir, ja, schön, aber das sind 5000, das ist Unsinn, das ist **745 sagen wir**, wenn ich schreibe, 745, **niemals "5745"**, denn **das, was die "Tausend" meint**,

ist unbekannt. Ich kann nicht weiter rechnen, **die Jahrhunderte der Welt hier kann ich rechnen**, die Jahr-Tausende sagen wir, **hör auf, das ist schon anders, du kannst nicht weiter**, auf **Jahrhunderte, kannst du rechnen, und weiter kannst du nicht**, kannst eventuell, jetzt, Jahrtausend, vielleicht beinahe zwei Jahrtausende, aber dann, kommt **der Tempel, war da, sogar das zweite Tempel, der Schattentempel, der Nicht-Echte-Tempel**, gut, also von wem sagen wir, **nicht von vorher, das weiß man nicht, das ist keine Zeit, wie wir sie denken, ganz anders.**

Also, das normale, **lineare Extrapolieren und Interpolieren**, was man dann tun kann, **geschieht in Wirklichkeit dort nicht, wird als eine Sünde gesehen.** Vor 4000 Jahren, lebte **Abraham**, Quatsch, das ist, nach der **Bibel**, das hat aufgehört, man kann nicht weiter rechnen. Ich weiß, **ein Herr, hat mich mal angerufen**, ich weiß nicht von wo, ganz weit weg, ich hatte Mitleid mit ihm, seine Telefonrechnung, **der wollte von mir wissen, welches Jubeljahr wir jetzt haben**, Jubeljahr, die Juden wissen das natürlich, ich sagte, **wir zählen keine Jubeljahre mehr**, man kann doch weiter zählen, ich sagte, das tun wir nicht, das letzte Jubeljahr, wo war das? **Das war in der biblischen Zeit, gibt keine.** Wo, welche Jahre? Nein. Ich kenne wohl das 7. Jahr, kennen wir wohl, Jubeljahr, 7 mal 7 Jahre, nein, welches Jahr, weiß ich nicht. Ich kann nur 7 Jahre hier zählen, **Jubeljahr, kann ich nicht zählen.** Das heißt, wir können es nicht, sogar **die normalen, offiziellen Rabbiner wissen auch das nicht**, welches Jubeljahre? Das weiß ich nicht. Vielleicht hat er andere Gründe, dass er es sagt, die ich auch nicht weiß, aber, **im Prinzip heißt es, man kann nicht urteilen über dort**, man **kann nicht sagen, wir damals, bei der Wüstenwanderung waren so, das ist großer Unsinn**, großer Unsinn, das ist **eine Heiligschändung, schrecklich ist das, "wir damals"**, wieso damals, **jetzt bist du auch, immer bist du, künftig**, welche Wüste, **Wüste ist, wie das Wort sprechen, midbar, mem-daleth-beth-resch 40-4-2-200, Wüste**, hebräisch, **medaber, mem-daleth-beth-resch 40-4-2-200 sprechen**, gleiche Wort, **dein Gespräch im Leben, das du hast, das stille Gespräch mit Gott, du sagst gar nichts, Gott sagt auch nichts, und doch, im Schweigen ist ein ganz großes Gespräch da, dein Leben, deine Gedanken, deine Erlebnisse, deine Träume, nie ausgesprochen, das ist dein Leben.** Also

Wüstenwanderung, dort eine Wüste, wie sieht die Wüste aus, nein, "die Wüste" schreibt man, **Definition, die Wüste** ist dann, wenn du schon willst, **ein Land, das grün ist, mit Städten**, große Städte sind da, das ist, **diese Welt, "grün und große Städte" sind da, nicht eine Wüste, dort**, Sand und Steine, ja, das ist, im Gespräch bist du auf dem Weg dorthin, **dein Gespräch, kennt nur, ein Vorübergehen, Weitergehen, ein Suchen, ein gelobtes Land suchen. Wüstenwanderung**, ist keine Wüste da, **dein Leben ist so, was hast du im Leben, es fließt weg, vorbei, wie Sand, ist vorbei**, weg. Die Momente, Sekunden, gehen weg, das ist das ganze Leben. Also **keine "Wüste", es war damals**, eine **Wüstenwanderung, das gilt im Judentum nicht, dann redet man nicht weiter.**

30:15

Ich weiß, was ich schon **als Junge schon gelernt habe**, so meine, 16, 17, 18-Jähriger, so mit **15, 18 Jahre**, dass man dann **antwortet, wir können nicht weiter reden, unsere Basis, auf der wir stehen, ist verschieden, dann hört das Gespräch auf. Wenn der Lehrer dir sagt, "damals war das so und so", dann antworte dem Lehrer, die Gesprächsbasis ist verschieden**, wir können nicht weiter reden. Dann hat er ein bisschen gedacht, der komische Kerl, dann reden wir nicht weiter, weil wir werden nie einverstanden miteinander, der **Lehrer denkt, "es war damals"**, und **du weißt, es ist immer da, es war damals auch und wird immer sein, Bibel ist ewig, das heilige Wort Gottes**, das gilt nicht nur für eine gewisse Zeit, gilt immer, aber **das Muster vom Wort Gottes, ist in der Menschheit schon da**, ein **Fortschritt in der Menschheit, ist da, die Bibel schreitet fort.**

Wir waren bei des **Sintflut, neues Zeitalter**, ich sagte gestern, **bei den Menschen persönlich, Turmbau von Babel**, es ist **auch in der Menschheit sehr wahrscheinlich, dass man seine Sprache verliert, die Sprache nicht mehr durchschaut werden kann**, wie ich manchmal versuche, ich habe es nicht erfunden, wahrscheinlich gelten die Dinge schon, wie ich das denke, mir einbilde, dass ich nicht der Erste war, aber vielleicht war es schon immer, gibt es kein Neues unter der Sonne, der Prediger sagt, ich bin überzeugt, das war Jahrhunderte auch wahrscheinlich schon so, aber ich denke bei mir so, ich habe es

gefunden, aber in meinem Zeitalter, hat **Martin Heidecker** auch deutsche Sprachen, Griechisch, auch viele Dinge gefunden, die ich nicht wusste, und er wusste von Hebräischen gar nichts. Also es macht nichts, dass man Dinge findet, jetzt, da **die Sprache mehr ist**, für mein Wort steht so, das ist es, und **jetzt sagt man, ein Wort, was bedeutet das Wort?** Für **Grammatik gelernt**, erster Fall, zweiter Fall, männlich, weiblich, sächlich, **jetzt, ist die Frage, was ist das Wort?**

Ich gab das populäre Beispiel von **begreifen**, wo sind die Hände beim begreifen? Ich bin ganz still mit den Händen, habe sie im Schoß gefaltet, die Hände, ich begreife aber doch, was greife ich dann? **Die Sprache geht viel weiter. Sprachverwirrung ist, weil wir denken, das äussere der Sprache sei das einzige der Sprache**, vielleicht, **wenn wir tiefer gehen, können wir auch "Chinesisch" sprechen**, das heißt, nicht sprechen, wir verstehen den Chinesen auch, denn jetzt verstehen wir auch den deutsch Sprachigen nicht, das heißt, ich verstehe schon, auditiv, was er sagt, aber, **was er meint**, verstehe ich gar nicht. **Manche Leute reden mit mir, denke, ich weiß nicht, was die wollen, und sie denken an meine Antwort, der ist verrückt, die Antwort ist ganz anders.** Die gleiche Sprachverwirrung, in Deutsch, ich spreche doch ganz perfekt Deutsch, verstehe sicher ganz perfekt Deutsch, wie kein anderer kann ich sagen, wie ich das verstehe, auf meine Art, verstehe ich das, der andere ist besser, aber, auf meine Art, ich spüre, ich kann das, und doch weiß ich, **ich kenne die Sprache nur, wenn ich hinein gehe, dann verstehe ich, wie viele Wunder da sind**, und ich spüre in Französisch auch, andere, aber diese auch, noch mehr da, und im Hebräischen, auch andere, Arabischen, im Malaiischen, Indonesischen, groß.

Als ich dort drei Jahre lebte, war dort Professor auch in Indonesien, da habe ich auch gesehen, von Studenten gehört, kam ein Lehrer, der wollte mich dann Malaiisch, das heißt jetzt Indonesisch, aber Malaiisch, dozieren, denn ich müsste mal auch die Sprache des Landes, wo ich dann doziere, nicht nur Holländisch und Englisch kennen, ich müsste doch auch eine Sprache vom Land kennen. Dann hat er also versucht, mir das beizubringen, aber **ich kann keine Sprache lernen, mit Grammatik, dann höre ich auf, da versage ich.** Dann aber, ich habe

gehört, dann ging bei mir ein Gespräch, kam bei mir an, sogar Indonesisch gesprochen, weil er nicht anders wollte, mich zu belehren dann, und **dann habe ich gehört, welche Wunder die Sprache hat**, der Lehrer selbst staunte, ach so, sie sprechen viel besser als ich, ich sagte, das Wort ist so und so, ach so, ganz Mund offen, so etwas, was sie sagen, das weiß niemand, wieso, das muss man ja wissen, habe ich nie gehört, **im Malaiischen, genau die Wunder sind da**, im Türkischen, nachher, als ich drei Jahre in der Türkei war, mit Zwischenpause, war ich dann wohl in den Den Haag, aber nachher wieder, in der Türkei, dann habe ich gesehen, die **türkische Sprache hat auch Wunder**, dort war kein Lehrer, es waren Studentinnen, die mir beibringen wollten, dass ich Türkisch lerne, nur ging es dort aus anderen Gründen nicht, weil sie sehr nach Knoblauch rochen, dann habe ich dann immer so sitzen müssen, habe ich Ausrede gefunden, um das aufzugeben. Aber ich habe dann doch aus dem Türkischen doch gesehen, lang angefangen, dass es große Wunder in der Sprache gab. Es gibt keinen "türkischen" Heidecker, glaube ich, weiß nicht, vielleicht gibt es einen, aber, dann habe ich das so, so, so, dann fing es zu erklären an, dann sahen sie es nicht mal ein.

Auch heute, da habe ich Zeugen dazu, wie ich in Zürich, habe ich einem Zuhörer auch, ein **Israeli**, jemand anderes, der zehn Jahre in Israel gewohnt hat, also fließend Hebräisch spricht, die sagen, **ach so, Hebräisch ist das so, genau die gleiche Staunen, nie gedacht, dass Hebräisch so etwas hat**. Also **Sprachverwirrung**, will sagen, **wir haben verloren, dass das Wort innen sich öffnen kann und Schichten hat und deshalb Geschichten, mit dem Wort, erzählt werden können**. Die **Zahlen erzählen auch**. Wieso Zahlen, Mathematik? Nein, **jede Zahl, hat eine Geschichte, eine sehr große Geschichte**, könnte von jeder Zahl, **vielleicht, wenn ich Zeit hätte, leider bin ich, in den Dingen sehr ruhig, sonst käme ich in Stress, könnte von jeder Zahl, ein Buch schreiben, glauben Sie mir**, von der "1", dann der "2", ein Buch, von ein paar hundert Seiten, ich kann mal kein Kapitel schreiben, das dauert zu lange, ich kann nicht so, ich erzähle manchmal davon, ach so, Mathematik lernen, das wäre schön. Ich weiß, das geht nicht, **meinen Studenten versuchte ich, paar Mal, etwas zu sagen, die haben abgeschlossen, ging nicht**. Ich sah im geschehen auch, wenn ich dachte, sie anfangen, ihre Kuchscheibe auf den Tisch, und sie schauen zu

mir so, dann besser aufhören mit dem. **Wenn ich anfang, praktisch zu reden von Zahlen, Grammatik und Mathematik, dann kamen sie wieder mit**, das war so, ich spürte, das verstehen sie nicht, war geschlossen.

36:59

Also das ist die **Sprachverwirrung**. Wir haben in uns, ich nannte **Martin Heidecker**, nannte **mich, als Beispiel**, ich **kenne keine andere, die das so machen, die Sprache, hat Möglichkeiten, tief hinein zu gehen, kann sich öffnen, und große Wunder geschehen dann, in uns selber**, das heißt, wir können, bei der **Sprachverwirrung**, eben **Abraham** sein, der nach der **Überlieferung** dann schon lebt, und **gerade 50 Jahre ist, und dort lebt, bei Babel, Sprachverwirrung, und der, der behielt seine Sprache, heißt es**, der kennt die Sprache, das heißt, er weiß, er geht weiter in die Sprache, tief hinein, und **deshalb heißt er, der Hebräer**, ein Ahne von ihm ist **Eber** oder **Heber**, in der **Bibel**, und deshalb kommen die Hebräer von dem. Aber **Eber** bedeutet, **jenseits**, das heißt, **ich kenne die Sprache von Jenseits, das heißt, ich spüre Sprache, ich kann keine Grammatik lernen, es versagt bei mir, ich kann nicht, ich muss manchmal, wird mir übel**, ich gebe mal ein ganz **grässliches Beispiel, ich kann nicht eine Suppe mit Spinnen essen, drin**, Spinnensuppe, das ist übel, ekel, ich erbrechen, das ist das gleiche wie bei der Sprache, ich kann das nicht, dann stellt es ab, dann kann es nicht. Der Hebräer, der behält die Sprache. Deshalb denkt man, Hebräisch, ist die Ursprache, nein, wenn du in Hebräisch hinein gehst, könntest du es finden. Aber Hebräisch selber, ist eine Sprache, wie andere Sprachen, die kann man auch erlernen, gibt Kurse, auch in Wien nehme ich an, **Ulpan** heißen die dann, wo man schnell, **in drei Wochen, Hebräisch lernen kann**. Kommt man nach Israel, mit dem Flugzeug, schön als Touristen dann, kann man dem Hotel Poitier sagen, ich möchte eine Zeitung haben, sehr großartig. Der versteht es auch bestens in Deutsch sogar, Hebräisch, versteht er sowieso wenig, dann, oder Englisch, versteht er auch. Dann denkt er, Hebräisch habe ich gelernt. Das ist die Sprache gerade nicht, das ist das Äußere.

Schöne Sprache, meinetwegen, **ich habe auch das Jahr dort, als ich dort lebte, war ich gezwungen, das zu sprechen**. Aber ich habe doch

vermieden, es zu sprechen, so sprechen, kann ich nicht, und weigere mich auch, wenn Leute ankommen, die in Israel waren, **atah methibidibith** (אתה מתבידיבית), sage ich, was sagen Sie? Ich weiß ganz gut, was sie sage, reden Sie **IVRIT**, aber ich sage, was sagen Sie? "Wissen Sie, ich bin so gewohnt, Deutsch zu sprechen, oder Englisch, wo ich gerade bin." "Ach so", denkt er, das ist verrückt, er glaubt nicht, dass ich ein Jahr dort war, er glaubt gar nicht, dass ich Hebräisch kenne, **weil ich nicht kann, das Äußere einer Sprache zu benutzen**. Das heißt, menschheitlich auch, dass wir die Phase kennen, in der Menschheit, nicht geschichtlich, aber **biblisch geschichtlich** wohl, dass wir **die Phase kennen, das Wort, geht den Menschen verloren, die Sprache geht verloren**, weiter, weiter weg. Im **Neuen Testament** kommt es auch so der **Evangelium nach Johannes**, im Anfang ist das Wort und so weiter, dann ist die Sprache nicht mehr die Sprache, dass man sagt, Grammatik, oder, in der **Apostelgeschichte**, im zweiten Kapitel, das **Pfingstgeschehen**, die Sprache, man spricht die Sprache miteinander, dann denkt man, ich lalle mit der Zunge, das ist das, das ist **fundamentalistisch**, das heißt, dass dort Heilige, das kannst du hier auch tun. Wenn ich winde und schreie, sage, das ist **Zungenreden**, dann bist du verrückt, dann weiche ich aus.

40:39

Ich habe einmal mitgemacht, **dass in der Stadt, wo der Pfarrer Woister jetzt Pfarrer ist**, das sage ich deshalb, aber **Schiedam**, kommt der **Ginever** von dort, und da habe ich, war mal eingeladen, bei einem Bankier, und der mochte mich irgendwie, und auch, weil er dachte, dass ich sehr gescheit bin, volkswirtschaftlich, er hat sich sehr getäuscht natürlich, aber **ich konnte nicht sagen, ich bin schon da Professor, aber ich bin nichts**, also, das konnte ich nicht sagen, das war sehr schwierig. Und dann hat er mich eingeladen, und als Bankier sagte, ja, Sie müssen mal bei uns mitmachen, wir haben eine Gruppe, **christliche Gruppe, und kommen Sie einen Gottesdienst bei mir zu Hause**, ich habe ein Haus nebenan, ein großes, da sind wir auf einen Dachboden geführt worden, ich von dem **Bankier**, der mich empfing dann auch, und dann, **Dachboden**, in Holland, nicht so hohe Häuser, dritter Stock, Dachboden schon, **kamen Leute, 40, 50 Leute, vielleicht 60**, ich weiß nicht, da standen Bänke, so in der Reihe, keine Stühle, Bänke, so, da konnte man

so zu zehnt sitzen, eins, so sechs, acht, ich habe nicht genau gewusst, ich saß auch da, weil ich neu war, da saß ich hinten, weil ich dachte, so vorne sitzen. Und wo keine anderen saßen. Die anderen saßen in Reihen vorher, Männer und Frauen. Und dann, steht einer auf, will nicht sagen wer, und dann, stand auf, einer von dort, und fängt an, "häh o häh", der hat einen Anfall? Herzinfarkt oder so, und windet sich und schreit, und ruft, **Halleluja**, und geht dann so, dann **alle schreien auch, und nach paar Minuten, wälzen sich alle auf dem Boden**, und wälzen sich, das war sehr staubig, in einem schönen, dunklen, blauen Anzug, schwarzen Anzug, wälzen sich auf den Boden, schreien und schlagen auf den Boden, das geschah, anno, genauso wie 1949,-50, das geschah dort. Und dann, das finden sie, das war großartig, das ist nun Pfingsten. Das ist Pfingsten? Nein, Pfingsten. Dann habe ich gesehen, das geht auch in Amerika, Amerika tut doch viel mehr, die Leute werden geheilt von dem. Nicht meinetwegen, es gibt auch Heiler in Schwarz-Afrika, Indien, hier auch, wer es glaubt, der glaubt es. Die **"Droge Arzt"** kennt das auch. Wenn der Arzt nur kommt, ist man schon geheilt, ist schon besser, schreibt das unleserlich auf, ist schon geheilt. Ah, weiß, was ich habe, Lateinisch, Apotheke, kann es auch geben, also, das ist fundamentalistisch. Dann, **wenn man so schaut, ist die Bibel entweiht**, dann kann man nicht weiter reden. Aber **Pfingsten** steht in der **Bibel**, das heißt, **es gibt einen Moment in mir selber, in jedem Menschen, es könnte sein, dass wir das Wort anfangen zu verstehen, sogar, dass Gott das Wort ist, so weitgehend, ich zitiere Johannes**, also ich mache mir da nicht was vor, und **das ist für mich Bibel, aus, kein weiteres Gerede darüber**, dann zitiere ich das. Also, **wo ist das in der Weltgeschichte da?** Das ist **eine Geschichte, die noch kommt, die im Kommen ist, die mal sein kann, die wir hoffen, dass sie sein wird, die Geschichte**. Muss aufhören, ja, mach Pause, geht nach der Pause gleich weiter, also, wie immer, viertel Stunde Pause, dann möchte ich dann, die letzte Stunde versuchen, das abzurunden.

2024-11-29

Unterschied, zwischen Zeitlichkeit und Ewigkeit. Es ist ein fundamentaler, prinzipieller Unterschied da. Ewigkeit ist alles in einem, Zeitlichkeit ist nacheinander. die Bibel selber hat schon als Kern das Mustern der Geschichte in sich. in der Bibel ist Weg und Wahrheit und Leben. Man sieht eine Entfaltung, die führt zu einer Welt, die man kaum mehr spüren kann. Untergang, aber Auferstehung. Erlösung, ist das Einzige, die Antwort. unserer Welt, die abläuft in der Zeit, steht die Bibel als Ewigkeit gegenüber. Bibel, ist eine große Sache, die ewig ist. Und gerade dort, sind wir immer im Versagen. in der Einheit, geschieht die Geschichte. Bibel als Grundgeschichte des Menschen, der Menschheit. Wir denken, wir leben hier. Aber nicht bewusst, leben wir auch im Ewigen. dort, ist die Bibel uns klar. Von dort her lenkt sich unser ganzes Tun, von dort her. Die Bibel uns etwas sagt, in jeder Sache, steckt das Ewige. Die Seele, in jeder Sache. das Ewige, können wir hier nicht so erleben, nur in uns selber.

Sowieso nicht alles erzählen, was man möchte, wäre zu viel verlangt, innerhalb so ein paar Tage das Ganze darzustellen. Es ist **wichtig, dass Missverständnisse erstmal ausgeräumt werden**, weil **ich spüre immer wieder dabei, dass die Leute gewohnt sind, das war damals, vor 3000 Jahren, 4000 Jahren**. Nein, damals waren vielleicht Nomaden irgendwo in der Wüste, oder vielleicht waren da Kriege von anderen Völkern. Man muss **"die Völker" erkennen, dass sie gar keine Völker sind**. Die Namen von der Bibel, kommen nicht, zum Teil ein bisschen, verballhornt manchmal vor, aber **man soll nicht verlangen, dass das Ewige, genauso in der Zeit da ist, weil kein Unterschied wäre, zwischen Zeitlichkeit und Ewigkeit. Es ist aber ein fundamentaler, prinzipieller Unterschied da. Ewigkeit ist alles in einem, Zeitlichkeit ist nacheinander**, alternierend, Ewigkeit, ist in einem. **Es war, es ist, es wird sein**. Und deshalb, als ich in der vorigen Stunden vom **Turmbau in Babel** sprach, hebräisch heißt das **Haflaga (haflagah), heh-peh-lamed-gimel-heh 5-80-30-3-5**, das heißt **die Spaltung, die Sprachen haben sich gespalten in vielen, vielen Sprachen**. Man versteht den anderen nicht mehr... Man versteht den anderen nicht mehr, auch in der eigenen Sprache. Wie ich schon sagte, von der **Apostelgeschichte**, dass man versteht, **im Prinzip müsste man**

dann den verstehen, tief, nicht nur was er sagt, äußerlich, was er innerlich, in sich erlebt und meint, wenn **die Worte so verstanden werden, dass sie nicht nur das Äußere, die Übersetzung verstanden wird,** denn, wie ich schon sagte, **in der gleichen Sprache, sind oft Leute, die verstehen sich nicht.** In der gleichen Sprache, wissen sie schon, die Sprache, aber **was er meint, was er sagt, nicht zu verstehen.** Und das **Geschehen am Ende, zeigt, eine Einheit.**

Und deshalb möchte ich, weil es **die letzte Stunde vom Seminar** jetzt ist, die **Sprünge schneller machen,** dass also in der **Bibel** auch schon, wie ich von Menschen individuell besprochen habe gestern, für die Menschheit, auch schon, **das Ende der Menschheit beschrieben wird.** Eine **Art Untergang und Auferstehung, in der gleichen Welt.** Nicht eine andere Welt, die gleiche Welt, **ob es die sei, die wir dann denken, es sei die Welt, das weiß man nicht.** Die Welt, in der wir leben, ob sie genauso aussieht, wie wir denken, das ist auch dabei. Es ist schwer zu sagen, es müsste das genau sein. Aber **es geht nichts verloren.**

Auferstehung bedeutet, **wenn man wieder da ist, ist alles, was sonst da war, wie es aussah, ist auch da.** Es ist eine andere Welt, **neuer Himmel, neue Erde.** Doch, ist **die gleiche Erde da, neuer Himmel, aber neu.** Es ist **anders geworden.** Für die Menschheit also auch, keine Frage von "der Planet wird dann explodieren", Helium, Bomben oder was man sich aller Art Bomben dann ausdenkt, dass es untergeht. Wie **der Mensch selber, auch im Tod dann aufersteht, die Menschheit als solche, als Menschheit, ist da. Das ist Geschichte der Bibel.** Denn **die Bibel selber hat schon als Kern das Mustern der Geschichte in sich.** Also auch, bis zuletzt. Es geschieht **in der Bibel, weiter gehend, dort, ist im Kern alles da, was in der Zeit entfaltet.** Den **Kern, Saat einer Blume in sich schon hat, alles,** was die Blume dann später, in Farben, in Entfaltungen, in kleinen Karteln der Blumen, Zacke, das alles, bis das Gezackte, bis zum Ende, ist es da.

4:21

Also **bedenken wir, dass wir einen Kern haben, das ist die Bibel, Worte Gottes. Vom Kern her, entfaltet sich dann, in der Zeit, weil Zeit entfaltet, entwickelt sich.** Es **wächst herbei** in der Zeit und es zeigt sich immer klarer und deutlicher in der Zeit, dass es so ist. Wir **entdecken im**

Laufe der Jahrhunderte, dass immer mehr sich entfaltet, das Denken an den Menschen, persönlich. Es gab **früher Kollektivitäten** und es war dann so, man war dann, **man dachte auch nur so, "mein Dorf", "mein Clan", "meine Gruppe", "meine Familie",** das waren dann Kriege, zwischen den Familien und dann war ganz hart das Leben. Man hatte keine Zeit, heißt es oft. Ich weiß nicht, wie es war. Man sieht auch, aus alten Schriften, manchmal ganz Großartige, ganz Großartige, aber manchmal, sehr viel Dummes. Aber nicht das, was man heute weiß, erlebt, hat man damals, dort, nicht gehabt. ***Es entfaltet sich, ist ein Weg der Menschheit,*** das ist **ein Muster vom "Weg" in der Bibel.** Nicht, dass die **Bibel,** auch ein Weg ist, das **ist alles, in der Bibel ist Weg und Wahrheit und Leben. Im Wort, das Gott ist, ist alles drin da. Aber hier in der Zeit, entfaltet es sich.** Ob es Millionen Jahre dauert, oder Tausend Jahre, es entfaltet sich. Wir spüren, dass es sehr **lange dauert, das Entfalten, aber wir spüren auch, wir leben sehr kurz.** Die **Menschheit,** als solche, **hat auch das Muster der Bibel.** Ich sprach dann von der **Sprachverwirrung,** dann die **Gefangenschaft in der Alternative Ägypten.** In der **Menschheit,** man **denkt entweder-oder.** Ich denke an **Aristoteles** zum Beispiel, in großen Zügen gesagt. Entweder-oder, das, oder jenes, zusammen, geht es nicht. Schon, ginge, Fäden, aber wir sehen, er ist schon weiter entfaltet als frühere, aber, es geht weiter. Es wird weiter und weiter und es kommt **das Humane in der Weltgeschichte,** wo man spürt, das Andere, **der Mord bleibt, Kain** und **Abel,** der bleibt, wie ich schon sagte, bis heute. Aber, **es entfaltet sich weiter, dass Menschen kommen,** eine Art, wie man sagt, **jetzt zählt jeder Mensch.** Früher, der Arbeiter, der Bauer, der muss man kriechen vor uns.

Ich habe es mitgemacht noch, in Indonesien, war ein **Brauch** dann, wenn ein **Sultan in Yogyakarta,** da vorbeifuhr. Dann **hat alles sich an der Seite der Straße gekniet, gebückt, Kopf zur Erde, der Sultan fährt vorbei.** Denn der gleiche Sultan, war Torhüter im Fußballklub, der gleiche. Aber, wenn er vorbei fährt mit seinem Wagen, dann alles stand da und bückte sich, bis zur Erde. Jetzt, ist der Sultan, ganz anders, man tut es nicht mehr. Es waren noch **in meiner Zeit noch Bräuche von damals,** als ich damals, Jahren '52 bis '55 dort war. Jetzt, habe ich gehört, ist vorbei. Obwohl, viele Traditionen da sind. Aber **"früher", meine ich, der Arbeiter,**

das war nichts. Jetzt, ist ein Mensch, genau wie andere. Er kann Minister werden, ohne weiteres. Er kann Professor werden, er kann Priester werden, alles kann er. Für nur die Familien, konnte man das so werden. Jetzt geht jeder. Man hat jetzt das Gefühl auch, arbeiten, so viele Stunden, wir sehen, wir wollen das, die Technik, wir können jetzt im Prinzip viel weniger Stunden arbeiten. Dann sind deshalb die vielen Streiks und so weiter dazu da, auch sechs Stunden pro Tag arbeiten. Und drei Stunden pro Woche, ginge auch. Man tut es aber, es können vielleicht mehr Menschen arbeiten. **Man spürt, es kommt Neues herbei.** Computer, Zeitalter, man schimpft manchmal, sicher, man versteht es nicht. Aber man sieht, **vieles, was bisher nicht konnte, kann jetzt wohl.** Die große Rage jetzt, wir haben Video, früher waren es ein Kino, konnte man ins Kino gehen mal, seit es dann erfunden wurde, dass man es konnte. Da hat man in dem Kino eine Wochenschau, jetzt im Fernsehen x-mal pro Tag, Tagesschau. Und Video kann man aufbewahren. Dinge, die nicht möglich waren, und viel, viel mehr. Es hat keinen Sinn, die künftige Futurologie auszuüben jetzt, kurz in den paar Minuten, das wäre zu oberflächlich und sinnlos. Ich sage nur, **dass wir sehen, dass sich die Dinge entfalten.**

9:09

Wo konnte man früher, ja, ein Maler konnte, jetzt ist es eine **Fotografie, es bleibt bestehen.** Man kann es festlegen, in der Sekunde, festlegen. Man kann sprechen, **Telefon,** weit über Drähte, oder drahtlos, es geht alles, wie man will. **Man sieht eine Entfaltung, die führt zu einer Welt, die man kaum mehr spüren kann.** Wie ich schon erzählte, am Anfang, im **Computer,** kann man **in einer Sekunde, tausende Dinge berechnen, erleben.** Aber man kann es nicht mit vollziehen. Man weiß, der Computer tut es in einer Sekunde. Tausende, wie kann das? **Zeit aufgehoben beinahe. Nahezu, an der Grenze, von Aufheben der Zeit.** Man kann es, wenn man es tun müsste, müssen viele Leute lange rechnen. Gehen nicht. Man kann es in der Sekunde, falls die Möglichkeiten da sind. **Entfaltung** zeigen, **wir sind auf dem Weg, wohin? Zu gleicher Zeit, ist das Andere da, der Kain und Abel.** Unser Adam, mit dem Nehmen von seiner Frau, von der Frucht, vom Baum der Erkenntnis. **Das Gleiche, ist immer da.** Und deshalb, ist die **Bibel** geschichtlich so **wichtig, weil die Bibel kennt die Erlösung. Das**

nicht von uns gemacht wird. Wir scheinen kaputt zu gehen. Schon, in den **Überlieferungen**, wo man erzählt, **der Auszug der Erlösung aus Ägypten**, aus dem 2. Buch Mose, von dort her, wird gesagt, **es war dort so, dass die Zivilisation, die Kultur dort so raffiniert war, dass die Leute alles konnten. Alles.** Und deshalb war Zeit, wegzuziehen. Die **Hebräer** selber waren sogar die **leitenden Personen in Ägypten bei allen Götzendiensten.** Also **Gott verloren, vergessen. Nur einer von fünf** konnte, das meint man jetzt quantitativ, es geht weiter, **die Quintessenz, einer von fünf**, die Quintessenz, **das Fünftel, konnte ausziehen.** Das andere nicht. Weil sie waren so dort, aber es bedeutet, beim Menschen auch, bei dir, **etwas von dir, kann hinüber.** Das andere, wirst du zurück lassen und froh sein, all deine Gebrechen, deine Krankheiten, zurückzulassen. Ich meine **körperlich, geistig, seelisch zurücklassen.** Dass die **Erlösung in der Bibel vorkommt.** Dass nicht, wir sagen müssen, eine Entfaltung, die weiter und weiter geht.

Da spüren wir, **die Entfaltung geht, Sintflut, Türme von Babel, Untergang in Ägypten, Tempeluntergang, Verwüstung. Neues Testament**, alle möglichen Geschichten, **Verrat, Kreuzigung.** Es ist **keine Erzählung, dass es dort gut geht.** Die **Jünger** fliehen dann, **haben Angst vor den Leuten in der Stadt, vor den Juden der Stadt, dass sie sie verfolgen werden.** Fliehen dann, verstecken sich. Aber **neue Welt, doch ist da. Auferstehung** ist da, in der **Bibel** und **genauso**, in der **Menschheit**, Auferstehung, **Untergang, aber Auferstehung.** Wie wir persönlich, naturgesetzmäßig sagen, nun ja, man lebt seine 100 Jahre, 120 Jahre, wenn Gott es schenkt, dann lebt man das und dann, ist es vorbei. Aber dann **nicht vorbei**, denn, **der gestorben ist, Auferstehung ist da. Wir glauben an Auferstehung. Für die Menschheit, das gleiche. Wer das nicht weiß und nur die Zeit sieht, weiter evolvierend und immer böser, der sagt, die Welt geht unter.** Man weiß nichts vom Anderen. Die Welt geht unter, aus, geht unter. Das stimmt auch wohl, irgendwie. **Ich sage, nein, die Welt ist erlöst dann. Der Erlöser ist da, dann ist das große Geschehen da, dann ist der Messias da, dann der Erlöser da, biblisch-geschichtlich. Wenn man sonst zur Welt schaut, sagt, wir extrapolieren, weiter, es war vor 3000 Jahren, vor 2000 Jahren, vor 1000 Jahren, jetzt das da, geht es weiter. Keine Ahnung von Bibel als Heilige Schrift, als Worte Gottes.** Ja,

dann, geht die Welt unter. Der Mensch auch, **geht unter**. Aber "**unter**", **bis er dann bemerkt, was ihm geschehen ist**. **Erde**, hat **Unterwelt**. Erde, hat **Hölle**, jetzt schon. Es geht immer weiter, geht unter. Nichts stimmt, Menschen werden immer grausamer und so weiter. Atombomben, Atomkrieg, der Krieg der Raketen in den Lüften und so weiter, wie es heute die Diskussionen sind, er kennt nur das. Und das stimmt auch, **wenn er von Erlösung nichts weiß, geht die Welt unter**. Er selber auch.

13:48

Hölle, ist keine Sache, die man sagt, ho, gibt's nicht. Schau, **wir erleben jetzt die Hölle**. Die so denken, wir sind in der Hölle jetzt. Das ist schon **schlimm genug, deshalb die vielen Irrenhäuser-Anstalten**. Am Ende, sagt man, **es laufen mehr Leute, draußen verrückt herum, als drinnen sind**. Stimmt auch. Das ist eine verrückte Welt. Aber, **wenn die Erlösung nicht da ist, dann ist nichts da**. Die Welt selber, kommt zu nichts. **Judentum**, das gleiche, **Erlösung aus Ägypten**. **Gott macht es, Gnade**. **Nicht ihr macht es**. Aber dennoch schreiben die heutigen Juden, dass man es selber getan hat. Wir waren so und so, das haben wir getan. Das andere, ja, ja, es hat uns geholfen, die Natur hat uns geholfen. **Ich habe sogar mal gehört in einer Gemeinschaft von Christen, wo man sagte, um mir eine Freude zu tun, der Auszug aus Ägypten, mit dem sogenannten Roten Meer** dann, das sich spaltet, das war dann, **ein Naturgeschehen**. Dass Gott es spaltet, nein! Natur, Sturm, Flut und so weiter, Ebbe, dann war das so. Dann sagst du, ja. **Dann, seid ihr vollkommen falsch verbunden**. Und es waren fromme Leute, die auch dachten, es geht so, von früher und weiter, man kann extrapolieren, die Vergangenheit. Dann endet man, bei den Kannibalen, endet man. Bei den Keule schwingenden Primitiven, endet man. Oder, bei den Mythen, die man nicht haben will. Es ist ein trauriges Leben so. Und deshalb, wenn ich sage Geschichte, und wir sagen, es geht so und so, sage ich, ja, wie für den Menschen Erlösung kommen kann, kann für die Menschheit, Erlösung kommen. **Nicht dann, weit, das kann "jetzt" sein**. Ja, das müsste doch weiter gehen. Das weiß ich nicht. Es hätte jeden Moment, sein können, schon früher, **das ist Gottes Zeit, wann es kommt**. Nicht sagen, dann, und dann, muss es kommen. Es müssen erst Kriege kommen. Genug Kriege, waren schon da, unendlich viele Kriege

sind da. Und Grausamkeiten waren da, Überschwemmungen, Erdbeben, all das, war da. Man kann sagen, schreckliche Dinge waren da. Und nicht sagen, es hätte noch mehr sein können. Ja, wieso denn? Wir erleben doch selber, in unserem Leben, wie viel Leid, Elend, Schrecken, der Mensch persönlich mitmacht. Warum soll das noch, menschheitlich, gesagt werden?

Wer Erlösung kennt, in sich selber, als persönlich Individueller, wird niemals der Welt gönnen, dass noch Kriege kommen, damit das erfüllt wird. Wir spielen dann, Bibel, spielen wir. Wir sind in der Welt hier. **In der Bibel wird erfüllt. Dort, ist alles erfüllt, bis zum letzten Stichlein.** Ist alles erfüllt in der Bibel. Aber hier, ist die Frage, für die Zeit, das erfüllt ist, **weil die Bibel erfüllt ist, könnte in der Zeit, jeder Moment, es sein.** Wir verpassen die Momente. Es kann jeder Moment sein, wenn wir sagen, es muss dann kommen, das Grausame kommt. **Nein, Gott will nicht grausam sein. Wir sind grausam, weil wir nur denken an weiterentwickeln, weiterentwickeln.** Dann **bleibt in uns, der Kern, bleibt dann stehen.** Verlorenes Paradies, Kain und Abel, bleibt bei uns. Und **je weiter es sich entwickelt,** wird erzählt, in der **alten Geschichte** schon, **desto stärker, wirkt auch das Frühere.** Die Entwicklung geht weiter, **Kain und Abel,** sind dann nicht verloren, das kleine Ding, weit weg, sondern, sind **Kain und Abel,** sehr stark. **Am Ende, groß und stark, am Anfang, genauso.**

Wenn ein Baum wächst, wachsen die Wurzeln auch. Beide, wenn ein großer Baum, kleine Wurzeln, dann ist er gleich zugrunde gegangen. Das heißt, **das Vorgeschichtliche, das Grausame, das Schreckliche, Dämonische auch, wächst genauso mit. Nicht sagen, wir sollen weiterentwickeln.** Ja, **ich möchte gern,** dass es jetzt schon sei, **Erlösung für alle, die ganze Welt, dass wir alle in allen Zeiten das erleben jetzt.** Ja, ja, weiter, wollen wir noch erleben, als ob wir es dann, es nicht erleben. **Gerade dann erleben wir es erst. Jetzt, könnte es mal sein, ob wir es erleben können hier.** Sehr wahrscheinlich nicht. Es heißt, **in der jüdischen Geschichte auch,** dass, so wie aus Ägypten, einer von fünf erlöst wird, dann am **Ende der Tage** einer von 300. Sechzig mal fünf. Einer von 300. Also, das heißt, fast nichts, aber es bedeutet, doch **in uns selber, gerade, wo wir das Wort suchen, die Sprache kennen,**

Paradies und sehnen uns dorthin zurück, Bescheidenheit in uns haben, auch in der Weltgeschichte, ist es da. Nicht sagen, nur mechanistisch, so berechnen kann man das, dass es so und so ist. **Rechnen kann man immer weiter und weiter und findet am Ende, dass es keinen Gott gibt. Erlösung, ist das Einzige, die Antwort.**

Aber Berechnungen will sagen, ich rechne anders, wie du rechnest, ich habe andere Daten. Das hat keinen Sinn. Es sei in Zukunft, es sei in der Vergangenheit, **das Rechnen ist unwahr.** Das ist nur eindimensional, während **das Leben vieldimensional** ist. Wir rechnen sehr einseitig und denken, das sei echt, das Rechnen. Es ist gar kein rechnen so, wie wir tun. Das sind so **einige Gedanken**, die wir dann spüren können, dass die **Geschichte der Welt, der Menschheit in der Bibel beschrieben ist**, aber **nicht in der Zeit, wie wir dann denken, die Bibel, war auch in der Zeit.** Einmal, war die Zeit der Bibel. Das war Gottes Wort. Das Wort ist Gott. Die Sprache ist von dort her. Und **es war nicht "einmal", die Bibel. Die ist ewig da. Sie steht uns in der Zeit gegenüber, unserer Welt, die abläuft in der Zeit, steht die Bibel als Ewigkeit gegenüber.** Auch **wenn wir unendliche Zeit haben, steht immer, Ewigkeit, dem Unendlichen, gegenüber.** Ich kann nicht sagen, das ist, beide vergleichbar. Und **das ist aber, die große Sünde, das große Missverständnis**, das man dann hat, **wenn man Bibel und Geschichte dann zusammenfügen will und sagt, nach der Bibel, müsste es jetzt geschehen.** Die Bibel meint "Moskau". Die Bibel meint damit Peking. Dann ist es ein Spielchen, dann tut man die Bibel benutzen, wie eine Art Rätselbuch, das man dann herausgeben kann, und dann, als Rätsel, zum Lösen. Das ist **kein Rätselbuch, das ist ein heiliges Buch, das viel weiter geht, als Rätsel zu lösen.** Die **Bibel, ist eine große Sache, die ewig ist.** Und **gerade dort, sind wir immer im Versagen.**

20:36

Und das ist **der Punkt, den ich jetzt zum Beenden dieses Seminars doch mal, gut klar, machen möchte.** Es gibt **im Brauch des Judentums** dort, wo es gehalten wird, ich sagte schon, **schätzungsweise, meine Schätzung, 95 Prozent, hält es nicht. Aber die paar, die es halten, wiegen aber qualitativ, für mich jedenfalls, mehr, als alles andere, quantitativ.** Dort heißt es, **die Bibel, in der**

Tora, hebräisch gesagt, gibt es kein Vor- und Nachher. Das heißt, **du kannst das nicht zeitlich beschreiben.** Wenn zum Beispiel der **Abraham** etwas tut, kannst du nicht sagen, ja, das war vor dann dem Mose. Nein, **das wird erzählt, für uns hier, weil wir nicht verstehen, kapieren können, wenn eine Geschichte nicht erzählt wird,** eine Zahl, Zahlenreihe. Was heißt **erzählen**? Zählen, also eins, zwei, drei, vier, fünf. Ich muss weiter zählen. **Erzählen, heißt immer weiter gehen. Ich könnte euch das nicht erzählen, sagt Gott, wenn ich nicht so tue.** Aber versteht, es gibt kein Vor- und Nachher. Deshalb, wird gesagt, das habe ich beschrieben, im **"Göttlichen Bauplan"**, das erste Buch, das in deutscher Sprache von mir erschienen, übersetzt ist, dort beschreiben wird schon, dass **der Abraham, das Passah feiert.** Und der **Lot** von Sodom auch. Da kann man **als gescheiter Theologe** sagen, **aber Passah war da noch gar nicht.** Nach Abraham kommen noch viele Generationen, bis Mose, erst dann ist Passah erst da, wie kann der schon feiern? Da kann so einer lächeln und sagen, du bist ein Heide, du bist ein Dummer, dass du das sagst. Wenn er noch Jude ist, da reden wir nicht weiter. Dann sagst du so, Bitteschön, sag weiter so. **Die Gnade, kann dir helfen, denn nach Gescheitheit, hängst du mit dem Teufel zusammen, der ist der Gescheiteste.** Die Gnade kann dir helfen, das einzusehen.

Das so ist, dass, **was in der Bibel am Anfang steht, da ist der andere schon dabei.** Man sagt, **im Paradies ist der Mose schon dabei.** Da ist der **Messias** schon dabei. Weil, das heißt, **es gibt kein vorher und nachher, eine Einheit.** Und **in der Einheit, geschieht die Geschichte.** Das heißt, **für uns selber, wenn wir weiterleben, auch als Menschheit in Ewigkeit leben, dann erleben wir Zeit auch, wenn Zeit auch aufgehört hat, in Ewigkeit, würde Zeit sonst fehlen, sie wäre nicht heil, nicht ganz, nicht vollkommen.** Die **Zeit gehört zur Ewigkeit,** sie ist dabei, die Zeit. Also nicht, wir verlieren das, ach verloren, leider, die Zeit ist weg. **Die Zeit wird da sein.** Wie wir auch sehen bei der **Wüstenwanderung,** da ist **immer die Frage, der Ruf, von den Hebräern nach Wasser.** Und nach **Wasser, das fließt, ist Zeit.** Das Wasser, materiell dann ist, ist **Zeiterlebnismäßig.** Da sagt man, es bedeutet, **sie wollen das Gespräch auch in der Zeit haben.** Das Erlebnis dort, nicht nur Erlebnis im Ewigen, sondern es in der Zeit auch haben.

Die Sehnsucht in der Bibel selber, dass Zeit da sei, dass Zeit da ist, damit es erlebt werden kann. Sind keine "dummen Hebräer", ja, nur Wasser wollen schreien, werden widerspenstig, **der Mensch ist so. Wir, als Hebräer, jenseitig,** wir sind es. **Wir wollen gerne in der Zeit es erleben, das ist richtig, gut auch.** Aber nur nicht, das erleben wollen, ohne Vertrauen, dass geschenkt wird. Das Vertrauen, habt es doch nur, es wird schon geschenkt. Nein, ich will es selber machen, zusehen, hier. Das sind so **dramatische Momente in der Weltgeschichte, Menschheitsgeschichte,** die wir in ganz anderen Geschichten erleben, aber, man kann sie **zurückführen, auf die Grundgeschichte.**

Wie man **jedes Wort zurückführen könnte zum Grundwort, zum Urwort.** Auch im **Hebräischen,** wie ich schon sagte, gibt es **die Worte, öffnen sich, gehen tief hinein.** Wenn man gut schaut, endet man dort, wo andere Sprachen auch dort enden. **Ich habe in meiner kürzeren Zeit, in Indien gesehen, dass Sanskrit, genau auch dort endet.** Das Beispiel, ich sprach und sah, genau auch so, das gleiche Wort kommt hervor. In der Pause hörte ich auch von **Herrn Dr. Falkner,** hat nachgeschaut, **im Duden,** hat er gesagt, dass **"Mann und Frau", in der deutschen Sprache, nach dem Duden,** Weib, so, das genau ist wie das Hebräische, das **Umhüllende, hebräisch, nikevah (n'qevah), nun-qof-beth-heh 50-100-2-5, das Hohle, das Umhüllende.** In der deutschen Sprache, wer sagt bei "Weib", denkt an umhüllen? Ja, es scheint vom Germanischen, auch vielleicht Indogermanischen, man weiß nicht woher es kommt, es ist so dann. Und viele andere Wörter, genau so. **Wenn man von außen nur schaut, sieht man es nicht.** Wenn es **weiter geschaut wird, ist es klar, doch da, ist es anwesend.** Und so, kann man jetzt im Duden schauen, oder in einem anderen Buch schauen. Aber **in Wirklichkeit, braucht man nicht "zu schauen". Man erfährt es selber.** Im Leben, **wenn man gütig ist, sanft ist, das Sanfte gönnt, gütig ist, ist ein Zeichen, man ist eines, der Kinder Gottes, von denen die erlöst sind,** die **144.000** sozusagen, die 12 x 12.000. Man ist von dort her, nicht zählen, wie viele sind da. Es können Millionen sein, können ein Dutzend sein, man weiß nicht, wie viele es sind. **Die Zahlen in der Bibel sind andere Zahlen, erzählt Ewiges, die Bibel, erzählt kein Zeitliches.** **Was man immer denkt, die Bibel erzählt auch Zeitliches. Man will suchen, wo war das.** Man kann immer was finden, Scherben in der Erde,

Skelette, wo es war, wo man gräbt. Aber, dass man spürt, **auch in Israel, wenn man gräbt, kommt hervor, das ist ziemlich bald, kommen dann, die Kanaaniter hervor, Hetiter, also Heiden. Wo ist das Paradies? Nirgendwo.** Hat man nicht. Denn, *diese Erde hat so nicht. Die Neue Erde, der Neue Himmel, hat es wohl, hat es wohl dann.* Und doch weiß ich, die Gewohnheit der Menschen, immer fragen sie, wann war das, oder schicken wir dann Ansichtskarten aus Israel, dass es auch dabei ist, schön. Können mir auch aus Kalkutta Ansichtskarten schicken, aus Tokio, egal. Schöne Länder, überall. Nicht, das sei es nun. Nein, **im Ewigen, ist es das.** Hier, im zeiträumlichen, ist es ein Land, und die Leute, sollen auch respektiert werden, gut behandelt werden. Aber genau die Leute in Tokio, genauso, kein Unterschied.

27:30

Und das ist **ein großes Versagen in Menschen.** Immer wieder stößt man darauf, und waren die doch so? Mit einem Lächeln so, geheimnisvoll, **war das doch nicht so? Unter Juden,** auch, wie ich schon sagte, die sagen, "*wir haben das mitgemacht*". Ich weiß, in Antwerpen für Juden, das war schon Jahre 67, glaube ich, ja, 67 muss es gewesen sein, **wo ich in Antwerpen das Buch "Esther" geschrieben habe,** das **holländische Buch,** wurde später übersetzt ins Deutsche, dann habe ich eine **Gruppe von 20 frommen jüdischen Leuten** gehabt, denen ich erzählte. Ich erzählte dann ungefähr, was ich immer erzähle. **Dann kam einer, der sehr, sehr wichtig, fromm galt, ein Lehrer, in einer höheren jüdischen Schule, der sagte, ja, aber schauen Sie, aber wir wissen das doch, unsere Väter haben das mitgemacht.** Das ist doch wahr, **die Väter, die anderen haben das nicht.** Wir wissen wohl, dass es so ist durch unsere Väter. Der glaubte wohl, seine Väter haben wohl mitgemacht, die anderen nicht, von anderen Völkern. **Das gleiche Denken, zeitlich, mitgemacht, die "Väter" im Ewigen sind,** er kannte die Väter, die gestorben sind. **Er hat die Toten, die Toten begraben, würde ich sagen. Die Väter im Ewigen, kannte er nicht.** Nur, dass er hier, geschichtlich, er fühlt, als Jude, erhaben, über die anderen. **Da habe ich auch nicht geantwortet.** Man hat auf dem Tonband diese ganze Diskussion von dort. Und dann habe ich nicht geantwortet, ging in jiddisch, das Gespräch damals, weil, das halb so viele Juden waren, die nur jiddisch, nur, hauptsächlich jiddisch sprechen. Und das, die

Diskussion auch, da habe ich einfach gesagt, ach nein, jetzt ist es zu spät geworden. Denn **wenn du nicht verstehst, dann Gnade dir, höchstens, aber verstehst sowieso nicht. Es ist keine Sache, dass Juden das wohl verstehen, andere nicht. Es ist eine Krankheit, die überall herrscht.**

29:25

Und es ist wichtig, dass es das gibt, dass man sagen kann, und doch kennen wir etwas, dass **die Bibel ewig ist**. Wir erleben etwas, **wo wir spüren, es ist eine Zeit, die Zeitlichkeit zeigt und Ewigkeit zeigt**. Dass wir spüren, **beides ist da, weil die Erlösung in der Bibel schon da war**. Und nicht erklären müssen, jetzt muss es mal wieder kommen. Kommt sicher, weil die Bibel sagt, kommt es in der Zeit auch. Klar kommt es in die Zeit auch. Weil es in der Bibel war, auch **mit der Wiederkunft von Christus, oft das Missverständnis, er war und dann kommt er wieder**. Nein, **er war in der Bibel, im Wort Gottes. Deshalb, kommt er in die Zeit auch**. So klar. Nein, er war geschichtlich, und da sage ich, nein, geschichtlich, **alle Zeiten ist er**. Aber wenn er nur geschichtlich war, biblisch, ja Bibel ist geschichtlich, nein, **Bibel ist heilig, steht jenseits der Geschichte, steht ewig, dort ist er genannt worden**. Und dort steht er, lebt er. **Wir verstehen das nicht, weil wir nur unbewusst im Ewigen leben. Wir denken, wir leben hier. Aber nicht bewusst, leben wir auch im Ewigen. Unbewusst, und doch leben wir dort. Wir wissen es nicht, und wir leben dort**. Und **dort, ist die Bibel uns klar. Von dort her lenkt sich unser ganzes Tun, von dort her**. Himmel her, das Nichtbewusste her, Rätsel, Mensch, von dort her kommt es. Gewiss, von dort her. **Denn die Bibel ist ewig, aber unser Nichtbewusstes, es stammt von dort, die andere Seite vom Leben**. Die eine Seite ist hier, andere Seite dort.

Wie ich auch manchmal erzähle, dass, wenn man mich fragt, ein **Koan aus dem Zen-Buddhismus**, da sage ich zum Beispiel, ein **Koan** lautet, **wie kann man mit einer Hand klatschen?** Kann man doch nicht. Ja, sagt man, weil, **das ist diese Welt und die andere Welt**. Doch klatschen. **Nur diese Welt klatschen, kann jeder**. Die Frage für dich, **kann man mit dem Unsichtbaren, mit dem Sichtbaren zusammen klatschen? Geht das?** Applaus geben. Kann das? Ja, **es kann nur, wenn das Andere,**

gesehen wird, als auch da seiend. Nicht nur, es müsste auch diesseitig sein, wie eine Hand, zwei Hände, kann klatschen. Keine Kunst, können alle hier. Man kann das, wie im Theater, kann man auch klatschen hören. Dann, und sehr viel. Aber, dass wir **klatschen können, mit dem Unsichtbaren. Die Bibel uns etwas sagt, als gerade Ewiges, dass unser Leben, unsere Wirklichkeit nicht etwas ist, das weggeworfen werden kann, das doch vergänglich ist, sondern, in jeder Sache, steckt das Ewige. Die Seele, in jeder Sache.** Wo ist sie dann? Ja, sehen nicht. **Kannst sie spüren, kannst sie lieben, kannst Beziehung haben zu ihr, kannst künstlerisch etwas tun mit ihr, aber kann nicht sagen, ich will das mal sehen.** Man kann **Grenzgebiete**, versucht man manchmal es zu fotografieren, es feststellen, man weiß, Grenzgebiete, **es entzieht sich gleich.** Es zeigt wie **Sterbeerlebnisse der Menschen, in Grenzgebieten**, dass man **etwas mehr erfährt**, obwohl, die Sterbeerlebnisse, die man heute so populär beschreibt, **in der Überlieferung im Judentum schon von über 2000 Jahren beschrieben sind, schon von 3000 Jahren beschrieben sind. Der Mensch, war der Mensch immer. In der Geschichte war es immer so.** Aber **das Ewige, können wir hier nicht so erleben, nur in uns selber. Wenn wir bescheiden sind**, wie die Art, wie ich von **Abraham** erzählte, wie ich von **Mose** erzählte, **wenn wir lieben können**, wie wir das von dem **Paulus** lesen können, und so weiter, das alles, **wenn wir das können, ist bei uns schon die Erlösung da.** Aber, dann ist auch keine Angst da, Untergang der Welt. Wer hat Angst? Das Leben auch. Das weiß ich, ist jetzt bei Gott. Gott wird zumindest so aufpassend, wie ich aufpasse, wie alle aufpassen, dass wir geschont werden, dass wir leben können, in Ewigkeit leben können. Warum sollte Er das nicht? Er wird es doch nicht erschaffen haben, uns zu quälen, uns dann in die Hölle zu schicken und dann zu sagen, seht ihr, es ist nichts da, ihr wart nicht brav. Wir wollen doch brav sein. Wie können wir? Was sollen wir tun? Anderes tun, als wir tun. Noch besser? Gewiss, aber es ist eine Gnade. Er schenkt es. "Brav sein" ist, wie um Lohn, dienen wollen, Angst vor Strafe haben.

34:04

Wenn ich also **zusammenfasse die biblische Geschichte in der Welt**, wie sieht man sie? Dann, **bitte nicht extrapolieren, nicht linear**

verlängern, in Vergangenheit die Linien, oder in der Zukunft. Das ist im Prinzip falsch und sündig. Das ist diese Welt, da erkennt man keinen Himmel, keinen Gott, der auf seinem Thron im Himmel sitzt. Wo ist im Himmel? Es gibt einen **Witz** immer, in der Zeit von **Chruschtschow** noch, **als die ersten Raketen in den Luft gingen, dass er einen Astronauten fragten, habt ihr Gott gesehen? Habt ihr Engel gesehen?** Ein Witz, wenn man so erzählt von dem. Nicht der Moment, von dem zu erzählen. Aber natürlich sieht man keinen Engel, dort im Himmel. Das ist eine Unendlichkeit. Doch sagen wir, Himmel. Man kann sagen, es hat, nach dem Worte etwas mit dem zu benennen. **Das Wort verbindet beide, "Himmel" hier und "Himmel" dort.** Und **das ist das Wunder vom Wort. Damit möchte ich beschließen, dass die Worte, im Ewigen, auch im Zeitlichen, da sind. Wenn wir sie öffnen, sie zeigen ihr Äußeres.** Das Wort **Himmel**, hebräisch, **schamajim, schin-mem-jod-mem 300-40-10-40**, wenn Sie wollen, Himmel, ist dann da. Das Wort, da kann sagen, Himmel. **Ich kann aber mich fragen, was enthält das Wort? Ich möchte, dass es sich öffnet und ich hinein gehe, zu Gast im Wort bin, im Wort Himmel. Dann sehe ich, viele Wunder. Dann bemerke ich bei mir selber, auf die Dauer, ich habe mich geändert. Weil das Wort mein Leben wurde. Das Heilige, im Wort. Dadurch lebte ich.**

Und deshalb ist **Dasjenige, das uns verbindet, unsere Sprache, unser Wort.** Und da ich vorher, in der ersten Stunde, vom **Turmbau in Babel** erzählte, **vom Wort dort, das verloren ging**, dann, ich sprach auch von dem **Pfingstgeschehen, dann meint man genau das.** Dass **das Wort Verwirrung sein kann, und weiter in Verwirrung führen kann**, man hat tausende Sprachen, unmöglich. Und **es kann sein, dass das Wort für jeden Menschen verständlich ist, was er auch spricht. Seine Sprache, wird überall verstanden. Das Wort, das er spricht, versteht jeder. Wenn man das Wort so versteht**, wie es schon als Beispiel gab, auch philologisch, sehen wir, **die Wurzeln sind die gleichen.**

Aber weil wir so, nach außen veräußert sind, sehen wir die Wurzeln nicht mehr. Und das, **was ich immer bezwecke, hoffe, wünsche, ist, dass wir unserer Aufmerksamkeit auf die Wurzeln mal ziehen.** Das Äußere, weiß man schon, tut man schon. Dass wir auch, wir selber tun

das Äußere schon. Wir müssen tun, denn wenn man Wurzeln erkennt, spürt man, ich muss Äußeres tun. Es tut sich von selber dann, aber ohne Stress, ohne Krankheiten. Es tut sich schon dann. Aber **die Suche nach den Wurzeln, dass das Wort sich öffnet**, und dann, ist das, **Evangelium für Johannes, für mich auch entscheidend wichtig, denn das ist, das Geheimnis vom Wort. Dass diese Worte, das enthalten, dass wir mit der Sprache hier, im Himmel auch sprechen können.** Wir können Deutsch sprechen dort, egal. Wieso soll ich dann plötzlich Hebräisch lernen im Himmel? Oder Aramäisch, oder andere Sprachen, **Sanskrit** lernen. Nein, du kannst einfach Deutsch sprechen. Sogar deinen Dialekt, kannst du sprechen. Weil, dort wird verstanden. **Die Wurzel ist dort da, das Äußere ist da, das Äußere geht weiter, tiefer, tiefer, und erkennt bei dir, so ein Schweigen, deine Geschichte.** Wenn du schweigst, die ganze Geschichte erkenne ich, was du sagen willst. Sogar im Schweigen. Wenn du sprichst, erkenne ich ganz deine Worte. **Wenn ich, bin in der Wurzel, kenne deine Worte auch.** Wie man sagt, **König Salomo verstand biblisch die Sprache der Tiere und der Pflanzen.** Wie tat er das? Hat er Tonbandaufnahmen von den Tieren gehabt, wie man heute macht? Von Pflanzen sowieso, wie macht man das? Er verstand sie. **Weil er hineingeht im Wort, das Tier, es heißt Hund**, sagen wir mal, Deutsch, ja? **kelev, kaf-lamed-beth 20-30-2**, hebräisch. Was bedeutet das? Dann, geht weiter, dieses Wort, bis man spürt, ein **Hund**, ach so, **die Liebe zur Kreatur, Liebe zum Wort, kommt man näher.** Und **so, wäre Geschichte der Menschheit sanft und gut.**

38:40

Deshalb **hoffe ich auf Gnade**, dass sie sein kann, dann durch unsere Werke, ja, die tun wir schon, meinen es gut, aber wenn die Gnade nicht kommt, dann kommt nichts. Und deshalb **beten wir um Gnade, das heißt, Durchbrechen des Gesetzes**, ich bin dumm, ich verstehe es nicht. Also, was soll es sein? Gnade. Studieren, mit der Peitsche, es geht nicht. Versuche, geht nicht. Dann kann Gnade kommen. Bleib ein Dummer hier, aber es kann Gnade kommen. Nicht, dass ich zwingen zum Lernen, dann tue, was du tust, ich muss nicht studieren. Es kann dir anders kommen. Man denkt, ich studiere, dann kommt man weiter. **Wir sehen schon, wie viel Dummes aus Studium herauskommt. Die studierten Akademiker sind die beschränktesten Leute oft, die**

eingengtsten Leute, nur ihr Gebiet kennen sie, sie denken, das sei alles. Und andere kennen vielleicht viel mehr. **Dass wir ein Gefühl bekommen, es geht um unsere Sehnsucht nach der Wurzel. Nach dem Wort, dass ich meine Geschichte erzählen kann, wer ich bin. Bei Gott erzählen kann, der bin ich, so bin ich, ich möchte so sein, das ist mein Leben. Hör mir zu und verstehe seine Sprache auch.** Bei mir, unbewusst, ist Stimmung. Habe keine Stimme, **meine Stimmung, da ist sicher auch Gottes Stimme dabei.** Ich weiß nicht, beweisen kann ich nichts, aber Stimme, glaube ich, meine Stimmung, ich sehne mich doch, er antwortet, meiner Sehnsucht. Wo denn? In meiner Stimmung, er antwortet. Ich bin gestimmt, oder verstimmt bin ich. Da ist die Stimme, doch da, aber ich höre nichts, weil **wir nicht hören müssen, sondern, in uns selber, im Glauben sein können. Menschlich, privat, individuell und Menschheitlich, im Ganzen.**

Das sind so einige Gedankenwesen gewesen und **ich hoffe, unser Seminar hier, hat uns doch etwas, auch als Zuhörer, näher gebracht, zu einer Wahrheit, die eigentlich früher selbstverständlich war, die heute immer mehr vergessen wurde** und man immer mehr veräußerlich ist und schaut, was Macht ist und wer Recht hat und dann ängstlich ist, rupeln macht, ob man so Recht haben könnte, dass es das nicht ist, **nicht der Weg des Beweisens, des Rechthabens, ein Weg, dass man spürt, wir haben ein Gegenüber, dass das ewig ist.** Und die **Beziehung zum ewigen Gegenüber, ist unser Leben.** Wenn wir sie trennen, abschneiden, es heißt in der Bibel auch, **abgeschnitten werden, von seinen Völkern, seinen Vätern, ausgerottet, abgeschnitten** heißt es, **einfach zerschnitten, die Verbindung, dann ist man allein hier.** Das ist wirklich schrecklich. **Das ist die Hölle.**

Und deshalb, kann man **doch nehmen, die Hand, die klatschen will, die ausgestreckt ist, aber nicht sichtbar ist, die Handlung im Leben, das Ganze von Gott her, nimm diese Hand, die unsichtbare Hand an und gib dann, deine Hand lege in die unsichtbare Hand hinein und sage, dann in deinen Händen lege ich meinen Geist.** Dann weiß man, dass es gut ist. Wenn man eine Hand sucht, die hier, materiell da ist, dann kann man viele Hände sehen und doch nichts spüren. **Diese**

Hand, die jeder Mensch für sich spüren kann, die da ist, für jeden Menschen, das meine ich, mit der Wurzel, das Gegenüber, dorthin.

Und **das ist für uns das Versprechen, die Sehnsucht nach dem Mutterleib, Sehnsucht nach dem Paradies, dass wir dort sind, ewig leben, alles geschenkt bekommen** und spüren, **es ist gut, geschenkt zu bekommen**. Dann tue ich gerade so viel, wie nur möglich. **Ich bekomme geschenkt und ich tue. Paradox.** Aber gerade, **Paradox, ist die einzige Wahrheit.**

Ich sagte schon, **Symbol**, ist das **Zusammenfließen von der wahrnehmbaren Seite, der konkreten Seite und der nicht wahrnehmbaren Seite**. Zusammenfließen. Und **das sei unser Leben, wenn wir spüren, die Hand dort und meine Hand hier, Symbol. Das geht zusammen**. Und **das ist das Echte, "die" Hand, die sichtbare und die unsichtbare**. Im **Zen hat man also schon auch, ohne es zu wissen, von dem das Gleiche gedacht**. Kann man laut klatschen, mit einer Hand. Wenn du so weit kommst, die andere Hand dort spürst, dann sagst du, unsinnige Frage. Das kann nur ein "Japaner" fragen. Ja gut, dann merkt der Japaner auch nichts. Die sind sehr geschäftstüchtig, wie die Juden auch. Sie können andere Dinge. Und wie viele Christen, Inder, immer, das sind nicht "die Japaner", "die Juden", **es sind Leute so und so, überall sind sie da**. Christen, Juden, Moslem, Japaner, ist egal, Menschen. Und **Gott weiß schon, warum der eine Mensch da lebt, der andere Mensch dort lebt. Das ist Gottes Sache**. Das **Vertrauen, haben wir dann zu Gott, dass Er schon, genau die Harmonie kennt. Das Vertrauen, Glauben und die Treue zu Gott, dass es so ist**. Damit möchte ich dann, leider einerseits, das Seminar beenden, aber wir kommen doch bald wieder zusammen. Heute Abend schon, für ein anderes Thema.

2024-12-01